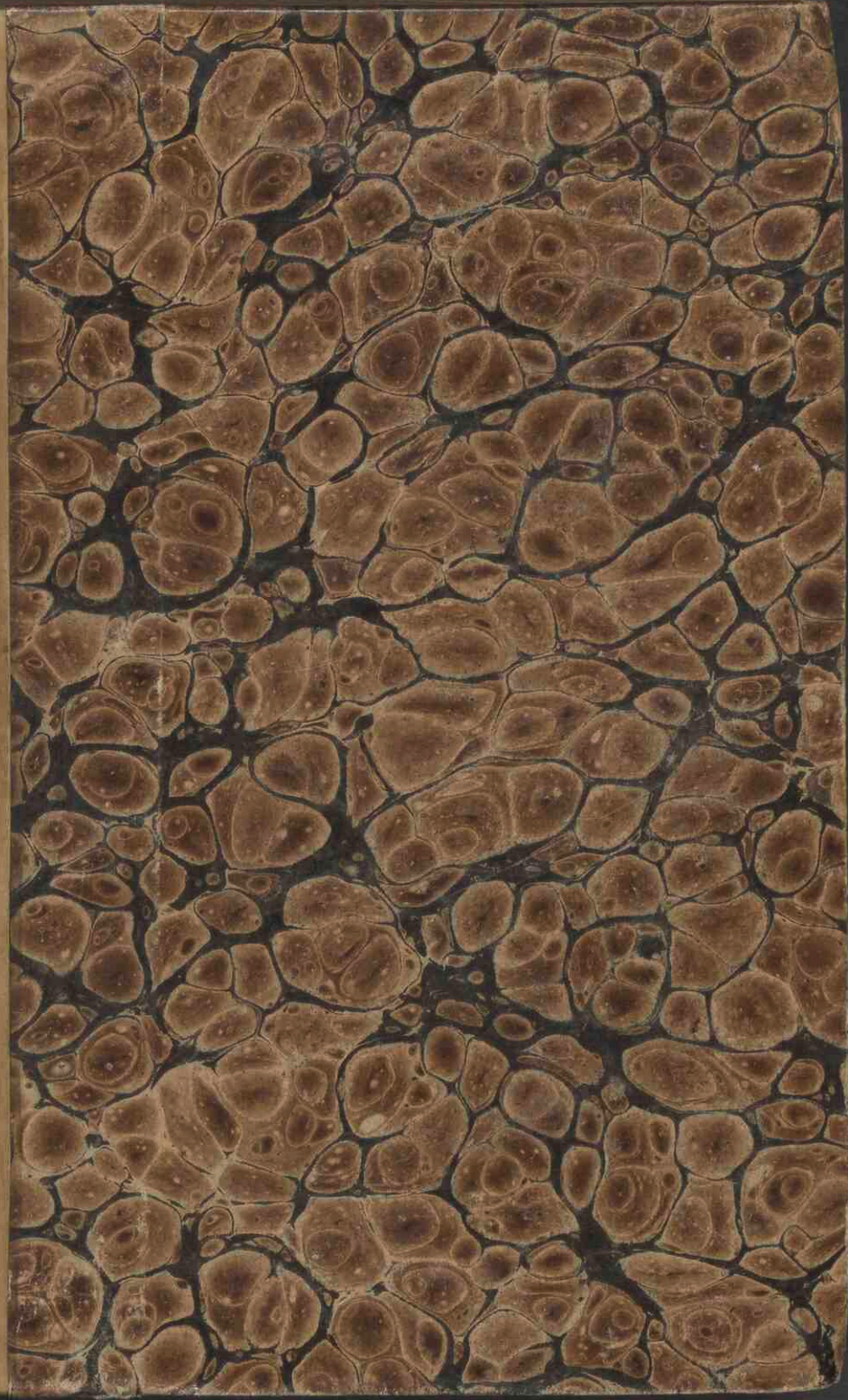




**Kurtze, vnd in Gottes Wort gegru?ndte ableinung, Der  
fu?rnemsten vermeinten Argument, oder Gegenwu?rff, so  
diser zeit die Jesuiter, vnnd andere Ba?pstische Prediger, mit  
scheinbarlichen vnd vernu?nfftigen Worten, die Leutte von der  
rechten, waren, vnd allein seligmachenden Religion  
abzuhalten, gebrauchen**

<https://hdl.handle.net/1874/453137>

How  
long  
what  
long



## **Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell Huybert van Buchell (1513-1599)**

**Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:**

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:**

- de rug van het boek
  - de kopsnede
  - de frontsnede
  - de staartsnede
  - het achterplat

## **This book is part of the Van Buchell Collection Huybert van Buchell (1513-1599)**

**More information on this collection is available at:**

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:**

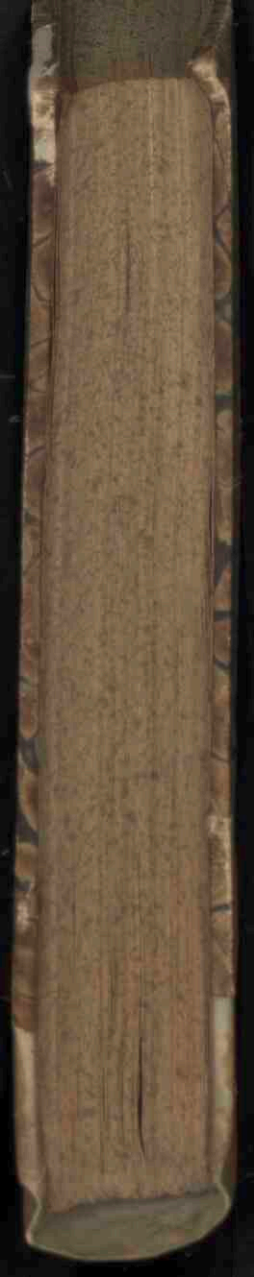
- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

S. Spradler  
Meinung

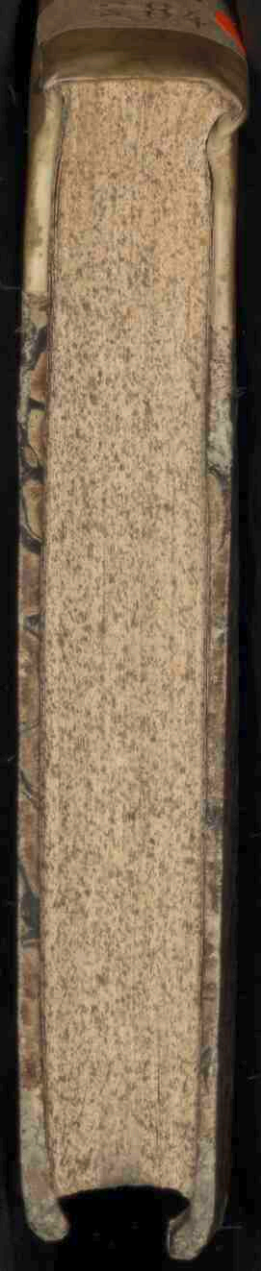
—  
G. Heckhaus  
Widerlegung

F. qu.

284





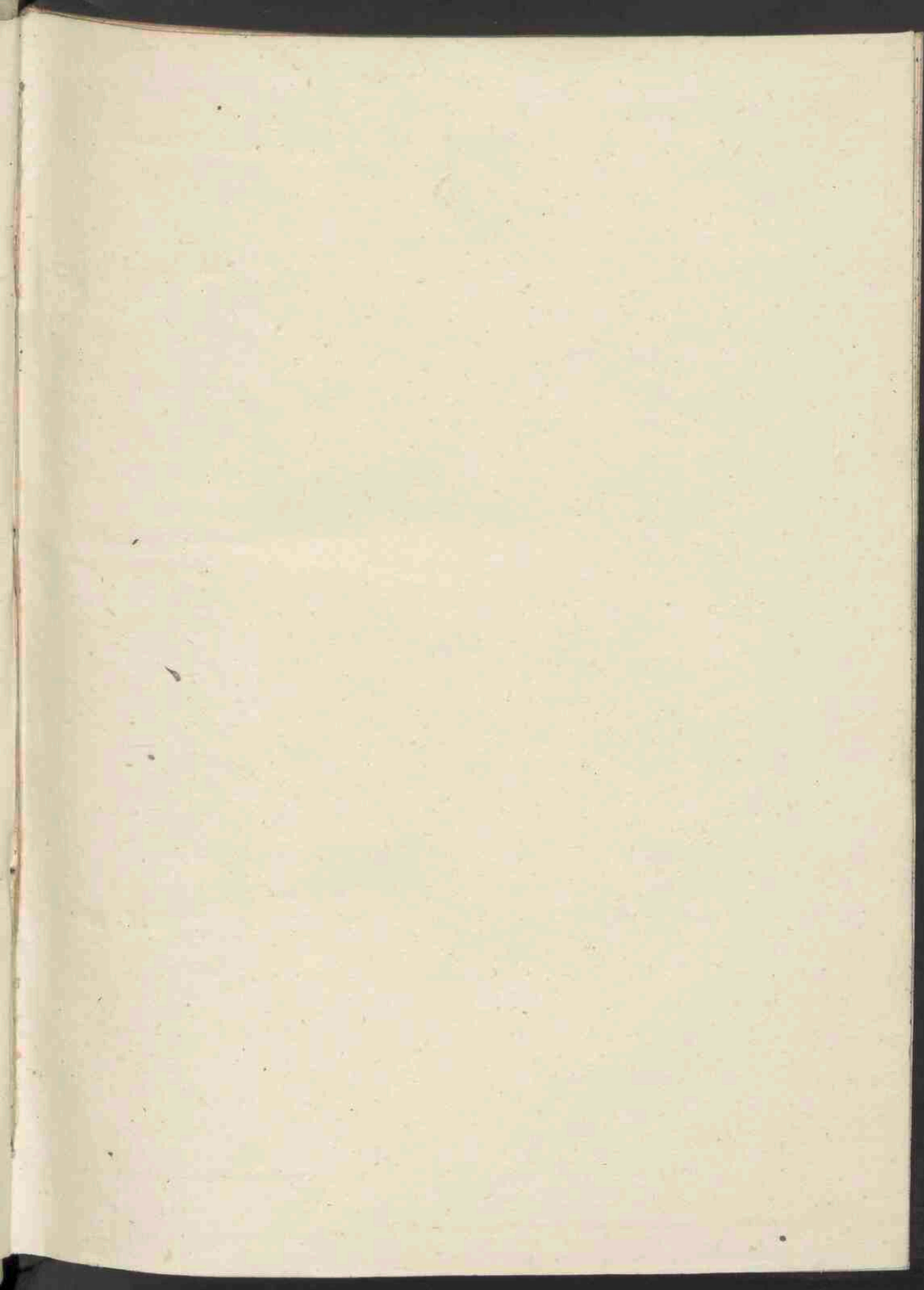


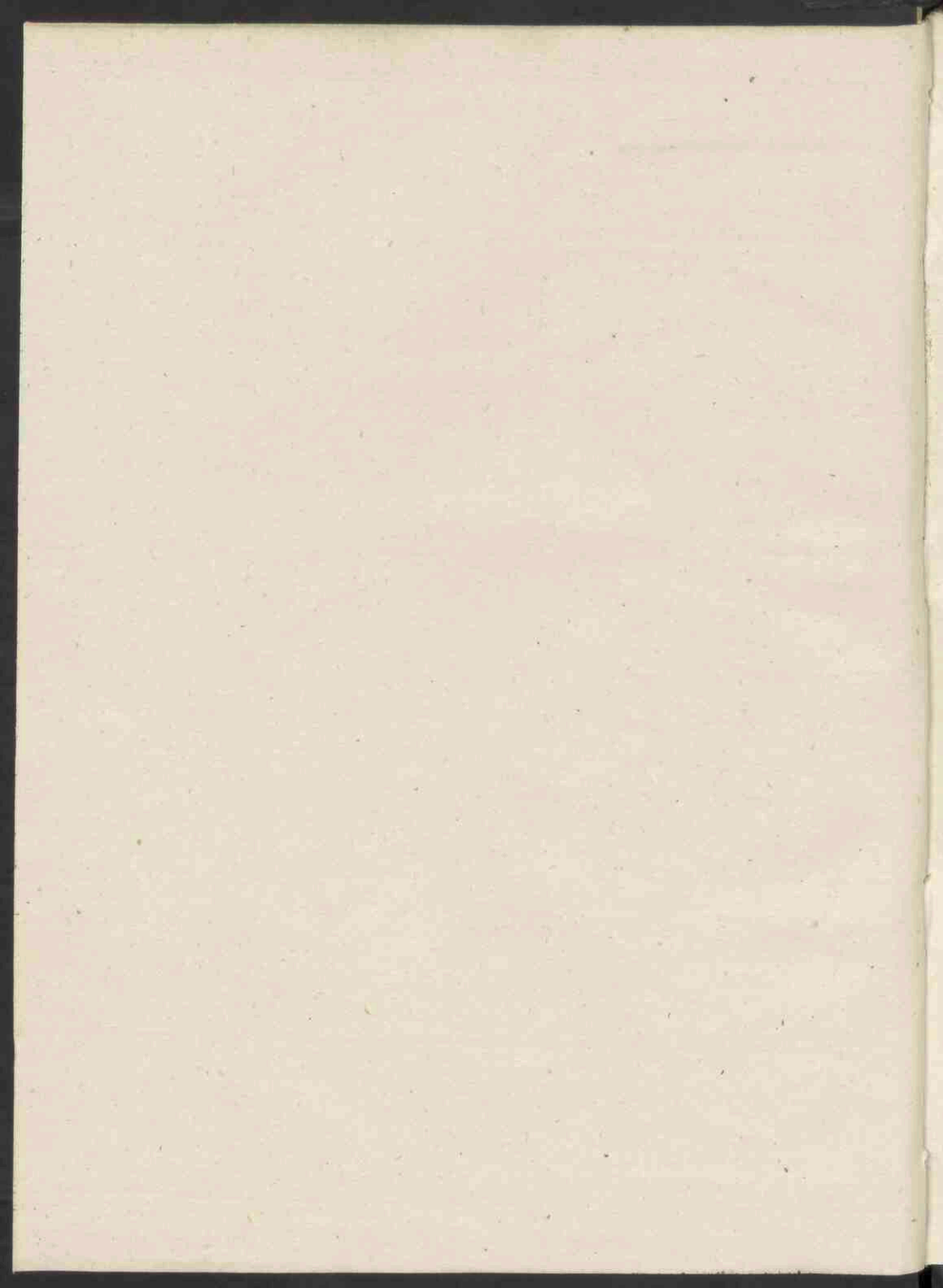


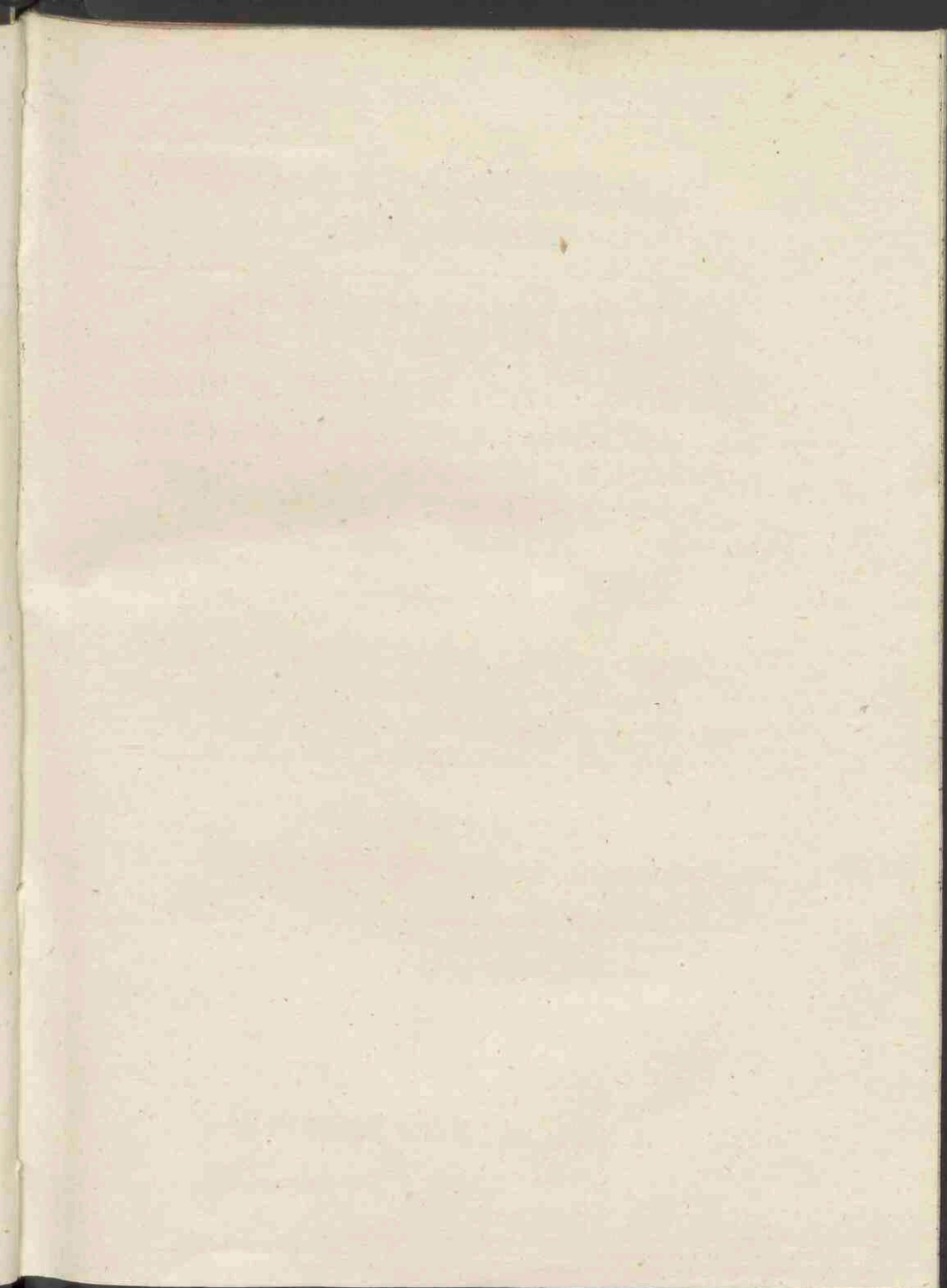


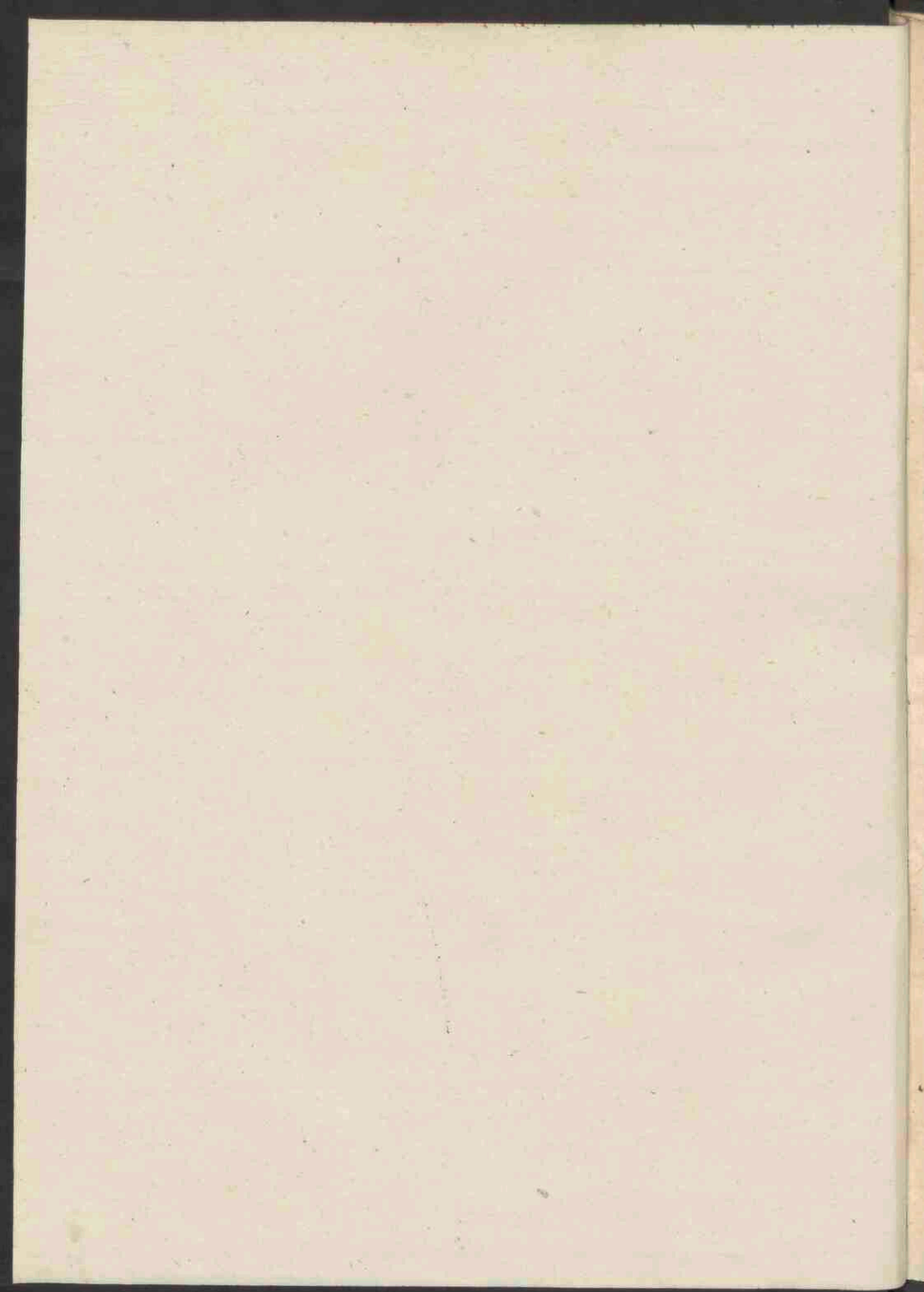
Miscellanea Theologica

Quarto n°. 284.









Kurze/ vnd in Gottes Wort ge-  
gründte ableinung/

Der fürnemsten ver-  
meinten Argument/ oder Gegenwürff/  
so diser zeit die Jesuiter/ vnd andere Päpstliche  
Prediger / mit scheinbarlichen vnd vernünfti-  
gen Worten/ die Leute von der rechten/ waren/ vnd als  
lein seligmachenden Religion abzu-  
halten / gebrauchen.

Gestellt durch

Sebastianum Spradler / Pfarrhern der  
Euangelischen Kirchen zu Oettingen/  
vnd dises Orts Superin-  
tendenten.

Coloffern am 2. Capittel.

Sehet zu/ daß euch niemandt betriege/ mit vernünfti-  
gen reden / &c.

Sehet zu/ daß euch niemandt beraube/ durch die Phi-  
losophia/ vnd lose verführung/ nach der Menschenatzung/  
vnd nach der Welt sazung/ vnd nicht nach Christo.



Getruckt zu Tübingen/ 1574.





# Der wolgebornen

Frawen / Frawen Johanna / Gräffin zu  
Plechtenstein / regierenden Frawen der Herrschafft  
Schenna / Gebornen Gräffin zu Vetingen /  
Wittiben / meiner gnedi-  
gen Frawen.

**A**lgeborne Gnedige Fraw /  
Ewren Gnaden seien meine un-  
derthenige geflißne dienst / sampt  
meinem Gebett / vnd Vatter un-  
ser / allzeit zuvor. Gnedige Fraw /  
mir zweiffelt nicht / E. G. als ein Ghusliche /  
vnd in der h. Schrift erfarnen / vñ belesne Gräff-  
fin / werden im 35. Capittel des andern Buchs  
Mosis gelesen habe / wie das Volck in der Wü-  
sten zu aufferbawung der Hütten des Stiffts /  
gebracht vnd geopffert habe / ein jettlicher nach sei-  
nem vermögen / einer Gold / der ander Silber /  
der dritt Erß / der vierdt Seiden / der fünffte Zi-  
genhar / der sechste Widerfell / vnd so fortan / also  
daß sie ( als die nicht gleiches vermögens ) nicht  
alle Gold / oder Silber / sonder auch geringere  
ding zum Gebew des Herren brachten.



## Vorred.

Also/wolgeborne Gnedige Fraw/ist ein grosse ungleichheit / was die Gaben betrifft / vnder den Pawleutten/das ist/den Predigern vnd Kirchendienern diser vnserer zeiten/ wölche an dem Tempel des Herren / der waren Christlichen Kirchen vnnnd Gemein arbeiten. Dann etliche / als von Gott hocheleuchte / vnd hochbegabte Männer/ die opffern vnnnd bringen zu dem Gebett des Herren/Gold / Silber / vnnnd Edelstein/ das ist/sie erklären nach der hohen Gab/so sie von Gott empfangen/die rechte/reine vñ allein Seligmachende Lehr dermassen/das sie beide / gelehrte vnd vngelehrte / leichtlich fassen vnnnd verstehn können. Sie stossen aber auch auß Gottes Wort alle falsche Lehr dermassen vmb / das die Widersächer nichts scheinbarliches mehr können darwider auffbringen. Etliche aber/ob sie wol nicht Gold vnd Silber bringen/das ist/ ob sie schon nicht so hoch begabet seind / als andere / opffern sie doch geringere ding/vnd thünd dasselbig willigklich/das ist/sie besleissen sich dannoch mit ihren geringen Gaben/auch Gottes Wort/ vnd die rechte reine Lehr außzubreiten/vnd fort zupflanzen / vnnnd also zu dem Gebett der rechten Christlichen Kirchen nutz zusein/vnd wolten gern mit der geringern Gab/so sie vor

## Vorred.

sie von Gott empfangen / auch dem Herzen Christi  
vnd seiner Kirchen dienen. Zu diesem Gnedigen  
Frau / bekenne ich mich / mit diesem meinem gerin-  
gen werck / auch. Dann ich vor drey jaren ohn-  
gefähr / auß guttem eiffer / vñ mir zur übung / nach  
der Gab / so mir von Gott verlihen / die fürnemb-  
sten vermeinte Argument oder Gegenwürff der  
Jesuiten / vñd Papistischen Prediger / wölche ich  
zum theil selbs gehört / zum theil auch in iren Bü-  
chern gelesen hab / zusammen getragen / vñd diesel-  
ben auß grundt der H. Schrift / vñd alten Lehrer  
abgeleinet / vñd bißher bey mir behalten.

Nachdem aber E. G. solche meine geringe Ar-  
beit erfahren / vñd gesehen / haben dieselben mich  
gnedig ersücht / solche in den Truck zuuerfertigen /  
wölches ich aber auß allerley bedencken vñd vrsa-  
chen dazumal abgeschlagen. Dieweil aber E.  
G. neben deren geliebten Basen vñd Töchtern /  
meinen Gnedigen Frewlein / bey mir noch weiter  
vñd ernstlicher angesücht / in bedencken / daß solch  
Büchlein möchte bey vilen gütherzigen Christen /  
so vnder dem Papstumb / durch die gleiffende vñd  
geschmierte wort der Papistischen Prediger / ver-  
strickt vñd gefangen seind / frucht schaffen / hat mir  
nicht wöllen gebüren / mich weiter zuwidern / vñd

## Vorred.

solches E. G. ferner abzuschlagen. Dañ ich fürnemlich bedacht / daß solch gnedig ansinnen / vnd ernstlich anhalten / solch Büch in Truck zuuerfertigtē / ein rechter ordenlicher beruff sey / dem ich mich nicht mehr solte widersetzen. Habe derowegen auff solches diß Büch offeriert / vnnnd zjudicieren vnderthenig übergeben / den Wolgebomen Herren / Herrn Christoffel / vnd Herrn Friderich / Geuettern / Herren zu L ympurg / des H. Röm. Reichs Erbschencken / vnnnd semper Freyen / als vnserer Gnedigen Jungen Herrschafft verordneten Beruornmündern / meinen gnedigen Herren / desgleichen den verordneten wolernänter vnser Gnedigen Jungen Herrschafft / loblichen Herren Rhaten / meinen Günstigen Herren / insonderheit aber dem Ehrenuesten vñ Hochgelehrten Herren / Jacob Mosern / beider Rechten Doctorn / diserzeit vnserer / der Graffschafft Dettingen / Gnedigen lieben Jungen Herrschafft Cankler / meinem Günstigen Herrn vnd befürderer / auch den Ehrwürdigen wolgelehrten Herren / vnserer Kirchen Superintendentē. Wölcher Gnaden / Gunsten / vnd Ehrwürden / solch Büch gelesen / ihnen dasselbig gnedig vnnnd günstig gefallen / vnnnd belieben lassen / auch mich gnedig vnnnd günstig ermant /  
solches

## Vorred.

solches in Truck zuuerfertigen. Diertweil aber  
Ewer Gnad die fürnembste vsach seind/dasß diß  
Büchlein getruckt soll werden / vnnnd ich wol  
weiß / daß dieselben ein sonderlichen Christlichen  
Eyffer zu Gottes Wort tragen / dasselbige gerne  
hören/fleissig lesen/vnd gerne dauon reden / auch  
dessen einen güttten grund durch Gottes Gnad  
erlangt / wölche auch nach ihrem Christlichen  
Eyffer begeren/dasß solch Wort möchte weit auß-  
gebreitet werden / so hab ich solches deren Gna-  
den in vnderthenigkeit wölllen dedicieren vnnnd zu-  
schreiben. In bedencung auch dessen / daß Ewer  
Gnad mich vnnnd die meinen/je vnnnd allweg in  
Gnaden gemeint/auch solches in dem Werck er-  
wissen haben/ Derowegen mir gebüren wölllen/  
mich auch etlicher massen nach meiner Gab / ge-  
gen E. Gnaden danckbar zuerzeigen. Der trost-  
lichen zuuersicht / E. Gnaden werden solches in  
Gnaden von mir annehmen/vnnnd forthin mich/  
samt den meinen/ neben deren geliebten Basen/  
in Gnaden lassen befolhen sein/wie ich dann auch  
hergegen für E. Gnaden / deren geliebte Basen/  
für vnserer Gnedige Herrschafft/ vn̄ für die ganze  
Regierung zubitten / in vnderthänigkeit ( wie ich  
schuldig bin) nicht will in vergeß stellen.

Mich

## Boxed.

Nich hiemit Ewern Gnaden vnderthänig be-  
felhende. Geben zu Dettingen / im Riez / den  
andern tag Christmonats. Nach G H X J.  
S E Z J E S V / onfers einigen Er-  
lösers vnnnd Seligmachers  
Geburt / 1573.

E. Gnaden

vnderthäniger

Sebastian Spradler /  
Pfarrherr der rechten  
waren Kirchen  
daselbst.

1  
**V** Ableinung der für=  
nembssten vermeinten Argument oder  
Gegenwürff der Jesuiter / vnd anderer  
Bäpftischen Prediger.



Er heilig Apostel Paulus / in der  
Epistel zun Coloss. am 2. Klagt mit  
vilen Worten / was für ein grossen  
Kampff er hab / vmb seine liebe Ges  
meine / beide zu Colossis vnd Laodis  
cea / daß sie nicht erwann durch vers  
nünfftige reden / geschmierte wort / oder wie ers nens  
net / *πειθανολογία* verführet werden. Weil dann dazus  
mal die falschen Lehrer / sich allbereit herfür gethon /  
vnd doch ihr Giffte / so verschlagen / vnd mit sollichem  
schein fürgeben / daß vil dardurch verführt worden /  
ists nicht zuerwundern / daß solches zu vnsern lets  
sten vñ gefährlichen zeiten sich auch zutregt / von de  
nen sonderlich der Herr Christus selbs / vnd nach im  
seine liebe Apostel / weissagen / daß es die geschwinden  
vnd gefährlichen zeiten sein werden / in wölchen auch  
die Außerwölten / so es müglich wer / verführt wer  
den solten. Darumb er vns auch befiehlt wacker zu  
sein / vnd auffzusehen / das wir nicht einem jeden / der  
mit dem Schaffabeltz bekleidet ist / auffhorchen vnd  
glauben geben.

Also / nachdem nun in disen letzten zeiten / Gott der  
b Vatter

Matt. 24  
1. Tim. 4  
2. Tim. 3  
2. Pet. 3.

Vatter aller Barmhertzigkeit / auß Gnaden/ das  
Licht seines lieben Worts / vnnnd Euangelions / so  
bisher gar verdunckelt / widerumb hat lassen schei-  
nen/ vnd herfür leuchten / hat sich der Papsst sampt  
seinem anhang / nicht wenig beflissen/ wie er solches  
Licht widerumb wöchte außlöschē/ oder doch zum  
wenigsten verdunckeln/ damit er also in seiner Was-  
stet/ Verligkeit vnd reputation bleiben möchte.

Darum er die sach erstlich mit ernst fürgenomē/  
vnd vil frommer Gottseliger leut/ vmb der bekante-  
nuß willen des Euangelions verbannet / da solches  
nicht geholffen / endlichen auch darüber etliche ge-  
tödtet/ vnnnd dardurch vermeint/ ein schrecken vnder  
die Kirchen Gottes zubringen/ dasß man sich von sol-  
cher Lehr des Euangelions abwenden/ vñ widerum  
in seinen gehorsam begeben solte.

Dieweil aber das Euangelium die Art hat eines  
Palmbaums / kan es nicht gedemet werden / dauon  
die Gelehrten schreiben/ dasß / je mehr er getruckt / je  
mehr er über sich begere / vnnnd durch keine last möge  
vndertruckt bleiben. Also auch/ je mehr das Euanges-  
lium verfolgt würdt/ je mehr es herfür bricht/ vnnnd  
sich außbreitet/ vnd das Blüt deren/ so vmb des E-  
uangelij willen getödtet werden/ so fruchtbar ist/  
dasß auß einem Tröpfflein / vil andere Christen  
wachsen/ vnnnd herfür kommen / also / dasß es durch  
keine fleischliche macht vnnnd gewalt / kan vnder-  
truckt / vnnnd vertilget werden / wie wir dann sola-  
ches biß anhero ( Gott lob ) augenscheinlich erfa-  
ren / dasß durch solch des Papssts toben vnnnd wil-  
ren / die Christliche Kirch in allen Landen / nur je  
lenger

## Jesuitter Gegenwärt.

3

lenger je mehr gewachsen / vnnnd zugenommen hat.  
Diweil es aber auch nun auff disen weg / nicht  
kan vndertrückt werden / vnd der Sathan wol sihet /  
das alle sein mühe vnd arbeit übel angelegt / vñ ver-  
geblich ist / vnd das Papstumb je lenger je mehr be-  
gint zu fallen / sahet er an / etwas fürsichtiger vnnnd  
weißlicher zuhandlen / vnnnd die sachen nicht mit  
Schwerdt vñ Fewr allein / wie bissher beschehē / son-  
der durch vernunftige / vñ allerley geschwinde / listia-  
ge Practicken fortzutreiben / vnd dardurch dem fal-  
lenden Papstumb / wider aufzubelffen. Zu solchem  
seinem fürhaben / dienet jm nicht wenig der Orden /  
den man nennt der Jesuitter / wölche etwas fleissiger  
dann die andern Mönch vnd Pfaffen studieren / vñ  
sich in Künsten sonderlich üben / das sie die armen  
einfeltigē Leutlein / durch ire wolredenheit (wölches  
doch im grund nur ein geschwetz) möchten dahin  
bringen / das sie von der einmal bekantten Lehr des  
Euangelij / wider abfielen / vnd sich widerumb dem  
Papstumb anhengig machten. Geben derwegen für /  
vnd bekennen / das bissher etliche grobe Mißbreuch /  
in den Kirchen vnder dem Papstumb eingerissen /  
wölche sie nun wolten Corrigieren vnd besseren (dañ  
sie sich jetz selbst schemē / der groben vnflätigen Lüz-  
gen / vnd erschrocklichen Abgötterey / so bis anher im  
Papstumb geübt vnd getriben worden) Da sie doch  
vnder dem schein / das ganze Papstumb / wie es vor  
hundert jaren gewesen / gedencken an vnd auffzurich-  
ten. Damit sie aber die Leut desto eher möchten bes-  
reden / beflissen sie sich sonderlich / beide vnser Lehr  
vnd Person / bey den einfaltigen verdacht vnnnd ver-



## Ableinung der

hast zumachen/ also daß vnser Lehr gar falsch vñnd vnrecht sey/ vñnd wiewol im Papstumb etliche mißbrauch gewesen / sey dannoch die Hauptlehr desselbigen nicht falsch vñnd vnrecht an jr selbst/ wie wir Lutherischen sie bezichtigen.

Mit solchen vñnd dergleichen gleissenden vñnd scheinbarlichen Worten / haben sie nicht wenig schaden gethon/ sonderlich aber bey denen/ die den grund vnser Lehr entweder nicht gewüßt vñnd gefast / oder doch nicht recht vñnd vollkommen verstanden vñnd eingenommen haben.

Derwegen/ auff daß die einfeltigen von jren vernünftigen reden/ vñnd geschmierten Worten/ nicht eingenommen vñnd betrogen werden/ so soll man sonderlich achtung geben auff die Argumenta/ oder Gegenwürff/ mit wölchen sie vnser Lehr gedencken zuuers Kleinern/ die jren aber zuerheben vñnd zubestehigen. Wölche sie allwegen / auch für dem Volck / in jhren Predigen treiben / daß sie dasselbig jhnen anhengig/ vnser Lehr aber abfellig machen möchten. Deren seind fürnemlich zehen/ vñnder wölchen die ersten vier fürnemlich dahin gerichtet seind / daß sie dardurch jhre Lehr wölle preisen / commendieren vñnd erheben.

## I.

Als daß sie in der ordenlichen Succession/ vñnd Christliche Kirche seyen/ vñnd daß dieselbige nicht könne jren.

## I I.

Daß ihr Lehr ein vralte Lehr sey / vñnd lang gewerret

geweret hab / derwegen könne sie nicht vnrecht  
sein.

I I I.

Dasß sie eben das lehren / das die heiligen A-  
postel / vnnnd die lieben Vätter der ersten Chris-  
lichen Kirchen gelehrt haben.

I I I I.

Dasß irer Lehr mehr anhengig / vnd derselben  
beifahl geben / derwegen dem grossen vnnnd besten  
gelehrtesten theil / mehr zuglauben sey / als dem  
einigen Luther.

V.

Das fünffte / ist von der Schrift / dasß diesel-  
big dunckel / derwegē sie durch der Vätter Schrift-  
ten müß erklärt vnd außgelegt werden.

V I.

Das sechste / ist von Menschen-satzungen / dasß  
man nicht allein das / so in der Schrift begriffen /  
glauben müß / sonder auch das / so man mündelich  
von den Voreltern empfangen hat.

Die letzten vier seind dahin gericht / dasß sie vermei-  
nen / vnserē Lehr / durch dieselbigen zuuerkleinern / vñ  
in verdacht zusetzen / als :

V I I.

Es seien vnder vns vil Kotten vnnnd Secten /  
darumb könne es nicht die recht Lehr sein.

Die Lutherischen sären ein Gottloß leben/  
darumb haben sie Gottes Wort / vnd das recht  
Euangelion nicht.

I X.

Die Lutherischen seind die falschen Prophetē/  
die zu den letzten zeitten / wie Christus sagt / kom-  
men sollen.

X.

Es sey durch die Lutherischen Lehr / alles übel  
vnd unglück / als thewere zeit / vnnnd dergleichen / in  
die Welt kommen.

Von disen zehen stucken / soll im nachfolgenden  
Büchlein / kürzer vn̄ einfeltiger bericht gethon wer-  
den / auff daß die jenigen / so bis anher von ihnen ver-  
fürt / erinnert / vnd also durch starcke zeugnuß / vnnnd  
satten grund der heiligen Schrifft / auff den rechten  
weg der seligkeit gebracht / die andern aber / so bisher  
schwach / oder die sachen nicht aller ding ver-  
standen haben / in rechter reiner Lehr  
gestärckt vnd bekreffet  
get werden.

Ablei

Jesuitter Gegenwürff. 7  
Ableinung des ersten Gegenwürffs.

**A**ls erste Argument aber/oder Gegenwürff/den sie mit brangenden vnd hochtrabenden worten fürgeben / ist der / daß die allgemeine Christliche Kirch könne nicht irren / dieweil sie vom Heiligen Geist/ ja dem Son Gottes selbst/der mit vnd bey ihr sey/regiert werde/ daß wa dieselbige solte irren / köndte man nicht gewiß wissen / wölches oder wa die Christliche Kirch sein solte. Dieweil sie nun die Papisten (wie sie sagen) die Christliche Catholische Kirchen seien / volge vns widersprechlich darauß / daß sie nicht irren können/ Derwegen ire Ceremonien/vnd das gantze Bapstische wesen/nicht falsch vnd vnrecht/sonder von dem H. Geist/durch die ordenlichẽ Succelssion, approbiert vnd bekehrigt sey.

Auff disen ersten der Papisten Gegenwürff zuantworten / müssen wir erstlich sehen / was die rechte Christliche Kirch sey / vnnnd ob dieselbig nicht irren könde/wie die Papisten fürgeben.

Zum andern/ob dann die Papisten sich dieses Titels der heiligen Christlichen Catholischen Kirchen könden anmassen.

Letstlich/ob auch auß diser ordenlichẽ Succelssion/die die Papisten fürgeben / könde erwisen werden/ daß sie die rechte Kirch seien / wie die von dem Son Gottes selbs beschriben vnd abgemalet werde.

So finden wir nun in der heiligẽ Schrift/daß die  
Christe

Christlich Kirch/ist ein heufflin deren/die das reine Gottes Wort haben/lehren / vnd dasselbig annehmen vñ bekenen/nach dem befelch Christi/ Nemlich/das man auß lautterer Gnaden Gottes/vnnd durch das eing verdienst / gehorsam / leiden vnnd sterben des Sons Gottes/hab vergebung der Sünden/wölches wir durch ein rechtgeschaffnen / waren / lebendigen Glauben ergreifen müssen. Wölcher Glaub dann durch die H. Sacrament / des heiligen Tauffs/vnd des waren Leibs vnd Blüts Jesu Christi/so es nach seiner ordnung vnd stiftung/gantz vnnd vnuerückt gehalten / betreffiget würdt. Wölcher Glaub auch nachmals bey den glaubigen vnnd rechtgeschaffnen Christen sich im Creutz vnd leiden / vnd an den gütten wercken / gegen dem Nächsten nach Gottes gebotten über/vnnd sehen leßt / das es nicht ein blosser wohn/sonder ein hertzliches vertrauen ist / auff die Genad Gottes/durch wölche vns die Sünden vergeben werden.

Solche beschreibung der rechten waren Kirchen/bezeugen nachfolgende Sprüch / Joann. 10. spricht Christus: Meine Schaff hören meine stimm. In wölchen Worten er anzeigt / das sein Kirch nach keines Menschen wort lebe / vnnd thite / sonder allein nach dem/so sie von irem lieben Hirten Christo höret/wie in denn Gott der Vatter selbst von Himmel/vns befilcht zuhören/da er sagt/Matth. 3. Dis ist mein lieber Son/an dem ich ein wolgefallen hab/ den solt ir hören. Damit er auch anzeigen will/das wir in Glaubens vnd Religions sachen/ vnserer Seelen heil vnd seligkeit betreffend / keines Menschen stimm hören/  
noch

noch annemen sollen / sonder allein auff disen Christus  
achtung geben. Also sagt der Herr Christus fer-  
ner Joan. 14. Wer mich liebt / der helt meine Wort /  
vnd mein Vatter würdt in lieben / vnnnd wir werden  
zu ihm kommen / vnd wohnung bey ihm machen. Da  
sicht man / wa Gott der Vatter / vnd der Son / sampt  
dem H. Geist / sein vnd wohnen wollen / nemlich bey  
denē / die das Wort Christi / nicht jergendt eines Men-  
schen / halten vnd annemen.

Also sagt er auch Joann. 8. So jr bleiben werden  
in meiner rede / oder an meinen worten / so seidt jr mei-  
ne rechte Jünger / vnd werden die Wahrheit erkennen /  
vnd die Wahrheit würdt euch frey machen. Vnd Jo-  
an. 13. Jr heist mich Meister vnd Herr / vnd ihr thut  
recht daran / dann ich bins auch. Ist er nun vnser  
Meister / so seind wir als seine Jünger vnnnd diener  
schuldig ihm vor allen zu hören / vnd zuthun / was er  
befiehlt. Dan wölcher Meister wurde leiden / wann  
er seinem Knecht oder Gesellen / etwas befelch zu-  
thun / er aber neme auß befelch eines andern / etwas  
anders für : er würde zweiffels ohn / bald zu ihm sa-  
gen : Du wirst mir keinen Knecht geben / vnnnd in  
meinem Hause wohnē / weil du nicht thun wilt / was  
ich dich heisse / der ich doch dein Meister bin / vnd dir  
Speiß vñ lohn gebe / sonder wilt etwas auß deinem  
eigenen Kopff / oder eines andern befelch wider mein  
gebort thun vnd fürnemen.

Also haben im alten Testament die lieben heiligen  
Propheten / auß trib des H. Geists / nicht auß ihrem  
eigenen gütduncken / geredt vñ geweissagt / wie der H.  
Apostel Petrus 2. Cap. 1. bezeuget / da er sagt : Es ist  
c noch

noch nie kein weissagung auß Menschlichem willen  
herfür bracht/sonder die heiligen Menschen Gottes  
haben auß trib des heiligen Geists / geredt vnd ges  
weissaget. Daher sie dann in allen ihren Predigen sas  
gen: Also spricht der Herr Zebaoth / vnd nicht: Als  
so sagen wir / 2c.

Vnd der Herr selbst spricht zu Esaiä am 51. Capit  
tel: Ich hab mein Wort in deinen mund gelegt / das  
ist / Du solt nicht reden was du wilt/sonder was ich  
dir gebietten würdt.

Darumb sagt Augustinus in libro de Vnitate Ece  
clesiæ, cap. 3. Wir sollen die nicht hören/ die da sagen:  
Das sag ich/das sagst du/ sondern: Hæc dicit Domi  
nus: Das sagt der H E X X.

Diesem befelch vnsers Herren Christi/seind die lie  
be heiligen Apoffel fleissig nachkommen / wie dann  
Petrus in der Apoffel Geschicht/ am 10. Cap. diesen  
des Herren Christi befelch anzeigt / da er sagt in der  
Predig zum Cornelio: Vnd er hat vns gebotten zus  
predigen dem volck.

Dise Lehr hat auch sonderlich der heilig Apoffel  
Paulus in seinen Epistlen bezeugt / sonderlich Rom.  
15. da er sagt: Ich durffte nicht etwas reden/wa das  
selbige Christus nicht durch mich würdte.

Solcher Lehr von Christo/das man ihn allein soll  
hören/stimmen auch zu die lieben Väter / als Cypria  
nus/ein fürtrefflicher Lehrer/vnd Bischoff zu Cara  
thago in Africa / der vmb das jar Christi 250. ges  
lebt / schreibt also: Wann man allein soll Christum  
hören/so sollen wir nicht achtung geben/auff das/so  
einer/der vor vns gewest/vermeint hat/das zuthun  
sey/

sey / sonder was Christus / der vor allen ist / gethon hab / darauff soll man achtung geben. Darumb so jemandt auß vnsern Voreltern / entweder auß vnwissenheit / oder einfalt solchs nicht bedacht / oder gehalten / daß vns Christus mit seinem Exempel oder Gebott gelehrt hat / mag solches seiner einfalt / von Gott durch sein Genad vergeben werden.

Da hörstu abermals / daß man auff Christum / was er befolhen vnd gethon hab / sehen soll / vñ nicht auff Menschen. Vnd da man erwan auff Menschen gebott sehen / vnd nach denselbigen thut / sagt Cyprianus / daß solches ein Sünde sey / wölche von Gott müsse vergeben werden.

Auß solchem allen ist nun leicht zuersehen / daß die heilige Christliche Kirch die ist / die sich stracks nach dem befehls Christi helt / vnd nicht einem jetlichen / der sein eigen gütduncken one Gottes Wort für gibt / glaubt vnd anhangt.

Wergegen aber so spannet der Papsst sein Kirchē so eng / daß er sagt : Wer sich nicht zur Römischen Kirchen / vnd zu allen jren Ceremonien vñ Satzungen / wie dieselben jetz im schwanck gehn / bekenne / der sey kein Glied der rechten waren Christlichen Catholischen Kirchen / will also mit gewalt die rechte Catholische Kirch Christi sein / so doch die rechte / ware Catholische Kirch (wie dann der Nam Catholisch / das ist / allgemein / mit sich bringt) nicht an ein ort / als an den Stül zu Rom / gebunden / sonder in die gantze Welt außgebreitet vnd zerstreuet ist. Dann vns nicht zweiffelt / daß auch vil frommer Gottseziger Glieder der Kirchen / das ist / Christen / in der



Türckey / India / vnnnd andern orten seind.

Aber der Bapst thüt wie ein Wolff / zeucht die Schaff von Christo allein zu sich / bawet also die Kirch auff sein Person / nicht anderst / als vor zeit-  
ten die Donatisten / zur zeit des alten Lehrers Augus-  
tini gethon haben / die da fürgaben / wölcher es nicht  
mit jnen hielt / vnd in jrer versammlung were ( wölche  
doch in einem engen winckel der Landtschafft Afris-  
ca waren ) der wer kein Glied der rechten waren Kir-  
chen / künde derwegen auch nicht selig werden.

Was nun jetzund die rechten Catholischen ( nicht  
Römischen Kirchen ) wie sie auß den worten Christi  
definiert vnnnd beschriben ist / betrifft / bekennen wir /  
vnd sagen : Das die Christlich Kirch / so lang sie bey  
Gottes Wort bleibt / vnd an dasselbig sich helt / nicht  
könne irren / dann sie auff den starcken ohnbeweglich-  
chen Felsen / wölcher ist Christus vnnnd sein Wort / er-  
bawet ist. Dann also sagt Christus / Matth. 16. Auff  
disen Felsen will ich meine Gemein bawen / vnnnd die  
Pforten der Hellen sollen sie nicht überwältigen / 2c.  
Also sagt auch Paulus 1. Corin. 3. Es kan niemandt  
ein ander fundament legen / denn das / das da gelegt  
ist / wölches ist Christus Jesus. Vnd zum Gallatern  
am 1. So ein Engel von Himmel euch ein anders  
Euangelium predigen wurde / weder wir geprediget  
haben / der sey verflucht. Daber dann ohnwidere-  
sprechlich volget / das / so lang die Kirch / auff disen  
grund gebawet / erfunden würdt / nicht künde irren.  
Das aber bekennen vñ geben wir gern zu / das nicht  
allein etliche geringe Personē / sonder auch die besten  
vnd fürnemsten in der Kirchen / bisweilen gestraus-  
chelt.

chelt haben. Dann das müssen wir je bekennen/ daß alle Menschen Lügner seind/ Psal. 116. Daher dann David bekennet hin vnd wider in den Psalmen/ sonderlich in dem 118. Ich hab gezret wie ein Schaff/ Herr suche deinen Knecht/ 2c. Zu dem/ so die Kirch vñnd die Heiligen Gottes nicht irren / warumb lehrte dann Paulus in Christo zunehmen? Ephes. 4. Daß wir nicht von einem jeden wind hin vnd her gewehet vñ geführt werden? Vnd Petrus 2. Pet. 3. lehrte vns im Glauben vñnd erkantnuß Christi zunehmen. Auff daß wir aber beweisen / daß die/ so die Kirch Christi genennt werden/ vnd rechte Glieder derselbigen seind/ können irren / so sie von Gottes Wort abweichen/ so laßt vns bedencken das Exempel der ersten Kirchē/ in der Apostel Geschicht/ am 15. Cap. wölche in den Irthumb (wenig außgenommen) gerhaten/ als were die Beschneidung / vnd also alle eufferliche Ceremonien des Gesetzes notwendig zur seligkeit/ darwider aber sich die Apostel heffrig legten.

Also sehen wir auch an S. Petter / der doch selbs dieses hette gelehrt/ nebē andern Aposteln / strauchelt eben noch ab demselbigen Artickul mit Barnaba/ daß sie mit den Juden heuchelten / die nicht wolten mit den Heyden essen/ vñ damit den Heyden Ergernuß gaben / in dem brauch irer freiheit/ das sie S. Paulus müste darumb öffentlich zu rede setzen/ vnd straffen/ wie er zum Galatern am 2. selbst schreibt.

Also lesen wir auch in der Kirchenhistorien Eusebii/ vñ dem Papias/ der dannoch ein Jünger vñ Schüler des Euangelisten Joannis gewesen / daß er ist in den Irthumb gerhaten / daß er gesagt: Das Reich Christi.

Eusebius  
libro 3.  
cap. 39.  
Papias.

Christi werde nach der Auferstehung der Todten/  
1000. jar/auff diesem Erdbodē sein/da doch Christus  
klärlich sagt/ Joann. 18. vor Pilato: Mein Reich ist  
nicht von diser Welt/2c.

Also ist der alte Cyprianus / nicht in ein geringen  
Irrthumb gerhaten/wölches die Papisten selbst müs-  
sen bekennen/das er gelehrt / das die jenigen/ so von  
den Ketzeren ( auch nach dē befehl Christi getaufft )  
die sollen vnd müssen widerumb getaufft werden/da  
doch die heilige Tauff nicht besteht in vnser witz-  
digkeit/frombkeit/oder bosheit/ sonder allein in der  
einsatzung vnnnd dem befehl vnser Herrn Ihesu  
Christi.

Also liest man in Vincēt. Lyrin. das er von Origene  
vñ Tertulliano/die er doch sonst hoch lobt/sagt/das sie  
nicht allein für ire Person / in grausame erschrockli-  
che Irrthumb gefallen/sonder vnzehlich vil Leut mit  
vnd neben sich in den Irrthumb gefürt haben.

Wir befinden aber / das nicht allein die Kirchen  
im newen Testament/ zu vnnnd nach der zeit Christi  
vnd Aposteln/sonder auch im alten Testament geset-  
t hab. Dann warumb sagt Esaias am 53. Wir haben  
alle geset / oder seind in der Ir gelauffen / wie die  
Schaff. Vnd Esa. 63. Warumb lest du vns Herr ir-  
ren in deinen wegen/vnd vnser Herten verstocken/  
das wir dich nicht fürchten

Also sehen wir an Hieremia/Elia / vnnnd andern/  
das sie nur mit dem Volck Gottes / das ist / mit der  
Kirchen zuthun hetten / ihnen ire Irrthumb vnd Ab-  
götterey anzeigten/vnnnd entdeckten. Das also offens-  
bar ist/das die Kirch Gottes / beide im alten vnnnd  
newen

newen Testament geiret/also auch noch/so sie nicht bey Gottes klarē vñ hellen wortē bleibe/irren kōnde.

Was nun zum andern den rñm der Papisten betrifft / da sie sagen / sie seien die rechte Christliche Catholische Kirch / wie wir die zuvor auß den wortē des Herren Christi selbst beschriben haben / ist einer langen ableinung vnuonsnōten / dieweil man augenscheinlich sieht / wie der Papsst nicht allein nach dem gemessnen befelch vnsers Herren Christi/sein Kirchen nicht anrichtet/vñ lehret/sonder stracks gar nahe in allen Puncten vnd stucken/aufstrucklich vñ ex diametro quasi/dē befelch Christi zugegē ist/wie in dem heiligē Abendmal/wōlches allē Christē zuessen vñ zutrinckē eingesetzt/nicht zuopffern/vnd den Priestern allein zuniessen / wider den befelch Christi / zuersehen. Also betreffend das Gebett / wōlches allein zu Gott dem Allmechtigen/vermōg der Instruction des Vatter vnsers / vñnd zu dem Herren Christo/als dem einigen Heiland vñnd Mittler zurichtē. Sie aber wider solchen aufstrucklichen befelch vnsers Herren Christi / auch die Bilder vñnd verstorbenen Heiligen anruffen. Also kñndt weitleunffig von andern Puncten gleichsfals bewisen werden. Wōlches aber ohnvonnōten/dieweil der Papisten Grewel/Abgötterey vnd irthumb / durch der vnsern Bücher / sonderlich aber D. W. Luthesri/gnügſam auffgedeckt / vnd nun meniglich bekānt ſeind. Auß disem volge nun/das des Papssts Kirch keins wegs die rechte/ware/Christliche/ Catholische Kirche ſein kan/dieweil sie dem Herren Christo vnd

Luc. 11.  
Matt. 11.  
1. Tim. 2  
1. Ioan. 2

seinem befehl durchaus / stracks zuwider ist.

Darumb wollen wir nun dem Pappst vnd seinem hauffen/so die Pappstischen irthumb/ wie sie jetz im schwanck gehn/mit gewalt vertheidingen/den rhüm vnd Tittel genommen haben/weil sie nicht auff das Fundament Christum gebawet sein / Christi Wort vnd Gebote verachten/auch nicht durch ihn allein/sonder durch selbs erwölte werck vnd heiligkeit/wöllen vor Gott gerecht vnnnd selig werden. Vnnnd ob sie schon hoch rhümen die ordenlichen Succession / von einem Pappst/ ja von einem alten Lehrer auff den andern / sagen wir weiter / daß der Pappst / vnnnd sein Kirch/sich müthwilliger vnd freueler weiß / von den rechten Glidern der waren Christlichen Kirchen/selbst abgestündert/vnnnd abgerissen haben. Darumb er nun nicht mehr von dem heiligen Geist regiert/sonder von einem jeden wind/ eines jeden Wüncstraum umbgewebet würdt / derwegen nichts anders/dann iren künde / vnnnd albereit in grossen erschrecklichen irthumben ersoffen sey. Dann wa der Geist der Wahrheit nicht ist / da muß ja der Lügengeist sein / wa aber der ist / da kan die Christliche Kirch nicht sein/noch genennet werden.

Was denn letstlichen die Pappisten von der vermeinten ordenlichen Succession der Pappst vñ Bischoffen/wie einer auff den andern gefolgt/ rhümen vnd anziehen/vnnnd daher erweisen wöllen/daß die Römische Kirch se vnnnd allwegen den H. Geist gehabt/vnd derwegen die rechte Catholische Kirch sey / müssen wir zum ende dieses stuckts / ihnen auch disen

difen rhüm/erstlich auß Gottes Wort/darnach auß  
jren selbst eignen Scribenten nemen.

Dann daß erstlich die Kirch Gottes / nicht auff  
die ordenliche Succelſion / sonder allein auff Gottes  
Wort/das ist/die Schrifftten der Propheten vnd A-  
posteln gegründt sey/haben wir droben gesagt/vnnd  
bezeuget solches sonderlich der Spruch Pauli Eph.

Deſucceſ-  
ſione ora-  
dinaria  
Pōtificio-  
rum ap-  
pendix.

2. da er sagt: Ir seid erbarwet auff den Grund der  
Apostel vnd Propheten/da Jesus Christus der Eck-  
stein ist/auff wölchen der ganze Baw miteinander  
gefüget / wechset / zu einem heiligen Tempel in dem  
Herzen/auff wölchen ihr auch miterbawet werdet/  
zu einer behausung Gottes im Geist. Da hörstu/daß  
Paulus nicht sagt/daß wir auff die ordenliche Suc-  
celſion der Päpst vnd Bischoffen/sonder allein auff  
die Schrifftten der Propheten vnnd Aposteln erbas-  
wet seind.

Eph. 2.  
1. Cor. 3.

Daß auch hergegē die Christliche Kirch / auff die  
ordenliche Succelſion/nicht könne gebawet werden/  
zeugen nachfolgende Spruch vnd Exempel / Joan.  
1. sagt/daß die Kinder Gottes nicht auß dem geblüt/  
noch auß dem willen des Fleisches/das ist / nicht auß  
Krafft des Freien willens/der ordenlichen wahl oder  
Succelſion herkommen / vnnd geboren werden / son-  
der sie müssen von Gott/ durch sein Wort gezeuget  
werden.

Dises bezeuget auch Hoses der Prophet am 4.  
Cap. da er sagt: Mein volck ist verloren / darumb daß  
es nicht lehren will. Dann du achtest nicht Gottes  
Wort/darumb will ich dich auch nicht achten / daß  
du mein Priester sein soltest. Du vergiffest des Ges-

d setzes

setzes deines Gottes / darumb will ich auch deiner Kinder vergessen.

Da hören wir / daß Gott der ordenliche Succession nicht ferner achte / daß so fern man bey seinem Wort bleibt. So bald man aber von demselbigē abweicht / so helt er sie nicht für seine Priester / ob sie schon Priester / vnd in der ordenlichen Succession seind.

Also sagt auch Christus Matth. 7. Es werden vil sagen zu mir an jenem tag / Herr / Herr / haben wir nicht in deinem Namen geweissagt : Haben wir nicht in deinem Namen Teüffel außgetriben : Haben wir nicht in deinem Namen thaten gethon : Dann werde ich inen bekennen : Ich hab euch noch nie erkannt / weichet alle von mir / ihr übelthäter. Da hörstu / daß nicht alle / die in der ordenlichen Succession seind / ob sie schon auch wunder thaten / rechte glieder seind der Christlichen Catholischen Kirchen / sonder allein die den willen Gottes ( wölcher in seinem Wort begriffen ) thünd / vnnnd volbringen.

Also beweist auch S. Paulus Rom. 2. Gal. 3. vnd sonderlich Rom. 9. Daß nicht das Juden vnnnd Abrahams Kinder / vnd der verheißung Gottes väbig seind / wölche nach dem Fleisch von Abraham geboren werden / sonder wölche nach der verheißung Kinder seind / das ist / die den Glauben Abrahams / an den verheißenen Samen / vnsern Herren Jesum Christum haben.

Auß diesem allen hörstu ja deutlich / daß die Kirch Gottes keins wegs an die ordenliche Succession gebunden sey. Dises bezeugen auch die Exempel / erstlich

lich des alten Testaments. Dann zu Hiernsalem/ in der Succession des Hohenpriesterthums/ vil feiner Gottseliger leut gewesen/ als Zadoct/ Abiathar/ Jesus vñ andere/ an wölcher statt nachmals böse/ Gottlose / Epicurische büben / als Jason / Annas/ Caiaphas/ Ananias/ vnd andere gewesen seind.

Also lesen wir/ daß der heilige Apostel Petrus/ in der Kirchen zu Antiochia hab gehabt/ zum nachfolger / den Gottlosen Ketzer / Paulum Samosatenum. Also hat es in gang Palästina vnd Griechenland/ vil feiner/ Gottseliger vñnd fürtrefflicher Bischoff gehabt / an deren statt jetzund eitel Nabomerische Gottslösterer kommen seind/ vnd sonderlich zu Hierusalem / von dannen das Euangelium ist erschollen vñnd außgangen/ wie Eusebius bezeuget/ darumb dann daselbst billich die ordenliche Succession sein solte.

Damit man aber ihnen/ den Papissten/ auch zeige / wie fein die ordenliche Succession der Bischoffe zu Rom gewesen/ lesen sie ihre eigne Scribenten / als Platinam vñnd andere / die zeugen / daß zu Rom nicht allein fromme/ Gottselige Bischoff (wölcher gar wenig) gewesen / sonder Abgöttische Ketzer/ vñnd andere Gottlose Büben / auch vnder denen etliche Bastart. Dann wa ist die ordenliche Succession/ vnd der heilig Geist/ den sie an den Papsst binden / vñnd sagen / er könne nicht irren / gewesen zur zeit Marcellini / wölcher auß forcht des Kaisers Diocletiani / den Abgötteren gereuchert hatt:

Also ist Papsst Liberius I. ein Arzianer gewesen/



sen/ wie Hieronymus bezeuget / Damasus I. ein Ehebrecher/ Anastasius II. ein Eutylianer vñ Nestorianer/ wölcher auch ein Ketzerisch end genommen/ dann er das eingeweid auff dem heimlichen Gemach außgeschüttet / Gregorius 7. ein Zauberer / Ioannes der 8. ein Weibsbild / wölcher biß in das dritthalb jar Papsst gewesen/ alle Papsstliche Empter verrichtet/ vnd letztlich von einem Cardinal ein Kind empfangen/ wölches sie in der Procession/ oder im vmbgang verzetzet hat. Ioanes 13. ein solcher Mensch/ der nicht werdt gewesen / daß in der Erdboden tragen solt/ in allen lastern er sossen/ wölcher sich auch dem Teuffel leiblich ergeben/ vñ auch vom Teuffel/ wie das Chronicon, Fasciculus temporum genant/ meldet / als er mit eines Burgers weib vnzucht triebe / vmbgebracht. Etliche schreiben/ er sey von demselbigē Burger erstochen worden. Ioannes 22. ein Epicurer/ vñnd Saduceer/ der da glaubt/ daß die Seel des Menschē mit dem Leib sterblich vnd vergenglich sey.

Also list man / daß zū etlich zeiten etwann zwen/ etwann drey/ etwann vier Papsst/ als zur zeit des Concilij zū Costnitz gewesen seind. Wa ist nun damals die ordenliche Succession gewesen?

Auß diesem allen sihet man/ daß dise ihre ordnung vñ Succession/ die sie so hoch rhämen/ zum offtermal ist zerissen vnd auffgelöst worden. Darumb sie sich dises keines wegs haben zubeheffen. Aber wie das Papsstumb ist/ also sollen auch die Papsst/ ja also soll auch jr ordenliche Succession sein.

Wir aber hergegen / binden die lieben Kirchen nicht an solche eusserliche Succession/ sonder allein an  
das:

Das Wort Christi/vnd zweiffeln aber gar nicht/dañ daß die Kirch Christi allwegen/wie klein vñ vnachtsam auch das Heufflin derselbigen gewesen sey / wie wir solches in der Ableinung des nachfolgenden andern Arguments/können vnd wöilen beweisen vnnnd darthün.

Ob sie aber hie wolten außflucht süchen/ vnd sprechen: Ob schon etliche Bápft (wie sie dann auß den glaubwürdigen Historien überzeugt/ bekennen müssen) nicht aller ding sich gehalten / vnnnd so Gottselig gelebt hetten/ wie sie wol zuthün schuldig gewesen/köndte doch darumb das ganze Ampt/nicht als vnrecht gelestert vnd verdampft werden.

Antworten wir kürzlich darauff / das wir nicht fürnemlich die Personen/sonder den mißbrauch vnd falschen rhüm des Ampts / so die Personen führen/ als vngöttlich vnnnd verdämlich anfechten/ als der auch auß Gottes Wort/vnnnd Christi befehl im wenigsten nicht kan probiert vnnnd dargethon werden. Daß sie es aber mit der Succession wöllen rechtfertigen vnd beschönen/ haben wir jnen in vorgehenden Exempeln bewisen/wie solche ordnung vnd Succession/zum offternmal zerrißten vnd zerrrennt sey.

Vnnnd ob schon die ordenliche Succession der Bischoffe zu Rom/biß in das 600. jar geblieben/ so haben doch die nachfolgende Bápft / solche ordenliche Succession zerrißten/in dem sie nicht in den Fußstapfen der vorigen Bischoffen geblieben/sonder von einer Abgötterey in die ander gerhaten/vnnnd gefallen seind/gleich wie der Priester Zadock/zur zeit des Königs Davids/in der rechten ordenlichen Succession/

des Priesterthumbs Aarons/gewesen / nach wölchẽ  
 endelich zur zeit Christi/der Gottlose Hannas vnn̄d  
 Caiphas seind nachgefolget/aber doch in der ordens-  
 lichen Succelcion nicht gebliben ( ob sie schon auff  
 jrem Stral gefessen / doch nicht das jenig/ das sie/ge-  
 lebt) sonder sich selbst / wider Gottes Gebott/durch  
 Gelt eingedrungen / vnn̄d also die ordenliche Suce-  
 celsion zerrissen / das ist/von Gottes Gesetz abge-  
 wichen. Also haben sich die Bapst selbst / auß der  
 ordenlichen Succelcion entsetzt/ in dem sie den Fuß-  
 stapffen Petri / mit Lehren vnn̄d Leben/vnn̄d an-  
 derer Gottseligen Bischoffen / nicht gefolget / son-  
 der wider/ vnd über Gottes Wort sich auffgeworf-  
 fen / vnd also mütwilliger weiß / von der rechten or-  
 denlichen Succelcion/ sich abgerissen haben.

### Ableimung des andern Ge- genwurffs.

**D**Er ander vermeinte grund/wölchẽ sie gleich-  
 fals mit herlichen vnn̄d prächtigen worten  
 fürgeben/ ist der/ daß sie sagen: Unsere Lehr  
 ist nicht ein newe erfundne Lehr / wie die Lutheri-  
 sche / sonder die vhralte / wölche die lieben heiligen  
 Apostel selbst/vnd nach jnen die heiligen Vätter/ge-  
 führt haben/darumb jr dann mehr glauben zugeben/  
 vnn̄d mehr anzuhangen ist / als der fünfzigjährigen  
 Lehr der Lutherischen.

Diß Arguwent ist leichtlich/ gleich wie das vor-  
 rige / erstlich auß Gottes Wort / auß den bewerten  
 Histo-

Historien / vnnnd den heiligen Vättern abzuleinen.  
 Vnnnd erstlich ist sich zu wundern / daß sie / die  
 Papisten / ihrer Lehr keinen andern grund setzen/  
 weder den : Vnser Lehr ist ein alte Lehr / darumb  
 ist es die rechte Lehr. Dieweil auch das gemeine  
 Sprichwort sagt : Was hundert jar vnrecht ist/  
 ward kein stund recht. Damit vnser liebe Vorel-  
 tern / haben wöllen zuerfstehn geben / das so an im  
 selbst vnrecht ist / nicht daher könne probiert wer-  
 den / daß es recht sey / dieweil es langher gewert hat/  
 vnnnd wie die Latinischen auch sagen : Errori non  
 patrocinator consuetudo. Item : Non firmatur tractu  
 temporis, quod de iure ab initio non subsistit. Item Cy-  
 prianus Epistola ad Pompe. contra Stephanum : Nam  
 consuetudo sine veritate, erroris vetustas est. Dann so  
 die Papisten ihre Lehr daher wöllen probieren / daß  
 sie recht sey / dieweil sie lang geweret / so hetten als  
 le Heyden vrsach / bey ihrer Abgötterey zubleiben/  
 weren auch nach der Papisten meinung / vor Gott  
 wol entschuldigt / dieweil sie solche ihre Abgötterey/  
 vñ vilen jarē her / von jrē voreltern empfangen habē.

Cypria.  
 ad Pompe  
 pe. cōtra  
 Stepha.

Weiter / wenn dise Lehr soll recht sein / die von vi-  
 len jaren her getribē ist / so werden die Papisten / doch  
 jre Lehr müssen verlassen / vnnnd zu der Juden Lehr  
 vnd Opinion sich begeben. Dañ sag mir / wölche Re-  
 ligion (was die eusserlichen Ceremonien betrifft) ist  
 elter als eben dise der Juden

Also sehen wir / wie vnbedächtigt die Papisten  
 fahren / ihre Lehr zuuertheidigen / vnnnd zwar / was  
 solten sie andere Gründ vnnnd Argument gebrauc-  
 hen / dieweil die sach an ihr selbst böß vnd falsch

Dies

Derwegen sich auß Gottes Wort/wölches der rechte grund ist / nicht wil schmücken vnnnd vertheidigen lassen.

Es bezeugen aber auch die Väter / vnnnd jr selbst eigen Decret / auff wölches das ganze Bapstumb gegründet vnd gebawet ist/dass die gewonheit/so wir der Gottes Wort/keins wegs anzunemen sey. Dann also sagt der alte Lehrer Cyprianus : Wann du wilt die gewonheit fürwenden / oder fürwerffen / so soll aber ein Bischoff acht haben/was der Herr sagt: Ich bin/sagt er / die Wahrheit. Also Augustinus : Wann nun die offenbarung (verstehe der Wahrheit) geschehen ist/so soll der irthumb der Wahrheit weichen.

Augustinus libro  
de Bap.  
paruu.  
12. Dist.  
cap. Con  
suetudo.

Also steht auch in ihrem eignen Decret : Es hat zwar die lange gewonheit/vñ der alte gebrauch nicht ein gering ansehen/aber souil sollen sie dannoch nicht gelten/dass sie über das Gesetz / das ist / über Gottes Wort seien. Also sehen wir abermals / was die alten von der gewonheit gehalten / vnd wie hoch sie dieselben gesetzt haben.

Auff dass wir ihnen aber nun auff solch jr nichtig vnd faul Argument/ antworten/ vnnnd dem einfeltigen/ auß Gottes Wort vnd bewerten Historien/klar an tag geben/vnd anzeigen/ wölche Lehr/die vnser/ oder der Papisten/ elter sey / so wöllen wir zu einem Exempel den Artickul/von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott/wölcher dann der fürnehmst ist/darinn auch der Hauptstreit zwischen vns vnd den Papisten ist/für vns nemen/ vnser vnd ihr meinung gegen einander setzen/ vnd sehen/wölches theils Lehr von diesem Artickul elter sey / damit also  
dem

den einfeltigen anleitung vnnnd ursach geben/den andern stucken/selbst weiter nachzudencken.

Was nun disen Artickul / wie wan vor Gott soll gerecht vñ selig werden / betrifft/lehren die Papisten also: Daß der Mensch / der da wöll gerecht vñ selig werden/muß güte Werck thun/das ist / fasten/betten / wallen/Wes hören/in ein Closter gehn/ Almüsen geben/vnd in summa/ nach den zehen Gebotten/fürnemlich aber nach den Satzungen der Römische Kirchen/ sein leben anrichten. Wölcher nun das thut / sagen sie / der werde dardurch/als durch verdienst/das ist/der es mit solchen Wercken verdienet hab/für Gottes angesicht/für gerecht/ heilig vnd selig gehalten.

Dise Lehr/ sprechen sie ferner/sey die vralte Lehr der heiligen Apostel / der lieben heiligen Vätter/vnd der gantzen Christlichen Kirchen/ von der Menschwerdung her / vnsern Herrn vnnnd Heilands Jesu Christi.

Daß solches ihre Lehr sey gewesen/bezeugen ihre selbst eigne Bücher / Sermones/ Predigten/ ja es bezeugens auch die jenigen/so in solchem wohn vnd irthumb vor jaren selbst gesteckt seind/ Daß man also des Herrn Christi/seines verdiensts vnd leidens im wenigsten nicht gedacht hat in den Predigen/sonder die Leut allein gewisen / auff die Wes/ Walfarten/ Heiligē anruffen/Vigilien/Almüsen geben/ Closter gelübt. Vnnnd zwar/ daß sie noch heuttigs tags also lehren/ist leichtlich zubeweisen/ auch auß deren Büchern/die etwas subtiler mit der sachen wölln umbgehn. Petrus de Soto / so der fürnembsen Päpsti-

In assert.  
Catholi-  
ca de bo-  
nis operi-  
bus.

De gratia  
Sanctif.

schon Scribenten einer ist / lehret also: Man soll glauben vnd halten / nach dem Glauben der Catholischen Kirchen / das auff güte werck / so auß der Göttlichen Gnad gethon werden / also zuvertrauen sey / das die selbigen zu versünung der Sünden / Gottes zorn zu stillen / vnd das ewig Leben zuerlangen / notwendig sein. Item im Büchlein / so Compendium Theolog. genennt würdt / lehren sie also: Die güten werck ver dienen dreierley / nemlich / das ewig Leben / mehruung oder zunemung der Gnaden / nachlassung der peen vnd straffen /c. Nachdem aber auß Gottes grosser überschwencklichen Barmherzigkeit / das Liecht des heiligen Euangelions / so gewaltig herfür getrun gen / also / das es inen nun zu hell in die augen scheint / so müssen sie sich ihrer vorigen lehr / von disem Pun cten / selbst schemen / das sie / so die Christliche Kirch / vnd Christen haben wöllen sein / des Herren Christi verdiensts vnd leidens / so gar nichts gedacht haben / fahren derwegen zu / wöllen den groben irthumb bes schneiden / vnd lehren nun auff ein andere weiß / vnd sagen / Christus hab vns wol mit seinem leiden vnd sterben erlöset / aber solches seines leidens müssen wir vns nicht allein durch dē Glaubē (wölches die gätze Schrift bezeugt) sonder auch durch vnser güte werck theilhaftig machen / Stelen also vnd rauben / mit gewalt / wider Gottes Wort / dem Herren Chris to sein Lehr / vnd erheben ire stinckende vnd vnuol- komne werck / über das leiden vñ sterben Christi / als sey es für sich nicht allein gnügsam vñ volkōmen / die Sünd der Menschen zutilgen / sonder vnser güte Werck / müssen es erst volkōmen machen / So doch

die ganze heilige Schrifft / alt vnd new Testament bezeugen / daß diß einige leiden vnsers Herren Christi / allein gnügsam sey zurilgen die Sünde der Menschen / vnd daß wir vns solches gehorsams vnnnd leidens Christi / anderst nicht / dan durch einen warhafftigen Glauben / sollen vnnnd müssen theilhaftig machen / wie wir in nachfolgenden Sprüchen darthün vnd beweisen wöllen.

So lehren aber wir hergegen / auß Gottes hellem Wort / daß der Mensch nicht durch das Gesetz / wie Paulus bezeuget / vil weniger durch des Pappsts Satzungen / sonder allein auß Gnaden Gottes / ohne sein zuthün / vnnnd durch den verdienst vnnnd gehorsam des leidens vnnnd sterbens Jesu Christi / gerecht vnd selig werde. Beruffen vns derwegen auß die ersten vhralten Kirchen im alten Testament / vñ sagen / Daß Adam eben das geglaubt hab / so wir Evangelischen noch heuttigs tags glauben vnd bekennen / nemlich / daß er allein durch den verheißnen Samen des Weibs / der der Schlangen soll den Kopff zertretten / wolle selig werden. Rom. 7.  
Gal. 2.  
Gen. 3.

Disen Glauben hat gehabt der liebe Abraham / wölcher jm auch zur gerechtigkeit / die vor Gott gilt / ist gerechnet worden / wie Paulus zum Röm. am 4. solches zeuget. Gene. 15.

Disen Glauben haben gehabt die heiligen Propheten / als Moises / der sagt in seinem fünfften Büch / am 18. Cap. Einen Propheten wie mich / würdt dir dein Gott erweckē / auß dir vñ auß deinen Brüdern /



dem solt jr gehorchen. Vnd bald hernach: Ich will jnen ein Propheten erwecken/ wie du bist / auß jhren Brüdern/vnnd meine Wort in seinen Mund geben/ der soll zu jnen reden/ alles was ich jm gebieten werde/vnd wer meine Wort nicht hören würdt/die er in meinem Namen reden würdt / von dem will ichs fordern.

Eben dieses hat geglaubt der König David/ Psal.22. vnnd Esaias 53. Durch seine wunden seind wir heil worden. Also findt man durch auß in allen Propheten / daß sie allein auß disen Christum gewis sen/vnd durch in haben wollen selig werden/ Ioan. 1. Sibe / das ist das Lämlein Gottes / das der Welt Sünde treget.

Eben solche Lehr hat der Son Gottes selbst in seiner Menschheit gelehrt/vnd getriben/ Ioan.3. Also hat Gott die Welt geliebt/das er seinen Son gab/ auß daß alle die an ihn glauben / nicht verloren werden/sonder das ewige Leben haben. Marci 16. Wer glaubt vnd getaufft würdt/ der würdt selig / wer aber nicht glaubt/der würdt verdampt werden. Also Ioan.3. von der oerin Schlangen. Matt. 11. Kompt her zu mir/ alle die jr müßelig vnnd beladen seidt/ ich will euch erquickten. Ioan.14. Niemand Kompt zum Vatter/dann durch mich. Solcher vnd dergleichen Sprüch / ist das gantze newe Testament voll. Solcher vnser Lehr/ seind auch beyfellig die heiligen Apostel. Paulus in allen seinen Episteln / sonderlich zum Römern vnnd Galatern lehret / daß wir allein durch das einige verdienst vnd Blütuergießen Jesu Christi / wölches wir mit rechtem Glauben fassen/ selig

selig werden. Jun Röm. 3. Ephes. 2. Coloss. 1. Petrus in der Apostel Geschicht 4. Es ist kein anderer Nam geben den Menschen vnder dem Himmel/ dardurch wir müssen selig werden/ daß durch den Namen Jesus. Am 10. spricht er: Von diesem zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Namen vergebung der Sünden erlangen/ alle so daran glauben. 1. Johan. 1. Das Blut Jesu Christi / macht vns rein von allen vnsern Sünden.

Jetzund aber den sabl zusetzen (doch der Wahrheit in allweg vnuergreifflich) daß alsbald nach dem absterben der liebē Apostel/dise Lehr were verdunckelt worden/ also/ daß alle Vätter seit der Apostel absterben/ es mit den Papisten gehalten/ vnd eben das/ das sie jetz lehren/ gelehrt hetten / so were vns doch gnügsam/ daß wir die auff vnserm theil vñ seitten haben/ die von anfang der Welt/ Gottes Kirch vnd außerswöltes Volck gewesen seind. Item daß wir die lieben heiligen Propheten/ ja den Son Gottes selbst/ sampt seinen lieben Aposteln / vnser Lehr beyfellig haben. Es ist aber nicht ohne ursach (daß wir das auch da bey melden) daß die Papisten ire Lehr so weit wölten hinder sich ziehen / auff die eltesten Vätter / denn das thünd sie nur daruñ/ daß sie irer Lehr durch solchenschein vnd Tittel der Vätter / desto mehr ansehens gedencken zumachen.

Aber wir befinden / Got lob / daß die sachen vil anderst beschaffen / vnd die lieben Vätter der ersten Kirchen / nach der Auffart Christi/ vñ dem absterben der heiligen Apostel/ bis auff 1000. jar/ vngefehrllich/ nach Christi Geburt/ vnd noch lenger/ in diesem

Artickul (daß der Mensch allein durch den Glaubē / an das verdienst des leidens vnd sterbens Christi Je su gerecht werde) mit vns stimmen / wölcher zeugnuß wir im nechstuolgenden Argument / oder Gegengewurff / von den Vätern hören wollen.

Die Papistische Lehr aber von disem Artickul / daß man durch gütte werck / vnnnd sonderlich durch Menschenatzungen / vnd des Papssts gebott / müsse selig werden / hat auffß lengst 400. oder weniger jar / seidt der zeit die Scholastica Theologia / durch Thomā von Aquin / vnd Ioannē Scotū eingefürt vnd angefangen / gewert / in wölcher zeit doch je vnnnd alwegen / nichts destoweniger etliche fromme Gotselige Männer / als rechte glider der wahren Christlichen / nicht Römischē Kirchē / gewesen / die gleich als ein ohrläpalein dem Löwen auß dem Rachen gerissen / vnd genommen / die sich allzeit dem grossen hauffen / so vnrecht gelehrt / in disem vnd andern stücken / widersetzt / vnd darüber zum theil je Blüt vergossen haben / als Joan. Tauler zū Straßburg vor 200 jaren / Joan. Hus auß Böhem vor 150. jaren / Hieronym. Savasnorola zū Florentz / vor 56. Conradus Dager vor 200. Laurent. Valla vor 100. D. pfennig vor 50. Keiser Sperger vor 60. zū Straßburg / Baptista Mantuanus / vor 60. Ioan. Hilten. zū Eysenach vor 50. Ioā. Vuicleph vor 170. jaren in Engelland / Valdo vor 400. zū Paris / vñ die von im iren vrsprung habē / die Waldenser / Iohan. de Vvesalia / vnd andere vil mehr / wölche jetzund zu erzelen vnd zunennen / wurde vil zulang sein.

Auß disem allem sehen wir nun den nichtigen behelff / der armen verblendten Papisten / damit sie ire Lehr

Lehr (mit der langen gewonheit) wöllen verthedige/ vnd hergegen/ den vesten grund der Euangelischen/ daß ire Lehr/ wie sie es auß Gottes Wort führen vnd lehren/ die vbreteste der lieben Patriarchen/ Propheeten/ ja des Sons Gottes selbst/ seiner H. Apostel/ vnd der lieben Vätter der ersten Kirchen/ Lehr sey.

Derwegen Christliche/ vñ ires heils begirige herzen/ an solcher nicht zweiffeln/ sonder gern vñ willig zu solcher Lehr tretten/ vñ sich begeben werden/ die weil sie in Gottes Wort gegründet/ vñ derwegen vnwidersprechlich/ vñ in alle ewigkeit/ vor allen Pfortē der Hellen/ vnumbgestossen stehn vñ bleiben würdt. Matt. 16  
Esa. 40.

### Ableinung des dritten Gegenwürffs.

**D**as dritt Argumēt aber/ damit sie vnser Lehr/ als ein newe Ketzerische Lehr gedencken zu verkleinern/ die iren aber zuerheben/ ist das/ daß sie fürgeben/ Sie lehren nichts anders/ dan was je vñnd allwegen/ die lieben Vätter/ von der ersten Christlichen Kirchen an/ biß auff diese zeit gelehrt haben.

Wie solchen vñ dergleichen worten/ Können sie die einfeltigen leichtlich betriegen. Dann wañ sie hören die heiligen Vätter/ als Augustinum, Hieronymum, vnd andere/ nennen/ fallen sie bald dar auff/ vnd gedencken/ diese Lehr kan ja nicht vnrecht sein/ weil solche alte heilige Vätter/ vñnd treffliche Männer/ diese auch gefürt habē. Dazu dienet sonderlich/ daß sie solches Könnē mit sonderlichen zierlichen/ vñ doch sehnseligen

lichen Worten fürgeben / warumb man doch solche  
feine Leut/ wölche die Leitter seind/ vnd die Seulen  
der Christlichen Kirchen/ nicht wöll annemen/ Dies  
weil beide/ Gottes Wort/ vnd die vernunfft selbs vns  
lehren/ denen so vor vns gewesen/ ehr zuerzeigen / vnd  
inen zugehorchen.

Disen dritten Gegenwurff abzuleinen / müß man  
erstlich wissen/ das deren Vättern/ von denē die Pa-  
pisten reden/ seind zweierley/ als die ersten/ so von der  
Apostel zeit an/ nach einander gelebt haben/ bis auff  
das 500. Jar/ das seind feine Gottselige gelehrte  
Männer gewesen / wiewol sie auch in ertlichen Stus-  
cken gestrauchelt vnd gesirret haben. Dann wir müß-  
sen gedencken/ das die lieben Vätter auch Menschen  
gewesen/ auch vil grober Irthumb gehabt/ wie auß  
iren Büchern zusehen / derwegen wir sie Gottes rei-  
nem hellem Wort keins wegs fürziehen sollen.

Die andern aber / wölche sie auch die Vätter nen-  
nen/ vnnnd so vor vnser zeit an/ ettwann bis auff 300.  
Jar/ zu ruck gezölt / gelebt haben / als da ist Thomas  
von Aquin, Scotus, Bonauentura vnnnd dergleichen/  
wölche/ dieweil sie die rechten Schmid der Papisti-  
schen Lehr seind/ vnnnd ire Lehr/ auch allein auß der  
selbigen / bestehrigen/ vnnnd verthedingen können/ so  
nemen sie beide/ die ersten vnnnd die letzten zusamen/  
abermals den einfeltigen / die Augen zuuerkleiben/  
das/ wie sie ihre Lehr / auß den jüngsten vnnnd letzten  
geschöpfft/ also soll man auch glauben / sie haben die  
eltesten ihrer Lehr beifellig / dann ein böse Sach zu  
schmucken/ vnd gut zumachen/ bedarff grosser Kunst  
vnd viler wort.

Es möchten aber die Papisten jetzund fürwerff-  
fen/als daß wir sie alhie vnbillicher weiß beschwer-  
ten/dieweil sie nicht allein die jüngsten / sonder auch  
die eltesten Väter anziehen / vnd die irer meinung  
beyfellig hetten.

Hierauff antworten wir vnd bekennen / daß sie ja  
die eltesten Väter anziehen / wie verkert aber / das  
sibet man auß iren Schrifften hin vnd wider. Dann  
sie sich dahin beflissen / daß / wa sie ein Wörtlein in  
den Eltesten Vätern finden/daß sie vermeinen/irer  
sachē dienstlich zusein / zwacken sie es bald auff/ kom-  
men darmit auff die Cantzel / machen ein groß ge-  
schrey/ die Väter halten es mit jnen. Da doch solchs  
Wort bey den Vätern gar nicht den verstand hat/  
den sie jm zulegen vnd auffdringen wollen / wie man  
bey dem wörtlin/ Opfer/vnd andern sibet/ vnd sol-  
ches durch der vnsern Bücher reichlich ist an tag  
geben.

Solches fahls ziehen sie auch Sprüch auß etlichē  
Büchern/wölche den Vätern zugelegt werden/an/  
da doch solche Bücher mit keinem grund / oder einis-  
gem glaubwürdigen schein/ daß sie derselben Väter  
seind/ Können probiert vnd dargethon werden/son-  
der von etlichen der iren erdacht/ ire Abgötterey vñ  
Wißbreuch zubestehtigen / vñ also durch den schein/  
als weren sie von den Vätern geschriben / desto ein-  
größer ansehen zumachen.

Im fahl aber (das wir doch keins wegs gestehn  
vnd zugeben) zusetzen / daß auch die ersten vnd eltes-  
ten Väter/von der Apostel zeit anher / biß auff die-  
se gegenwertige stund/vnser Lehr nicht beifellig/son-

der gantz zuwider weren/solten wir darumb von vnser Lehr abweichen: gar nicht / Dann wir / Gott lob/dessen durch den heiligen Geist in vnsern hertzen versichert seind / das sie ist Gottes Wort / die Lehr der Propheten/ ja des Sons Gottes selbst/vnnd seiner lieben Apostel/vnangesehen was die Vätter darwider lehren/vnd fürgeben / Es seind Menschen gewesen / wölche/ da sie außserhalb Gottes Wort/ von sachen die seligkeit belangend / gehandelt / leichtlich haben irren können.

Zu dem/so begerē die Vätter selbst nicht/das man iren Schrifften vnnd Büchern weiter glauben soll/dann so ferz sie mit Gottes Wort übereinstimmen/wie solches auß Augustino vnnd andern / leichtlich zusehen.

Sonderlich aber Augustinus / im Buch von der heiligen Trifaltigkeit / vnd in der 12. Epistel / die er schreibt an die Paulinam / wie man Gott sehen könne / sagt er also: Ich will nicht / das du meinem ansehen volgen solt/das du meinst / du müssest darumb etwas glauben / dieweil es von mir gesagt würdt / sonder du solt entweder der H. Göttlichen Schrifft glauben / wann du etwas / das die warheit ist / noch nicht gelehret hast / oder dem H. Geist / der innerlich die warheit lehrt vnd offenbaret.

Hiero. in  
Epist. ad  
Min. &  
Alexan.

Also lehret Hieronymus / also lehren die Vätter alle in gemein / das also das vrtheil einem jeden Christen frey stehet / der Vätter Schrifften / wie alt sie auch seind / so sie nicht mit Gottes Wort übereinstimmen / vnd in demselben gegründet / zuerwerffen / vnnd als ein schädliche Lehr billich zuermeiden / weil auch

Paulus

Paulus sonderlich dise Lehr vnnnd Regel gibet / zum  
Thessal. 1. Epist. 5. Capittel: Prüffet oder probiert al  
les / vnd was gut ist / das behaltet. Item 1. Joann. 4.  
Probiert die Geister / ob sie auß Gott seind.

Solches hat man bißher müssen melden / wider  
den nichtigen behelff vnd sandigen grund der Jesui  
ter vnd anderer Papisten / da sie fürgeben / die Väter  
haben das gelehrt / darumb sey man solches schul  
dig / ob es schon wider die Lehr Göttlichs Wortts ist /  
anzunehmen. Wir können aber dem widertheil (Gott  
lob) auß den Eltesten Vätern weisen vnd anzeigen /  
daß sie vnser Lehr vnhengig / vnnnd nichts von ißrer  
Papistischen vnd Abgöttischen Lehr vñ Wißbreu  
chen gewußt / oder geschriben haben. Wöllen derwes  
gen den einfeltigen zur anleitung widerumb das  
Hauptstück Christlicher Lehr / von der Rechtfertig  
ung des Menschen / oder wie der Mensch möge sel  
lig werden (dann an disem am meisten gelegen) für  
vns nemen / vnd zuerkennen geben / was die lieben Väter  
von der Apostel zeit her / in der ersten Christli  
chen Kirchen / von solchem stück gelehrt vnnnd gehal  
ten / vnd ob sie hierinn vnserer oder der Papistischen  
Lehr anhengig vnd beifellig seien.

Wir wöllen aber zum ersten setzen den heiligen  
Lehrer vnnnd Märterer Ignatium / wölcher ein Bis  
choff zu Antiochia / vnnnd in der ordnung der dritte /  
nach S. Peter hat gelebt / vmb das jar Christi 105.  
dise schreibt also: Laß sich niemandt verführen / wöl  
cher nicht glaubt / daß Jesus Christus hab im Fleisch  
gewandelt / vnnnd bekennet oder glaubt nicht an sein  
Creütz vnd Leiden / vnnnd an sein Blut / so er vmb der

Ignatius  
Episco  
pus An  
tioche  
nus in E  
pistola  
ad Smyr  
nenfes.



Welt heil willen vergossen hat / der würdt nicht selig werden / oder das ewig Leben überkommen. Da sichstu was der Glaub vnd bekantnuß / vmb wölches willen er auch sein Blüt vergossen / vñ von den Thieren ist zerissen worden / dises thewren Märterers Ignatij gewesen / vñnd war auff er sich verlassen hab / nicht auff seine verdienst / Wef / Fasten / Betten / vñnd dergleichen Bápstische werck / sonder allein auff das einige Blütnergiessen des Sons Gottes / Jesu Christi.

Iustin. in  
Trypho-  
ne.

Iustinus ein Christlicher Philosophus vñnd Märterer Christi / hat gelebt vmb das jar Christi 150. schreibt in Tryphone also: Wir werden gereiniget durch das Blüt / vñnd den todte Christi. Item: Das Blüt Christi / würdt die Gläubigen von dem Tode erretten.

Iren. lib.  
4. cap. 5.

Irenaeus ein Bischoff zu Leon in Franckreich / vñnd ein Schüler Polycarpi / hat gelebt vmb das jar Christi 170. sagt also: Den Menschen würdt nicht anderst geholffen von der alten plag / oder von dem alten schaden der Schlangen / dann so sie glauben an den / der nach dem gleichnuß des sündliche Fleischs / an dem Märterholz / ist von der Erden erhöcht worden / vñnd zeucht alles zu sich / vñnd macht die Todten lebendig.

Orig. ad  
Rom. 3.

Origenes / von dem die Papisten sonderlich vil halten / ein Schülere zu Alexandria / hat gelebt vmb das jar Christi 240. schreibt also über das dritte Capittel zum Römern: Er / Paulus / spricht / daß allein des Glaubes rechtfertigung genüg sey / also daß der /  
so als

so allein glaubt/gerecht werde/ ob gleich keine werck von jm volbracht seind.

Hilarius ein Bischoff zu Potiers in Franckreich/ hat gelebt vmb das jar Christi 350. sagt vom Artickul der Rechtfertigung des Menschen also: Dann eben dise werck der Gerechtigkeit/weren nicht gnugsam zum verdienst der vollkommen seligkeit/wa nicht die Barmhertzigkeit Gottes die Sünde nicht zurechnet.

Hilar. Episcopus Pictauiensis in Psal. 51.

Item über das 9. Cap. Matth. sagt er mit austrucklichen wortē/das allein der Glaub selig mache.

In Matt. cap. 9.

Basilius ein Bischoff zu Casarea in Cappadocia/ hat gelebt vmb das jar Christi 376. schreibt von der Rechtfertigung des Menschen/wie volget: Wer sich rühmet/der rühme sich im Herren/das Christus vns gemacht ist von Gott zur Weißheit/Gerechtigkeit/erlösung vnd heiligung. Das ist der vollkomne rühm in Gott/waß sich jemandt nicht seiner gerechtigkeit rühmet/sonder weiß/das er der waren Gerechtigkeit vnwürdig ist/vnd weiß/das er allein durch den Glauben an Christum gerechtfertiget ist.

Basil. Episcopus Cesar. in cōcione de humilitate.

πιστις δε μόνη τῆ εὐχριστοῦ δεδιναται μόνον.

Was köndte aber hellers von der rechtfertigung des Menschē gesagt werden/weder eben das/ da Basilius will/das wir nicht durch vnser werck/sonder allein durch den Glauben an Jesum Christum selig werden:

Ambrosius ein Bischoff zu Mailand/hat gelebt vmb das jar Christi 380. schreibt also: Dise seind offentlich/vñ ohne widersprechung selig/wölchen ohne ihre werck/oder einige arbeit/ihre vngerechtigkeiten vergeben/vnd wölchen ihre Sünd ohne alle

Ambrosius Episcopus Mediol. ad Rom. in cap. 4.

erforderung der wercken der Büß/sonder allein darumb/das sie glauben. Vnd an einem andern ort: Also ist es von Gott geordnet vnd beschlossen/das/wölcher an Christu glaubt/der soll selig sein/ohne werck/allein durch den Glauben ohne verdienst/werden ihr die vergebung der Sünden empfangen.

Idem.

Hieron.  
lib. 1. ad  
uerf. Pe-  
lagia.

Hieronymus ein lehrer der Kirchen / der sich zu Bethlehem gehaltē / vnd gelebt vmb das jar Christi 386. schreibt also : Derhalben so seind wir dann gerecht/wann wir vns für Sünder erkennen/vnd vnser gerechtigkeit besteht nicht auff vnsern eignen verdiensten/sondern auff der Barmhertzigkeit Gottes/wie die heilige Schrift sagt / zun Röm. 11. Gott hat alles vnder die Sünd beschlossen / auff das er sich aller erbarme. Also an einem andern ort: Wer sicher ist über seiner eignen gerechtigkeit / der widerstrebet Gott.

Lib. 11.  
adnerfus  
Pelag.

Ioannes  
Chryso-  
stomus  
Episco-  
pus Con-  
stant. ad-  
uerfus lu-  
dæos.

Chrysoftomus ein Bischoff zu Constantinopel/hat gelebt vmb das jar Christi 401. gar ein eifriger Man/schreibt also : Wie dann nun/spricht er / Gott hat das Menschlich geschlecht/nicht auß wolthaten/noch auß irer arbeit/noch auß widergeltung/sonder allein auß gnaden gerecht gemacht/wölches auch der heilig Paulus erklert / vnnnd spricht / Rom. 3. Nun aber ist ohne zuthun des Gesetzes/die Gerechtigkeit/die für Gott gilt/offenbaret/ich sag aber von solcher Gerechtigkeit/ für Gott / die da kompt durch den Glauben an Jesum Christum / nicht durch vnsern eigen schweiß oder arbeit.

Eusebius  
Episco-  
pus Cæs-  
sar. Eccle-  
si. lib. 3.  
cap. 27.

Eusebius ein Bischoff zu Cesarien/hat gelebt vmb das jar Christi 325. sagt: Die Ketzer/die man nennet  
Ebia

Ebioniter / sagen vnd halten darfür / daß der Glaub allein nicht genügsam sey zu der seligkeit / sonder man muß die werck des Gesetzes halten / damit er zuersehen gibt / daß die jenigen / so nicht allein durch den Glauben / sonder auch des Gesetzes werck wöllen selig werden / von ihme Eusebio für Ketzer gehalten worden.

Athanasius ein Bischoff zu Alexandria / hat gelebt vmb das jar Christi 329. sagt: Der heilig Paulus beweiset klar / daß der Glaub allein die krafft in jm habe / gerecht zumachen.

Athanasius Episcopus Alex. in cap. 3. ad Gal. alias Theophyl. Hesychn. presbyter Hierosol. in Leuit. libro 1. capite 2.

Hesychnus ein Priester vnd Kirchendiener zu Hierusalem / hat gelebt vmb das jar Christi 380. sagt: Gott hat sich über das Menschlich geschlecht erbarmet / daß / dieweil er sahe / daß es zu schwach war / die werck des Gesetzes zu erfüllen / hat er den Menschen nicht durch werck / sonder auß gnaden wöllen selig machen / die Genad aber / die auß Barmhertzigkeit volget / würdt allein durch den Glauben ergriffen / nicht auß wercken.

Gregorius ein Griechischer Bischoff zu Nazianze / hat gelebt vmb das jar Christi 380. ohne gefehr / der schreibt also: Bekenne Jesum / vnd glaube / daß er von den Todten aufferweckt sey / so würstu selig / dann allein glauben / ist Gerechtigkeit.

Gregor. Nazian. in om. de modest. seruan. in disp. Theoph. in Epist. ad Rom. ite Gal.

Theophylactus ein Bischoff zu Bulgarien / hat gelebt vmb das jar Christi 480. sagt: Nach dem nun bewisen ist / daß das Gesetz vermaledey / vñ verdamme / der Glaub aber benedey / oder segne / zeigt der Apostel nun an / daß der Glaub allein gerecht mache / vnd nicht das Gesetz.

Augustinus

August.  
libro de  
Spiritu  
& gratia  
cap. 13.

Augustinus ein fürtrefflicher lehrer der Kirchen  
zu Hippon in Africa/hat gelebt vmb das jar Chri-  
sti 433. sagt also: So schliessen wir/das der Mensch  
nicht gerecht würdt / durch die Gebott eines gütten  
lebens/dann nur durch den Glauben Jesu Christi/  
das ist/nicht durchs Gesetz der werck/sonder durchs  
Gesetz des Glaubens / nicht durch den Buchstaben/  
sonder durch den Geist / nicht durch verdienst der  
werck/sonder auß frey geschenckter Gnad.

Idemlib.  
de Ciui-  
tate Dei  
10.ca. 22

Itē an einem andern ort sagt er: Durch den Wirt-  
ler Gottes vnd der Menschen/als nemlich durch den  
Menschen Jesum Christum/ geschicht die vergebung  
der Sünden/durch wölchen/so die Sünd gereiniget  
seind/werden wir mit Gott versünet / wölche Sünd  
in disem Leben nicht durch vnser tugend/oder gütte  
werck / sonder durch Gottes vergebung gereiniget  
werden. Also redt Augustinus an vilen orten/ hin vñ  
wider in seinen Büchern / das der Mensch nicht  
durch seine werck/sonder allein durch Gottes Gnad/  
so vns in Christo bewisen / vergebung der Sünden  
erlangen.

In Ezecl.

Gregorius ein Bischoff zu Rom / hat gelebt vmb  
das jar Christi 593. sagt: Vnser gerechter Fürsprech  
vertritt vns gerecht/in dem Gericht/dieweil wir vns  
selbs erkennen/vnd als vngerecht anklagen/darumb  
sollen wir nicht vertragen auff vnser weynen / oder  
auff vnser werck/sonder auff das / das wir vnsern  
Fürsprecher Gott können anziehen vnd fürhalten.

Author  
Glosse  
ordin. in  
Epist. Ia-  
cobi ca-  
pit. 2.

Glossa ordinaria sagt / das Abraham durch die  
werck/so er gethon/ nicht gerecht sey gewest / sonder  
allein durch den Glauben.

Haymo

Haymo ein Bischoff zu Halberstatt / hat gelebt umb das jar Christi 950. schreibt also: Die Heiden werden allein durch den Glauben selig/ wie geschribē steht/ Abacuc 2. Der gerecht würdt seines Glaubens leben.

Haymo  
Episcopus Halberstad.

Beda ein Priester vnd lehrer in Engelland / hat gelebt umb das jar Christi 705. sagt über den Spruch Christi: Ich bin kommen die Sünder zur Buß zu beruffen / vñnd nicht die gerechten. Er hat die nicht berufft / die ire Gerechtigkeit wöllen auffwerffen / vñ die der Gerechtigkeit Gottes nicht gehorsam seind / sonder vil mehr / die ihrer schwachheit bewußt / sich nicht schemen zubenennen. (Vnd bald hernach) Er ist nicht komen zuruffen die hoffertigen / sonder die demütigen / nicht die sich umb irer Gerechtigkeit willen auffblasen / sonder die sich dem / der die Sünder gerecht macht / mit demütigē hertzen vnderwerffen.

Beda  
presbyter & doctor Anglorum.

Zum letzten / müssen wir auch hören ein zeugnuß des heiligen Vatters Bernhardi / wölcher gelebt vñ das jar Christi 1108. was er noch dazumal geglaubt / damit man doch sehe / was der Glaub vō der Rechtfertigung sey gewesen / auch noch vor 400. jaren / diser sagt also: Ich bekenne / ich bin nicht werdt des Reichs Gottes / kans auch durch mein eigen verdienst nicht zuwegen bringen. Aber mein Herr Jesus Christus / besitzt / oder hat es auff zweierley weiß / erstlich hat er es erblich / durch das Erb des Vatters / dieweil er Gottes warhafftiger Son ist. Darnach verdienstlich / dieweil er solches mit seinem leiden vñnd sterben verdient hat. An dem ersten hat er gnügsam für sich selbst / das ander aber / das er ver-

Bernhardus.

In vita Bernhardica, 12.

Idem su-  
per Can-  
tica, Ser-  
mo . 67.  
item 61.

dient hat / schenckr er mir / durch wölches geschenck /  
diweil ich es mir kan zueignen / würdt ich nicht zū-  
schanden. Vnd an einem andern ort: Die Gnad Gots  
der verdienst eingenommen hat. Es geht der Gnade  
ab alles / was man dem verdienst zurechnet / ich will  
kein verdienst / die mir die Gnad aufschliesse.

Auß solchen jetz angezognen / vnd sonst vil andern  
von geliebter Kürze wegen außgelassnen Sprüchen /  
lassen wir alle Christliche / güthertzige / vnnnd verstens-  
dige leut / auch die / so vnser Lehr nicht zügethon / aber  
gleichwol die warheit lieben / richten vnnnd vrtheilen /  
wölchem theil die H. vñ eltesten Vätter in der Christ-  
lichen Kirchen beifahl geben / ob sie es mit der Papis-  
sten Lehr / von iren erdichten wercken ( vmb wölche  
die Vätter nichts gewusst ) halten / oder ob sie gleich /  
wie / Gott lob / wir haben / wöllten allein durch den  
Glauben an Christum selig werden.

Hoff derwegen / es sey nun gnügsam am tag / sons-  
derlich bey denen / so irer Seelen heil vnd seligkeit bes-  
girig / was man nun glauben oder nicht glauben soll.

So vns aber von dem gegentheil der Papisstē / wie  
sie daß pflegen / möcht fürgeworffen werden: Es bet-  
ren gleichwol die Vätter vil Ceremonien vñ Kirchen-  
breuch gehabt / die wir jetz in vnsern Kirchen nicht  
brauchen / sie aber als ire nachfolger / dieselbigen vest  
behielten / Hierauff geben wir einfeltige antwort / sa-  
gen vnd bekennen / gleich wie vor / daß die Vätter als  
lerley Ceremonien vnd Kirchenbreuch geübt / durch  
wölche nachmals / vnuerstendige vnd vngelehrte leut  
vil Aberglaubens vnnnd Abgötterey in der Kirchen  
ange-

angerichtet/ Wölche Ceremoniē/dieweil sie zum theil  
seind wider Gottes Wort/zum theil aber sehr gefehr-  
lich/das dardurch die einfeltigen leichtlich mögen in  
irthumb gebracht werden/Dieweil auch zu dem die  
Väter selbst/nicht allzeit in solchen Sazungē einig  
gewesen/wie auß iren eignen Büchern/vñ den glaub-  
würdigen Kirchenhistorien zuersehen/ Dieweil sie  
auch zu dem vns das vrtheil heimstellen/zuglauben/  
oder nicht zuglauben/da sie in Gottes Wort nicht ge-  
gründet vñ begriffen seind/würdt vns niemandt ver-  
dencken/wann wir solche Ceremonien abschaffen vñ  
vnderlassen.

Wir fragen aber sie hergegen / Dieweil sie wöllen  
(wie sie gewaltig rühmen) den Vätern nachfolgen/  
warum sie/die Papistē/ nicht auch in denē stucken/so  
die Väter auß Gottes Wort gelehrt/als dem Artiz-  
kul/von der Rechtfertigūg des Menschē/wie drobē  
anzeigt/volgen vñ lehrē/sonder wider Gottes Wort/  
vñ die Lehr der H. Väter/ auß Menschenatzungē/  
(als zur seligkeit nötig) weisen: Darauf man aber-  
mals sibet/das sie auß den Vätern nur das nemen/  
das sie vermeinen jnen zu irem mißbrauch dienstlich  
zusein/mit wölchem sie auch den einfeltigen ein schein  
machen wöllen/vñ sich also mit dem Tittel der Väter  
bementeln vnd verdecken.

Der Christlich Leser aber sieht leichtlich/wie nich-  
tig diser dritte Grund vñ außflucht der Papisten ist/  
würdt denach ein jedes Christliches hertz/so seiner se-  
len heil begirig/es lieber mit Gottes Wort/vñ den lie-  
ben Vätern/wölche eben das/so wir gelehrt vnd ge-  
glaubt/haltē/dañ mit den new erdichten Papistischē



Abgötterereien vnnnd Mißbreuchen / ohne vnd wider Gottes Wort / in die Kirchen Gottes eingefürt vnd bestehrigt.

### Ableinung des vierdten Gegenwurffs.

**D**as vierdte Argument aber / wann sich die Papisten allenthalben versucht / ire Lehr zu uerthedingen / vñ doch zu letzt an iren Grünsden / die sie setzen / selbs verzweifflen müssen / ist das / daß sie fürgeben / wie es doch möglich sey / daß eben dem einigen Luther / als einem auß geloffnē Mönch / die Warheit solte geoffenbaret sein / vnd Gott einen solchen grossen hauffen irren lassen solte / darauß dan weiter müste volgen / daß ehe vnd der Luther außgetretten / vnd angefangen hat zu predigen / zu vor biß in die vierhundert / vnd mehr jar / vor vns kein Kirchen gewesen were / dieweil die ganze Christenheit eben das geglaubt vñ gehalten / das wir Bapstischen noch heuttigs tags lehren vnd glauben.

Diß Argument vnd Gegenwurff / hat auch nicht ein gering ansehen / dieweil ohne das / menschliche vernunft gemeinlich nur sibet auff den grossen hauffen / sonderlich derer / so sich Geistlich nennen. Es bewegt auch nicht wenig / daß sie felschlich vō vns außgeben / als solte / vor dem der Luther angefangen hat zu predigen / keine Kirch im Bapstum gewesen sein / dieweil man von disen stucken / so Luther gelehrt / nichts gelehrt noch gewüßt hat. Kan auch geschehē / daß

daß vil Leut durch solche der Jesuites fürgeben/ wis-  
 der vns verhetzt vnnnd verbittert werden/ als wolten  
 wir vnserer liebe Voreltern alzumal verdammen. Daß  
 sagen sie/ist der Lutherischen Lehr gerecht vñ war/  
 vnd niemandt/dann allein durch solche Lehr/kan vñ  
 muß selig werden/so muß volgen / daß vnserer Vorel-  
 tern/so solche Lehr nicht gehabt vnd gewußt/müssen  
 verdampt sein/ wölches wir aber keins wegs könnē  
 glauben vñ zugeben/daß Gott einen solchen grossen  
 hauffen / so vil Bapst / Cardinal / Bischoff / hoher  
 Schülen/vnnnd gelehrter Leut / solte haben iren las-  
 sen/wöllen derwegen bey disem vnsern Papistischen  
 Glauben bleiben/wöllen glauben vnnnd sterben / wie  
 vnd was vnserer Voreltern geglaubt haben/vnnnd ge-  
 storben seind.

Auff dis Argument richtig zuantworten/ müssen  
 wir fürnemlich auff zwey ding achtung geben. Erst-  
 lich auff das/daß sich die Papisten vermeinen zubes-  
 helfen mit dem Argument/ von der menge vnd vile  
 genommen/deren/so inen anhangen/ darauß sie wöllen  
 schliessen / daß sie die rechte Christliche Kirch seien.  
 Zum andern / so muß man bedencken / ob auch im  
 Bapstumb vor hundert vnnnd noch mehr jaren/ ein  
 Christliche Kirch gewesen sey. Damit wir also die  
 hertzen deren/so durch solche schreier wider vns ver-  
 bittert/möchten miltern/vnd mit grund vnnnd ware-  
 heit darthun / daß mitten in den Bapstischen Fin-  
 sternussen / Leut gewesen / wölche ware Glieder der  
 rechten allgemeinen Christlichen Kirchen gewest/  
 vnd nicht auff des Bapsts Gebott/Satzungen/vnd  
 Decret/sonder allein auff den Glauben an den Herr

ren Jesum Christum/ gestorben/ vnd derwegen Kin-  
der seind vnnnd erben des ewigen Lebens/ ob sie schon  
noch/ was die eusserlichen Ceremonien betrifft/ von  
dem Papsst gefangen/ vnd vnder seinem soch haben  
sein müssen.

Was nun das erste betrifft/ ist es nicht weniger  
lächerlich/ als das sie droben im andern Argument/  
trogen vnnnd bawen auff die alten gewonheit. Eben  
also ist es gerhon vmb disen Gegenwurf: Vnser seind  
vil/ darumb Können wir nicht irren. Dann wa dises  
solte gelten/ so Köndten warlich zu disen vnsern zeiten/  
vns die Türcken vnd Saracenen auch fürwerffen/  
das ihre Lehr im Alcoran begriffen/ müst auß not  
die rechte seligmachende Lehr sein/ dieweil sie nicht  
einen geringen anhang hat/ vnnnd irer vil mehr seind/  
dann der Christen. Dañ er der Türck gar nahe die  
zwey grossen theil des gantzen Erdtkreis/ seinem Al-  
coran vnd meinung beifellig hat/ Wir aber/ so Chris-  
ten genennt/ nur einen/ darzu den geringsten/ von  
wölchem doch der Türck/ nicht ein geringen theil ge-  
zwackte/ vnnnd noch heutigs tags/ wo er gelegenheit  
mag haben/ nimpt/ vnd zu sich reißt/ sñen haben vnd  
besitzen.

Auß disem würdt nun volgen/ das die Papisten/  
wie sie zuvor in dem 2. Argument/ mit frem beweiß  
von der langen gewonheit/ zu Juden vñ Heiden wor-  
den/ also müssen sie nun zu Türcken vnd Saracenen  
werden/ auß dem Grund/ den sie haben vñ fürgeben/  
das die Kirch sey dise/ wölche einen grossen anhäng  
vnd beifal hab.

Da aber die Papistischen Jesuiter/ Mönch vnd  
Pfaffen/

Pfaffen/fleißiger in der Bibel vnd heiliger Schriffe  
 lesen/oder doch müthwilliger vñ vermessener weiß/  
 die Warheit nicht wolten widerfechten/vnnd dersel-  
 ben zuwider sein/solten sie billich bedencken/das die  
 W. Christliche Kirch nicht bestehe/in der menge/oz  
 der in dem grossen hauffen/wie droben anzeigt/vnd  
 wir auch in W. Schrifft sehē/das allzeit der geringste  
 vñ verachteste hauff in der Welt/Gottes Wort ange-  
 nommen/vnd dardurch die Kirch worden ist/wie dan  
 Paulus sonderlich klagt 1. Cor. 1. Sehet an/liebē Brü-  
 der/ewern berüß/nicht vil weisen/nach dem fleisch/  
 nicht vil gewaltige/nicht vil edle seind berüßten/son-  
 der was töricht ist für der Welt/das hat Gott erwöl-  
 let/das er die weisen zu schanden mache/2c.

Also sagt Christus selbs / Matth. 7. Der weg ist  
 schmal der zum leben füret/vñ wenig seind jr/die in  
 finden. Vnd Chrysostomus sagt über dise wort also:  
 Man soll aber keins wegs auff die menge sehen/soll  
 sich auch die vil Exempel derselben nicht verwirren  
 lassen/sonder wir sollen den wenigen nachfolgē/wöl-  
 che vns disen weg auff dz sicherste zugehn/vermanē.

Chryso-  
 sto. in ca-  
 put Mat-  
 thæi 7.  
 hom. 246

Also sehe man erstlich nur die Historien des alten  
 Testaments/das zur zeit des Sündflus/nur acht  
 Seelen/wölche dazumal die Kirchen gewesen/seind  
 erhalten worden/wölche dazumal zum theil mehr dem  
 lieben Noah zugefallen/erhalten/vnd jm gleich sein  
 geschendct/dann das sie selbst/durch jr Gebett vnnd  
 Glauben weren errettet worden. Wan nun allda der  
 grosse hauff were die Christliche Kirch gewesen/wie  
 die Papisten gern wolten schliessen/so hette Gott die  
 Sündflus auff Erden nicht kommen lassen.

Gen. 7.

Also

Gen. 19.

Also sehe man an die Historien der herrlichen Stett/Sodoma/Gomorha/ vnd anderer/wölches one zweiffel volckreiche Stette/sa ein gantz Land gewesen/vnnd doch allzumal sich an Gott versündiget/vnd von seinem dienst so gar nichts gewisset/das auch vnser Herrgott allein dem lieben Loth/mit den seinen/als rechte Glieder seiner Kirchen/erhaltē hat/ da danoch von solchem heufflein / sein eigen Weib auff dem weg hinweg felt/vnd vmbkumpt.

Weitter sibet man/wie die Jüdische Kirch / so ein gering vöcklein/gegen dem grossen hauffen der vñs ligenden Heiden vnd vnbeschnittnen / gewesen. Solten sie aber darumb nicht die rechte Kirch/vñ volck Gottes gewest sein/dieweil jr so wenig/der Heiden aber so vnzeliich mehr waren

Man bedenck sonderlich/das auch eben der grosse hauff / der die Kirch sein will / wie droben auch gesagt/zü zeitten jrre/vnd vnrecht lehre / vnd sich selbst von den rechten waren Gliedern ( wie wenig deren seind) der Kirchen abreisse. Man sehe an das gantze Königreich Israel/die da Juden waren / vnd allein Gottes volck/vnnd Kirchen sein wolten/ in was erschrockliche Abgötterey sie geriethen / vnd doch darneben etliche stuck (durch wölche sie von den Heiden abgesündert) im Gesetz Gottes jnen befolhen/übten vnd trieben/da war gantz Israel hinweg / vnd in Abgötterey gefallen/die rechten Propheten Gottes waren getödtet/vnd Elias allein überbliben. Siche/der widersetzt sich allein dem gantzē Königreich/ strafft sie vmb jrer Abgötterey / vñ ward also ein Glid der rechten waren Kirchen. Da hergegē der gantze grosse hauff/

3. Reg.  
18. & 19

se hauff der Priester/vnnd alles volck/nicht Gottes/  
sonder des Teuffels Kirch war / dann er/ der Pro-  
phet Elias/hatte für sich Gottes Wort/das ist / sein  
Gesetz/darauß dorffte er alle die/so von solchem Ge-  
setz abgewichen/straffen vnd verdammen.

Also sehe man ferner das Exempel vnd die zeiten  
des Herren Christi/wa ist dazumal die Kirch gewes-  
sen/bey den Schrifftgelehrten/Phariseern/vnd gott-  
losen Saduceern / wölche alle nicht durch den ver-  
heißnen samen/vnnd Messiam / sonder allein durch  
ire Aussätz/vñ durch die eusserlichen werck des Ge-  
setzes (das sie doch auch nicht vollkommen konden  
haltē) woltē selig werden: O nein. Bey denen würstu  
sie nicht finden/sonder bey dem geringen/schlechten/  
einfeltigen heufflein / das war die Kirch / als Ma-  
ria/Joseph/Simeon/Manna/Zacharias/Joannes/  
vnd die Apostel. Da haben sich/wie man auß den E-  
uangelischē Historiē siber/die Phariseer vñ Schrifft-  
gelehrten / so in der ordenlichen Succession waren/  
nicht wenig gerühmt/sie seien Gottes volck/ vnd A-  
brahams rechte nachkömlinge / Christus aber mit  
seinem heufflein sey ein Ketzer / ein verführer des  
volcks/ein Samariter/vnnd dergleichen/ gleich wie  
es zu disen vnsern zeiten/dem Luther vnd seinem an-  
hang noch geht. Aber wölcher Christ wolt so vnuer-  
stendig / ja vnverschampt vnnd gottlos sein/ der da  
sagte/das Christus vnd sein heufflein/were nicht die  
Kirch / weil ihr so wenig gewesen / sonder der gros-  
se / gewaltige / gelehrte hauff / der Schrifftgelehrten  
vnd Phariseern/wölche nicht Gottes Wort gelehrt/  
sonder jr selbst eigen gütduncken/vnnd Satzungen/

b dem

dem einfeltigen hauffen / auffgetrungen haben.

Auß diesem allein kan man leichtlich auff diesen der Papisten Gegenwurff / vom grossen hauffen / antworten / Daß / ob schon Luther / vñ sein geringer vñ ansehnlicher anhang / nichts mehr herrē / als Gottes Wort / solten doch alle Christliche hertzen / vil lieber bey diesem geringen heufflin sich findē lassen / wölches auff einen festen Grund / nemlich Gottes Wort / gegründet vñ gebawet ist / dan auff den grossen hauffen der Papisten / die nicht Gottes Wort / sonder nur allein auff jr eigen gütduncken / Decret / Satzungen / auß jrem Hirn / ohne / ja wider Gottes Wort / gespunnen / sehen / vñ jm anhangen.

Da sie aber se noch weiter vns wöltē fürwerffen / wir herten niemals / seidher die Lutherische Lehr angefangen / einen sonderlichen beifahl vñnd anhang trefflicher vñ ansehlicher Leutte gehabt / wie sie dan noch heuttigs tags fürgeben / vñnd dardurch vnser Lehr / bey den einfeltigen wöllen in verdacht setzen / So haben wir zuuor in dem andern Argument angezeigt / daß wir nicht allein das lehren auß Gottes Wort / sonder haben einen grossen beifahl / beide der ersten Jüdischen Kirchen / vñnd nachmals der ersten Kirchen / von der Auffart Christi / bis in die 1000. vñnd mehr jar / gegen vns her / daß wir also nicht allein seind. Es steht bey vns Christus / es steht bey vns die vnfehlbar vñ vnüberwindliche warheit Göttlichs Wort / es stehn bey vns die lieben heiligen Patriarchen / Adam / Noe / Abraham / Isaac / ic. es stehn bey vns die lieben H. Prophten / es stehen bey vns die lieben H. Apostel / vñ die lieben Väter. Vñnd  
da es

da es solte thümens gelten (dar auff wir vns doch kei-  
nes wegs verlassen wöllen noch sollē) weiß ich nicht/  
wölche Lehr/die Lutherische oder Bapstische/ in o-  
bern vñ nidern Teutschenlandē/ des gleichē in Frack  
reich/ auch an denen orten/da es noch Bapstische Sa-  
berkeiten hat/den grösten beifahl hette. Was wöllen  
dan die Papisten hie wider vns aufrichtē/ mit disem  
faulen Argument/von dem grossen hauffen genom-  
mene Christliche hertzen aber/werden sich zweiffels  
ohn/lieber zū dem Herin Christo/vnd seinem Wort/  
dan zū der Papistē grossen hauffen/ durch Mensche-  
satzungen verfür̄t vnd bezaubert/thün vnd halten.

Das ander aber / das auch vilen möchte  
ein gedanken machen / als wolten wir vnser lieben  
Voreltern verdammen/vnd derwegen gegen vns ver-  
bittert werden/Haben wir zumoz gesagt/das der grō-  
ste hauff/der die Kirch geneñt würdt/zum zeiten gro-  
be vnd schädliche Mißbreuch habe vnd übe / in wöl-  
che doch/nicht alle/so vnder demselben hauffen seind/  
heelen vñ bewilligen / gleich wie zur zeit des Prophe-  
ten Elie/von dem wir droben gesagt/ es das ansehen  
hette/als were niemandt mehr da/ der Gott für aus-  
gen hette / vnnd nach seinem Gesetz lebte/ Darumb  
dann der Prophet sich vor Gott so hart klagt/ da er  
sagt : Herz sibe/sie haben deine Propheten getödtet/  
vnd ich bin allein überbliben/2c. Gibt ihm Gott die  
antwort/vnnd sagt : Ich will mir noch 7000. fürbe-  
halten in Israel/nemlich alle kni/die sich nicht gebü-  
get haben für Baal.

Also lassen sich die rechten Glider der warē Christ-  
lichen Kirchē/nicht von einem jeden alsbald euffer-



lich erkennen / sonder wöllen von Geißlichen vnnnd Gottseligen leutten/gerichtet vñ geurtheilt werden. Darum wie wir zuuor im ersten Argument gesagt/darff man die Kirch nicht an den grossen hauffen/ort oder Stette binden/dieweil sie ist ein heufflein deren (vngeacht wie wenig oder vil jr seind) so Gottes Wort hören/vnnnd dasselbige mit glaubigem hertzen fassen vnd annemen.

Auß disen gründen können wir nun auch auff das ander stuck dises Gegenwurffs antworten / daß ob wol im Papstumb grosse finsternuß / mancherley Mißbreuch/Aberglauben vnnnd Abgötterey gewesen/zweiffelt vns doch gar nicht/dann daß vil frommer Gottseliger vnd gelehrter Leut gewesen/ wie die zum theil droben vermeldet/die ab solchē des Papsts Menschlichen gebotten/als von Clostergelübden/vñ dergleichen/keinen gefallen getragen / sonder sich vil mehr wider solche auffgeleint/ öffentlich wider dieselben geschriben vnnnd gelehrt haben/wie solches auß allerley Historien leichtlich zuersehen.

Was aber die vngelehrten vnnnd Laienspersonen betrifft/zweiffelt vns gleichsals nicht / daß / da sie solches helles liecht Göttlichs Worts gehabt/sie heten es mit höchsten freuden angenommen / Gott dafür gedanckt/vnd nicht mit füßen/wie ire nachtömling/von sich gestossen/ vnd mit Schwerdt vñ Fews verfolget / wie dann vnder solchen Laienspersonen (wie sie/die Pfaffen/ sich selbst dardurch zuerheben/genennt haben) hohes vnd nidriges stands vil gewesen/die für vñ für nach einer Reformation der Kirchen geseuffzet/vnd geschrien/aber von dem Papst/vnd

vnd seinen Mönch vnd Pfaffen/keine bisher erlangten vnd erhalten mögen.

Zü dem/ob wol allerley erschrockliche vnd schädliche Mißbrauch vnder dem Papstumb in die Kirchen eingerissen / so hat doch Gott der Vatter aller Barmherzigkeit/auß sondern Gnaden/wunderbarlicher weiß erhaltē/die stuck des heiligen Catechismi/ als die heiligen Zehen Gebott Gottes / Glauben/Vatter vnser / die wort vnnnd ordnung der heiligen Tauff/den gewalt der Schlüssel / oder N. absolutio on/die wort vnnnd gebrauch des heiligen hochwürdisgen Abendmals (dann der rechte gebrauch desselbigen/erst im 1415. jar/auff dem Concilio zü Costnitz/verkert worden) Darneben ist noch bliben/auß Gottes Gnade/der loblich gebrauch/das man in den Kirchen die heiligen Euangelia / dem volck in vnserer Mütter sprach hat fürgelesen. Durch solche stuck/zweiffelt vns gar nicht/das vil seind mittē im Papstumb erhalten worden/die sich jrer Tauff getröst/nach den Zehen Gebotten gelebt / auff den Herren Christum jr vertrauen vnd seligkeit allein gesetzt/jr Gebett allein zü Gott / vnnnd dem Herren Christo/nicht zü den verstorbnen Heiligen gericht/ durch die heilige absolution/vnd durch den Text der heiligen Euangelia gesterckt/vnd gelebt worden / 2c.

Also/das sie der Papistischen werck vnd Ceremonien nicht geachtet / jr Gewissen daran nicht haben lassen binden/sonder durch solche stuck des Catechismi/als durch Gottes Wort / vnd durch derselben erkantnuß/seind rechte Glieder der waren Christlichen Kirchen / vnnnd derwegen auch selig worden / ob sie

schon eufferlicher weiß nicht darfür angesehen seind/  
Dann vnser Herrgott füret seine Heilige wunder-  
barlich/wie der 4. vnd 63. Psalm bezeugen.

Also seind ihr ohne zweiffel vil / auß sonderlicher  
Gottes Gnad/vnnd wunderbarlich von des Bapsts  
verfürischen Lehr/errettet vnnd erleucht worden/an  
ihrem Todtbet/denen man das Crucifix hat pflegen  
fürzubalten / nicht daß das Crucifix solt die krafft  
haben/die Leut selig zumachen/ sonder daß sie an ih-  
rem letzten end/dardurch seind erinnert worden des  
leidens vnnd sterbens Christi / wölches vmb vnser  
Sünd willen beschehen/darauff sie frölich vnd wils-  
lig gestorben seind / vngeacht aller verdienstlichen  
werck vnd Ceremonien / so inen vom Bapst vnd sei-  
nem hauffen/seind aufferlegt worden.

Was aber letztlich die betrifft / die also in des  
Bapsts banden/das ist / auff seine Ceremonien vnd  
Satzungen sich verlassen / vnnd darauff gestorben  
seind/die befehlen wir dem gerechten vrtheil Gottes/  
dieweil doch / wie Christus sagt Luce am achten/  
der vierdte theil nur auch vnder denen / die das  
Wort Gottes/vnd nicht Menschenatzungen hören/  
frucht bringt/vnd selig würdt / vnnd der Herr Chris-  
tus selbst bekennet / Matth. 7. daß der weg des ver-  
derbens breit sey / vnnd vil seien deren/die ihn gehn.  
Also Matth. 24. hat er sonderlich von disen zeitten  
geweißagt/daß die falschen Propheten vnd Lehrer/  
vil verführen werden.

Ihre nachkommen aber / die jetzigen Papisten/  
wölche die selige zeit des heiligen Euangelij erlebt/  
werden / dieweil sie den willen Gottes wissen ( dann  
der

der mehrertheil dessen in seinem hertzen überzeugt) Luc. 12.  
Phil. 3.  
Matt. 12  
vnd vmb des Bauchs willen / nicht thun wollen /  
sonder noch fürsetzlicher weiß / sein Wort verfolgen /  
zwifach gestrafft werden. Wie der Herr Christus  
auch Bethsaida vnd Capernaum trawet. Dann  
sie / wie gesagt / auß Gottes Wort / in ihren gewissen  
gnügsam überzeuget / bekennen müssen bey sich selbst /  
daß es Gottes Wort sey / aber auß grosser liebe der  
zeitlichen gütter / vnd vergenglichen wollüsten / durch  
den Satban getriben / lieber das Liecht schewen / ja  
Ioan. 12  
gar auflöschen wollen / dan dasselbig annemen / dar-  
an glauben / wie Christus sagt / vñ endlich dardurch  
selig werden.

### Ableinung des fünfften Ge- genwürffs.

**Z**um fünfften / wann sie nun durch das prächtig  
erhümen vnd fürgeben / diser ersten vier stuck /  
so sie ihre Lehr zuuerthedigen angezogen ha-  
ben / nichts können erhalten vnd aufrichten /  
müß sich die liebe heilige Göttliche Schrift / auch  
lassen von ihnen schenden vnd martern / damit man  
sehe / daß das Papstumb das rechte Antichristens  
thumb / vnd die Bestia sey / davon Johannes sagt in  
seiner Offenbarung / wölches Gott vnd sein Wort Apo. 13  
schenden vnd lestern wurde / 2c.

Dann ehe sie wolten oder gedechten von ihren gre-  
weln vnd Mißbrenchen abzustehen / ob sie schon  
der sele

derselbigen durch Gottes Wort / gnügsam / auch in  
ihrem Gewissen überzeugt seind/ehe woltē sie tausent-  
mal lieber Gottes Wort verkleinern/vnd auff aller-  
ley weis/ wie sie können/verdacht machen.

Also/ daß wir vns nicht dörffen verwundern der  
falschen aufflagungen/ mit den sie vns bey hohes vñ  
nidriges stands Personen/ beschweren wöllen / weil  
sie es der H. Göttlichen Schrift / vnnnd der warheit  
nicht sparen/ oder desselben überheben.

Es ist aber auch vmb solches jr fünfft Argumēt/  
also gethon/daß sie sagen/die Schrift sey dunckel vñ  
ungewis/ könne nicht von einem jeden außgelegt vñ  
verstanden werden/sonder man muß derselben rech-  
ten vnd gewissen verstand / auß den H. Vätertern neh-  
men / wölchen allein die Schrift recht außzulegen/  
von Gott gegeben sey.

Also sagen sie ferner / von der vnuolkommenheit  
der H. Schrift/ also daß sie nicht gnügsam sey zu  
lehren/daß/so einem Christen zuwissen gebürt/vnnnd  
zu vnser Seelen heil vnd seligkeit notwendig ist/ son-  
der man muß noch etwas anders (das ist/ire Wen-  
schensatzungen) wissen vnd halten / vnd die Außsätz  
der Voreltern annemen / so man wölle selig werden.  
Etliche vnder inen bekennen noch weiter/ daß sie die  
heilige Schrift/ nicht allein dunckel vnnnd ungewis  
wöllen machen/sonder dörffen auch wol sagen / daß  
die Schrift ein materia litis / das ist/ ein Zankeisen  
sey/ oder ein solch Büch / das nur zanke vnnnd hader  
anrichte.

Item es sey ein solch Büch/ auß wölchen die Lai-  
en/so sie darinnen lesen / zu Ketzeren werden/ wie an  
den Wi

Staph.  
Hof. in  
Colloq.  
Vvovs  
matien.

den Widerteuffern vnnnd andern zusehen. Durch diß Argument/ wöllen sie also die einfeltigen vnd vnuerstendigen/von der heiligen Schrifft abziehen / vnnnd auff die zweiffelhaftigen/vnnnd oft widerwertigen dunckeln außlegungen der Väter/ ja auff ihre selbst eigne Traum/ die sie nachmals den Vätern zugelegt/weisen. Auff das/gleich wie sie die iren/denen sie die Bibel zulesen durch auß verbotten / in iren Mißbrauch vnnnd gottlosen Satzungen / gefangen halten/ also wolten sie auch gern die/ so nun durch Gottes Gnad/auf iren Finsternussen gerissen/durch solche der heiligen Schrifft verkleinerung / gefangen nemen/vnd dem Papstumb widerumb vnderwirfflich machen.

Auff solches Argument der Papisten / weren wie wol nicht schuldig zuantworten / weren auch dessen bey allen verstendigen vñ Gottseligen Leuten/entschuldiget / dieweil sie so vnuerschampt dörfen das Principium Theologicum / das ist / die heilige Göttliche Schrifft verneinen / als daß man auß derselben nicht gnügsam/ wie man soll selig werden/lehren könne. Dann auch die Weiden gesagt / man soll mit dem/der den Grund oder das principium dessen/dauon man disputiert/negiert/oder verneinet/nichts zuthun haben. Dieweil aber die einfeltigen durch jr fürgeben/von dem lesen der H. Schrifft/möchten abgeschreckt vnd abgehalten werden/müssen wir etwas von diesem Argument weitleuffiger anzeigen/ auff daß sie nicht allein nicht abgeschöckt / sonder nur deßer lustiger vnnnd eifferiger werden/die heilige Schrifft zulesen/vnd derselben anzuhängen.

Derwegen auff solchen ihren Gegenwurff füglich zuantworten/ vnd disen etwas weitläuffiger (dieweil es vnsern höchsten Schatz/ namlich Gottes Wort/ betrifft) aufzuführen/ müssen wir sonderlich diese vier stuck bedencken. Vnnd erstlich sagen/ daß die heilige Schrift nicht/ wie sie fürgeben/ dunckel/ sonder eben das Licht sey/ durch wölches unsere verfinsterte hertzen erleuchtet werden müssen. Zum andern/ daß die heilige Schrift allein die sey/ die vns gnügsam vñ vollkommen lehren könne/ alles das/ so vns zu wissen/ vñnd zu vnser Seelen heil vñnd seligkeit notwendig ist. Zum dritten/ daß die heilige Schrift/ bey den verkerten vñnd gottlosen / nicht ein vrsach sey der Rotten/ Secten vñnd Ketzerien / sonder der Mißbrauch derselbigen. Zum vierdten / vñnd letzten/ was von der Väter auslegungen über die Schrift/ zuhalten/ vñnd wie fern dieselbige anzunemen sey.

Was nun das erste betrifft/ ist sich billich zuerwundern/ daß die Papiſten so vnuerschampt seind / vñnd sich für Gottes angesicht so gar nicht fürchten/ die heilige Göttliche Schrift so schmälischen anzutassen/ daß sie dunckel sey / vñnd durch sich selbst nicht könne verstanden werden. Darauff dann weiter müſte volgen/ daß Gott der H. Geist / wölcher durch die lieben heiligen Propheten vñnd Apostel hette geredt/ entweder so grob vñnd vngeschickt were/ daß er das/ so zu vnserer Seelen heil vñnd seligkeit gehört / nicht hette können fürbringen / oder aber doch so vntrew/ dieweil er es wol kñndt vñnd gewißt/ nicht hette wöllen offenbare. Wölches beides zusagen/ ein grausame erschrockliche Gottslesterung ist.

ist. Dann wie solte der/der die Zungen macht/vñ die Sprachen gibt/selbst nicht können lehren? Item/wie solte der H. Geist/vñ der Herr Christus / so dunckel vñ vnuerstendlich sein/das er nicht köndte deutlich vñ verstendlich lehren / von dem doch Christus sonderlich sagt/das er werde sein der Geist der Wahrheit/der sie es alles werde lehren: Daher müß volgen/das in den Schrifften der H. Aposteln/alles reichlich begriffen/vñ volkommen woluerstendlich sey / was vns zuwissen vñ zuglauben von nöten ist. Vñ wie solt der/dem Christus selbst den Namen vñ Tittel gibt eines Lehrers/ für sich selbst nicht können lehren: Daher auch der H. lehrer Hilarius sagt/ Lib. de Trin. 8. Dat dan der/der die Wahrheit ist / die Wahrheit nicht können reden:vñ der die Weißheit ist/hat er mit Narrēthedingen geirret: oder ist der/der die Krafft ist / in solcher Schwachheit gewesen/das er das/so er wolte verstanden habē/nicht köndte außreden:das ist/solte er nicht können reden/das man ihn verstünde: Also sagt auch der alte Lehrer Lactantius: Soll dan Gott/der ein meister ist des Verstands/der Stimmen vñnd Zungen/nicht verstendlich reden könnē: Ja die höchste Weißheit hat gewölt/das die Göttliche sachē ongefert/vñ ohn allen schein weren/ vñ das alle Menschen verstanden/ was er zu allen redete. Das werden ja die Papisten selbst müssen bekennen / das im fahl zusetzen (das wir doch keins wegs gestehn noch zugeben) man der Schrifft außlegung/auf den Vätern müste nemen / das gleichwol eben der heilig Geist/den verstand müste in das Hertz geben / sonst würde man weder die Schrifft/noch die Väter verstan-

Pfal. 94.  
Act. 2.Ioan. 14.  
& 16.



den/vnnd der Geist solte für sich selbst/ so alber vnnd vnberedt sein / daß er das / dessen verstand er doch muß in das Hertz geben/nicht solte können fürbringen: Aber also sihet man/ in was grosse irthumb die Papisten gerhaten/ allein darumb/ daß sie ire Mißbreuch(wölche von der H. Schrifft gestrafft vñ verworffen) möchten erhalten/ Vnd daß sie lieber auch Gott den heiligen Geist/wolten löstern/vnd für vnuerstendig außsprüffen/dann bekennen/ daß sie bisher geirret hetten. Zu dem/ solte der heilig Geist/ durch die Propheten vnd heiligen Apostel/nicht so deutlich geredt haben/ als durch die Väter: Warumb haben dan die Väter / ire/der Propheten vnd Apostel Schrifften / als Gottes Wort/ Canoniciert/ so hoch erhebt/vnd dieselben allein gelesen: Ferner: Warum haben dann die Väter begert/man soll ire Schrifften/auff der H. Schrifft/ als auff den einigen vnnd gewissen Probierstein/legen vnd prüfen/ wie wir in verlegung des dritten Arguments weitlaufiger außgeführt habenz

Solches aber ist darumb geschehen / dieweil die Schrifften der lieben Propheten vnd heiligen Apostel/allein das zeugnuß vnnd ansehen haben / daß sie Gottes woluerstendliches Wort/vnnd helles liecht seien/zulehren alles das / so vns zu vnser Seelen heil vnd seligkeit zuwissen notwendig ist. Dann also sagt der 18. Psalm: Die befehl des Herren sind richtig/vnnd erfreuen das Hertz / Die Gebott des Herren sind lautter/vnd erleuchten die Augen. Also der 15. Psalm: Dein Wort ist ein Liecht meinen Füßen. Auß disen zeugnussen hörsu / was der H. Geist von der

der heiligen Schrift zeuget/das sie namlich lautter/  
richtig/vnd das einige Liecht sey/durch wölches vn  
sere verfinsterte Hertzen / können vnnnd müssen er  
leuchtet werden.

Also sagt der Herr Christus auch selbst/ Joann. 5.  
Süchet in der Schrift. Wölches er ohne zweiffel  
nicht wurde gethon vnnnd befolhen haben/wann die  
Schrift/der Papisten meinung nach/so dunckel vñ  
vngewiß were / sonder sie an der Schriftgelehrten  
vnd Phariseer Schriften vnnnd Satzungen gewisen  
haben. Er will aber/das alle Menschen/ one vnder  
scheid (dañ er mit dem ganzen volck / das gegenwer  
tig war/redete) die heilige Schrift lesen sollen. Also  
spricht er Luc. 16. Sie haben Moysen vnd die Pro  
pheten/laß sie die hören. Vnd Esa. 8. sagt Gott auß  
truckentlich / das / wölche ihre Lehr nicht nach dem  
Gesetz vnnnd zeugnuß / das ist / der heiligen Schrift  
richten/die sollen die Morgenröte nicht schawen. Als  
so rühmpt der heilige Geist/durch den Euangelisten  
Lucã/sonderlich die zu Berzhoen in der Apostel Ge  
schicht am 17. vnnnd zeucht sie an zum Exempel/das  
sie nicht alsbald glaubt haben / sonder zuvor in der  
H. Schrift gesücht vñ erforschet/ob es sich also hiel  
te/wie Paulus vnd Silas fürgaben/2c.

Ben auff dise weiß / das die heilige Schrift gü  
t vnnnd leichtlich zuuerstehnsey / lehret auch der heilig  
Apostel S. Peter in seiner andern Epistel am 1. Cas  
pittel: Wir haben ein vestes Prophetisch Wort/ vnd  
ir thüt wol/das ihr darauff achtung gebet/als auff  
ein Liecht/das da scheint in einem dunckeln ort/ bis  
der tag anbreche/vnd der Morgenstern auffgehe in

vnsern Herzen. Da hörstu abermals / daß Gottes Wort sey ein Liecht / das vnsern Herzen erleuchte / nicht ein finster / dunckel / oder vngewiß ding / wie die Papisten im fälschlich zümessen.

Du hörst auch / daß Petrus vermanet / daß man auff solches Liecht / das ist / auff die heilig Schrifft soll achtung gebē / lobt auch die / so solches thünd. Es werden vns aber vnsern Widersächer / den Spruch 2. Petri 3. fürwerffen / da er sagt (daß in den Brieffen Pauli / seind etliche ding schwer zuuerstehn / wölche verwirren die vngelehrten vñ leichtfertigen / wie auch die andern Schrifften / zu ihrer eignen verdammuß) auß diesem wöllen sie erzwingen / daß die Schrifft dunckel / derwegen nicht von einem jeglichen möge verstanden werden. Es ist aber auß obangezognen Sprüchē lautter dargethon / daß die heilige Schrifft nicht dunckel / sonder das Liecht selbst sey / dardurch wir sollen vnd müssen erleuchtet werden. Zum andern / so sagt S. Peter nur von den Brieffen Pauli / vñnd nicht von der ganzen Schrifft. Item / er sagt auch nur von etlichen stucken / so in denselbigē schwer zuuerstehn seien. Zum dritten / so sagt er nicht / daß sie gar vnuerstendlich seien / sonder er spricht nur / sie seien *δυσνόητα* / schwer zuuerstehn / Damit er gleichwol anzeigt / daß sie von frommen / vñnd ihres heils begierigen Christen / wol mögen verstanden werden.

Zum vierdten / so sagt er / vñnd gibts der Text klar / daß die vngelehrten vñnd leichtfertigen / die noch keinen Grund darinnen erlehnet / die heilige Schrifft drehen vñnd martern / oder foltern / nach irem gefallen / vñnd nicht allein S. Pauli Schrifften / sonder auch die

die gantze heilige Schrift / wie wir an den Kettern sehen / daß nie keiner so ein grobe vnflätige Ketzerey hat angericht / er hat sie auß der heiligen Schrift vertheidigen wollen. Von denen redt allhie eigentlich der heilig Apostel Petrus / wie es der Griechische Text sonderlich durch auß klar gibt. Daß aber / zum fünfften / solchs ihnen zu ihrem verdammuß reicht / ist kein wunder / dann je heiliger die Schrift / je ehe hat man sie an ihr veründiget / wann man irer nicht recht gebraucht / Dann auch S. Paulus sagt 2. Cor. 4. Ist nun vnser Euangelion verdeckt / so ist es in denen verdeckt / die verloren werden / bey wölichen der Gott diser Welt / der vngläubigen sinn verblindt hat / daß sie nicht sehen das helle Liecht des Euangelij / 2c. vñnd 2. Cor. 2. sagt er / Daß Euangelium sey etlichen ein geruch des Lebens / zum Leben / etliche ein geruch des Todts / zum Todt / 2c. Hier auß sichstu / daß Petrus vñd Paulus eben einer meinung seien. Es volgt aber hier auß nicht / daß darumb die Schrift dunckel vñd darumb dem gemeinen Mann nicht zulesen sey / wie nachfolgend soll weitleuffiger angezeigt werden.

Eben also haben auch gelehrt die lieben Vätter / daß die heilige Schrift nicht dunckel / sonder hell vñ liecht sey / dar auß meniglich / der darinnen list / mösge erleucht vñd erbawt werden.

Augustinus in der dritten Epistel / die er schreibet zum Volusiano / sagt / daß die heilige Schrift nicht schwer sey zuuerstehn / wöliche nur beger / daß man ihr glauben gebe. Item tractatu vigesimo primo in Ioannem : Wir handeln vñlleicht freuenlich / daß wir Gottes Wort wöllen ergründen vñnd auß forschen /  
aber

aber warumb ist es gesagt / dann das mans wissen soll/warumb ist es erschollen/dann das mans hören soll: warumb ist es gehört worden / dann das mans verstehn soll: Da sichstu/das Augustinus der meynung ist/das Gottes Wort nicht dergestalt geben sey/das es nicht jederman verstehn/ oder begreifen soll/wie die Papisten gern wolten / sonder/ Gott hab es darumb lassen erschallen/das man es verstehen vñ lehren soll.

Chryso-  
stomus  
2. Thess.  
2.  
In Ioan.  
Homil. 1

Also sagt auch Chrysostomus: Es ist alles klar vñ richtig/was in heiliger Schrift begriffen ist. Vñnd an ein andern ort: Dises Mans (Joannis) Lehr/ ist klarer vnd durchleuchtiger/ dann die liebe Sonne. Vñd Irenæus lib. 2. cap. 64. sagt/ Das alle Schrifften der Propheten vnd Euangelisten/ lautter seind/ one allen zweiffel/vñd zugleich von allen Menschen/Königen gehört werden. Da sichstu nun/ wie fein die Papisten mit irem Argument (die Schrift ist dunckel) bestehn/wie fein auch beide/die N. Schrift/vñd lieben Väter/mit jnen übereinstimmen.

Also/das sie zum andern fürgebē/die N. Schrift sey vnvollkommen/vñnd nicht gnügsam zulehren/alles was vns zu wissen vñnd zuglauben von nöten / ist ein gewliche vnd erschrockliche Gottslesterung/wölche vnser Herrgott/gewislich nicht kan/noch würdt vngestrafte lassen. Wir finden aber (Gott lob) das widerspil/namlich/das alles/so vns zu wissen vñd zuglauben gebürt / in der N. Schrift reichlich begriffen sey/dann der Zweck vñd das End vnseres Glaubens vñnd Religion / vmb welches willen auch die ganze N. Schrift geoffenbaret / ist der/ Wie wir  
nach

nach diesem Leben / möchten in das Himlische ewige  
 Leben kommen / vñnd selig werden. Jetzund nun ist  
 die frage / ob die weiß oder der weg / zu solchem leben  
 zukommen / in der H. Schrifft klärlich außgedruckt /  
 sey / also / daß man solches allein auß der Schrifft  
 lehren könne / oder ob die Schrifft nicht gnügsam  
 sey / solches vns zulehren / sonder müssen es auß den  
 Satzungen vñd Ceremonien der Alten lehren: Da  
 sagen die Papiſten also: Die Schrifft sey für sich  
 nicht gnügsam / solches vns zulehren / sonder wir müs-  
 sen mehr thun vñd glauben / dann in der Schrifft ver-  
 faßt vñd begriffen sey. Wir aber sagen hergegen / es  
 sey reichlich alles in der Schrifft angezeigt / wie man  
 zu solchem Leben kömen / vñd selig werden soll / Dañ  
 Christus sagt je außtrucklich / daß der Glaub an ihn  
 gnügsam sey / dem / der da wöll selig werden / als Jos  
 annis am 3. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er  
 seinen einigen Son gab / auff daß alle / die an in glau-  
 ben / nicht verloren würden / sonder hetten das ewige  
 Leben. Also Marci 16. Wer glaubt vñnd getaufft  
 würdt / der würdt selig / wer aber nicht glaubt / der  
 würdt verdampt. Da hörstu ja / wie du disen zweck  
 erreichen / vñd zu diesem seligen leben kömen solt. Dañ  
 der Herr je außtrucklich will anzeigen / es sey alles  
 hierin begriffen / vñ daran gelegen / Du darffst auch  
 nichts anders thun vñd glauben / dann an in / daß er  
 das Lämblein Gottes sey / wölches deine Sünd am  
 holtz des Creützes getragen / vñ dich dardurch Gott  
 dem Vatter versünet hab. Zu dem / sagt sonderlich  
 der heilig Apostel Paulus von der H. Schrifft / daß  
 sie gnügsam sey / vns zur seligkeit zuwunderrichten / da

Conciliū  
 Trident.  
 Decr. 1.  
 Sess. 4.

Ioan. 1.

Er sagt

da er sagt 2. Timor. 3. Vnd weil du von Kindheit auff die Schrift weiffest / kan dich dieselbige vnderweisen zur seligkeit / durch den Glauben an Christo Jesu. Dañ alle Schrift von Gott eingegebē / ist nutz zur Lehr / zur straff / zur besserung / zur züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen gütten wercken geschickt / ic. Lieber sag mir / wie köndte doch Paulus klärer von der vollkommenheit der heiligen Schrift reden / dann eben an disem ort / da er spricht : Sie kan dich vnderweisen zur seligkeit. Item / durch die Schrift würdt der Mensch Gottes vollkommen / als wolt er sagen / Du bedarffst nichts anders wissen nach glauben / dann was die Schrift lehret / dann sie kan dir ja den weg zum ewigen Leben weisen vnd eröffnen.

2. Theff.  
2.  
Chryso-  
sto. in 22  
cap. Mar.

Athana-  
sius cōtra  
Gentes.

Wit disem zeugnuß des H. Apostels / stimmen auch die alten lieben Vätter. Chrysolomus spricht : Alles was notwendig ist / das ist in der Schrift geoffenbaret. Also sagt er an einem andern ort : Alles was erfordert oder gesücht würdt zum heil / ist alles in der Schrift erfüllet vnd begriffen. Also sagt auch Athanasius der alte Lehrer : Die heilige Schrift von Gott eingeben / seind gnügsam zu aller vnderrichtung der Wahrheit.

Daß sie aber ferner zum dritten fürgeben / die Schrift sey ein ursach viler Ketzerereien / daher / daß einfeltige Leut oder Laienspersonen / wöllten in derselbigen umbwülen / vñ dardurch in irthumb gerhaten / ist auch ein offentliche calumnia / oder verleumbdung der heiligen Schrift / vnd also auch des heiligen Geists / durch wölchen die Schrift geoffenbaret würdt.

würdt. Auff diese calumnien aber antwort Lutherus/  
heiliger gedechtnuß / selbst / über das Euangelium/  
von falschen Propheten/da er also spricht:

Derhalben ist es war/ wie man sagt / die heilige  
Schrift sey ein Ketzerbüch/ das ist/ ein solch Büch/  
des sich die Ketzer am meisten anmassen / daß kein  
ander Büch ist/ das sie souil mißbrauchen/ ja sie wis-  
sen auch kein anders zurhümen / vñnd ist noch kein  
Ketzerey so arg/ oder so grob gewest / die sich nicht  
mit der Schrift hette wollen flicken vñnd zudecken/  
gleich wie man auch möchte sagē/ Gott ist aller Bū-  
ben vñd Schälcke Gott / daruñ/ daß sich der größte  
hauff in der Welt / des Gottes annemen / nicht daß  
jre schalckheit von jm sey/ oder jm gefalle/ sonder daß  
sie seines heiligen Namens also mißbrauchen. Also  
müß die heilige Schrift ein Ketzerbüch sein / nicht  
daß es jhre schuld sey / sonder der Būben / die jhr so  
schendtelich mißbrauchen. Hæc Lutherus.

Luthe. in  
expli. E-  
uāg. Mar  
thæi 7. de  
falsisPro  
phetis.

Wir müssen ja bekennen/ daß müßwillige vñnd ei-  
gensinnige Köpff / allerley Kotten vñnd Secten/  
zant vñd hader in Religionsfachen anrichten/ aber  
doch zū demselbigen die heilige Schrift nicht vsach  
gibt/ als daß die Widertäuffer souil schendtelicher se-  
thumb/ vñd sie selbst die Papißten / souil Mißbreuch  
vñd Abgötterey haben/ also/ daß man souil zant er-  
regt/ vñnd alles mit der Schrift will beschönen / ist  
keins wegs der heiligen Schrift zūzumessen / sonder  
dem Mißbrauch derselben/ vñd irem fürwitz. Dann  
wa sie einfeltig bey der Schrift bliben/ sie weren ge-  
lehrt oder vngelehrt/ so wurde die Kirch/ durch sie vñ  
andere Kotten / nicht also verwüßtet vñnd geergert  
F 2 werden/



werden. Daher dann der alte Lehrer Hilarius sagt: Die form vnd weiß des Glaubens/die ist gewiß / aber den Ketzer ist aller verstandt derselbigen vnsgewiß.

Eben auff dise weiß redet auch Epiphanius der alte Lehrer/vnnd gibt darneben ein feine Gleichnuß/was es für ein gelegenheit habe mit den Ketzer/die die heilige Schrift mißbrauchen / in seinem Buch von den Ketzer/die man genennet hat Hieracitas/er schreibt aber also: Das Honig ist nicht zuuerwerffen/so ist es auch nicht bitter / ja alle liebliche speiß/so von Gott geschaffen seind. Wann man aber solche liebliche Speiß gibt einem/so das Fieber hat / so duncken sie ihn im Munde bitter / nicht daher/das die Speiß an jr selbst solte bitter sein/sonder weil der geschmack vñ Gaumen fiebrig ist / ist ihm alles bitter/ was jm geben würdt. Also ein jeder/der von der Wahrheit felt/würdt von der Wahrheit nicht verführt/sonder er schmeckt die Wahrheit mit bitteren gedanken/darumb jm dann die Wahrheit/in bitterkeit verkert würdt. Hæc Epiphanius.

Dann gleich wie die Widertäufer ihre Lehr im geringsten auß Gottes Wort nicht können vertheidigen/also können auch die Papisten ihre Mißbreuch darauff nicht probieren vnd bestehrigen. Das sie aber weiter möchten fürgeben/die Widertäufer vñ andere / hetten den vnrechten verstand / etlicher Sprüch gehabt / durch wölche sie in die Ketzereien gerhaten weren / wölcher Sprüch außlegung vnnd erklärung/sie von der Kirchen vñ heiligen Vätern solten genommen haben / Darauff antworten wir/ das

daß sie den vnrechten verstand der Schrift haben/  
ist nicht der Schrift (wölche für sich selbst hell vnd  
klar ist) zuzulegen/sonder ihrem fürwitz/ vnnnd zuuor  
ausserhalb der Schrift/ gefastten meinung/ auff  
wölche sie nachmals die Schrift ziehen vnd dehnen  
wöllen/Dann es ist keine Ketzerrey jemals gewesen/  
die sich nicht hab mit der heiligen Schrift wöllen  
verthedingen vnd bemänteln. Daher dann Hilarius  
sagt/ daß das der beste Leser der heiligen Schrift  
sey/nicht der den verstand derselben mit sich bringe/  
das ist/der allbereit/ehe er die Bibel gelesen/sein mei-  
nung von einem Artickul/ bey sich selbst empfangen  
vnnnd beschlossen hat/sonder das sey der beste Leser  
der H. Schrift/ der den verstand auß der Schrift/  
nach dem er dieselbigen gelesen hab/ bringe. Also leh-  
ret auch der Bischoff zu Rom/ Clemens: Man soll  
kein außwendigen verstand/ ausserehalb der heiligen  
Schrift süchen/sonder man soll in auß der heiligen  
Schrift süchen vnd nemen.

Hilarius  
lib. de Tri  
nit. 1.

Clemens  
Tom.  
Conc. 1.  
Epist. 5.  
ad Hiero  
solymit.

Aber solche der Papisten meinung/ daß nicht ein  
jeder die Schrift lesen soll (darumb dann den ihren  
dieselbigzulesen/ gantz vnd gar verbotten) geschicht  
nur darumb/daß die Leut iren betrug/finantzerey/  
vnd Abgötterey/wölche inen in der Kirchen wol ge-  
nutzt/ auß der Schrift nicht sehen oder vermercken  
sollen. Dann sie wol gedacht/ daß/ so bald die Laien  
widerumb wurden in die Bibel gerhaten/ vnnnd in  
der selbigen lesen/wurde es mit irer handtierung vnd  
finantzerey/wie Petrus sagt/ein end nemen.

1. Pet. 2.

Daß sie vns aber zum letzten auff der Vätter auß-  
legung weisen/ das ist gar zugefährlich/ dieweil man  
E 3 weiß/

weiß/wie droben vermeldet / in was grosse Irthumb  
 auch die Vätter bißweilen gerhaten. Zu dem auch/  
 wie droben anzeigt / die Vätter in iren Schrifften/  
 vns nur auff die bloße Schrift weisen. Begeren  
 auch/das man iren Schrifften mehr glaubens nicht  
 geben soll / dann so fere sie mit der heiligen Schrift  
 übereinstimmen. Ferner/so seind die Vätter in auß-  
 legung der heiligen Schrift / selbst vndereinander  
 vneins / also / das sie in vilen stucken miteinander  
 nicht übereinkommen (wie solches auch die Griechi-  
 sche Kirch in dem Cöcilio zu Basel / da man inē wi-  
 der Gottes Wort / das Fegfewr wolt aufftringen/  
 beklagt) vnd solches auch Hieronymus in der ausles-  
 ung des 126. Psalms ad Marcellam/gleichsvals be-  
 weist/vnd bezeuget: Wer will mich nun/ so ich mich  
 selbst bloß an die Vätter begeben / vnnnd halten soll/  
 vergewissen/wölchem vnder jnen zuglauben/vnd bei-  
 zufallen sey? Da werden sie ohne zweiffel selbst müs-  
 sen bekennen/man soll dem volgen / der am nechsten  
 bey der Schrift bleibe. Da sichstu/das sie eben zu  
 dem principio der heiligen Schrift kommen müs-  
 sen/wölln sie anderst einen rechten verstandt dersel-  
 bigen erlangen. Warumb seind sie dann nicht zuvor  
 bey der Schrift bliben / vnnnd die Vätter / so fere sie  
 (wie sie selbst begeren) mit der Schrift stimmen/  
 angenommen: wo sie aber wider dieselben weren/  
 sie fahren ließent. Zum letzten / findet man in den  
 Vättern / das sie einen Spruch auff zweierley / ja  
 auch auff dreierley weiß außlegē. Wer will mir nun  
 sagen/ wölches der rechte verstand sey: Es muß ja  
 die Schrift nicht mehr/ als einen rechten verstandt  
 (nach)

ἀπολός  
 γία Greg.  
 corū de  
 Purgato-  
 rio, exhi-  
 bita in  
 Concilio  
 Basiliēsi.

(nach dem Buchstaben) haben/ Dann sonst wurden wir den Kettern ursach geben (wie sie ohne das pflegen) die Schrift zuzwingen/nach irem gefallen/ vñ wurde ein jeder ein Spruch/so oft vnd vil auflegen/bis er jm endtlich sein gefasste meinung vñ irthum/ mit gewalt auff dringe. Also sichstu/ wie ein vesten grund die Papisten haben/nemlich den/dass/wa wir inen folgen/endtlich nicht wissen werden/was wir glauben sollen/durch die mancherley auflegung/wie dann allbereit im Bapstumb geschehen ist/Da wir hergegen das einfeltig/aber doch gewisse vñnd helle verstendliche wort haben in der heiligen Schrift/auff wölches wir vns kecklichen verlassen vnd verstrawen dörffen.

### Ableinung des sechsten Gegenwürffs.

**D**um sechsten / nachdem sie nun das heilsame Wort Gottes/vñnd die heilige Schrift verachten/ so leßt Gott auß seinem gerechten billichen urtheil erfüllet werden/den Spruch des heiligen Apostels Pauli 2. Timoth. 4. da er sagt: Predige das Wort/halt an/es sey zñ rechter zeit/oder zur vnzeit/straffe/tröwe/ ermane/ mit aller gedult vñnd lehre/dann es würdt ein zeit sein / da sie die heilsame Lehr nicht leiden werden/sonder nach iren eignen lusten/ 2. Theß. 2 werden sie ihn selbst Lehrer auffladen / nachdem ihn die Ohren jucken / vñnd werden die Ohren von der Warheit wenden / vñnd sich zñ den Fabeln kehren.  
 Eben

Marcell.  
Decret.  
Tom.  
Concil.

Canisius  
in seinem  
Teutsche  
Catechis-  
mo:  
Wölcher  
ist ein  
rechter  
Christ:  
Antwort  
Der da  
durch  
auß glau-  
bet vnd  
halt/was  
die Rö-  
misch Ca-  
tholisch  
Kirch  
glaube/  
es stehe  
eben in  
der Bi-  
bel oder  
nicht.

Leben auff dise weiß sagt auch Bapst Marcellinus/  
in der ordnung der 30. vmb das jar Christi 295. in  
seinem Decret: So du das gehör deines hertzens  
nicht wilt zu der heiligen Schrifft richten / wölche  
dich lehret / das der Son Gottes der höchst sey / so  
glaub dem Teuffel / wölcher seinen Strül wider den  
Strül des höchsten Werckmeisters hat setzen wöllen.

Dises ist nun augenscheinlich an vnsern Papisten  
erfüllet. Dañ sie lautter sagen/man muß nicht allein  
glauben / das / so in der heiligen Schrifft begriffen  
vnd verfaßt sey/sonder man muß (so man wölle ses-  
lig werden) auch das glauben vnnnd halten/das man  
von den Väterren vnnnd Voreltern empfangen hab/  
das ist/alle Satzungen vnnnd Ceremonien/ wie sie in  
iren Kirchen im schwancß gehn/ vñ gebraucht wer-  
den/wie dañ solches das Jüngstgehaltne Concilium  
zu Trident klärlich bezeuget.

Nachdem man jnen aber (Gott lob) auß Gottes  
Wort kan weisen/das solche ire Traditiones vñ Auff-  
sätze Abgöttisch / vnnnd derwegen zumeiden seien/ge-  
ben sie für/wie das Christus selbst/vnnnd Johannes/  
auff solche ire Ceremonien vnd Satzungen gewiser  
haben. Als Johannis 16. spricht Christus: Ich hab  
euch noch vil zusagen/aber jr könnets jetz nicht tra-  
gen/Wann aber jener / der Geist der Wahrheit kom-  
men würdt/der würdt euch in alle Wahrheit leitten.  
Also Joann. 20. Auch vil andere Zeichen thet Jesus  
für seinen Jüngern / die nicht geschriben sind in di-  
sem Büch/2c.

Daher/ sprechen sie/ist offenbar/das solche vnser  
Satzungen / seind zuvor von Christo vnnnd Johanne  
geweißagt/

geweißagt/dasß sie sollen vor durch die Väter geoffenbaret/vnd in die Kirchen eingeführt werden.

Diueil aber solch Argument / bey den einfeltigen auch nicht ein gering ansehen hat / vnd sonst allweg grosse gezänck/ von wegen der Ceremonien entsprungen/müssen wir dasselbig auch etwas weitleufiger außführen/zuvorderst aber auff die Sprüch Johannis antworten/ Joan. 16. Ich hab euch noch vil zusagen/2c. Können sie mit demselben nicht allein ire Menschenatzungen nicht erhalten / sonder müssen auch/da sie nicht gar doll vnd blind seind/bekennen/dasß er eben stracks iren Außsätzen entgegen ist.

Dann sich der Herz Christus selbst auffß deutlichst erkläret/in nachuolgenden worten / da er sagt: Der Geist der Warheit würdt kommen/vnd würdt euch keine Lugen oder Menschenatzungen/ außserhalb Gottes Worts lehren/ sonder euch in alle Warheit leitten. Also Joann. 14. Er würdt euch alles lehren/vnnd euch erinnern alles des / so ich euch gesagt hab. Da hörestu außtrucklich / was der heilig Geist durch die Apostel vnd lieben Väter/lehren vnd predigen soll/nicht ire eigne Träume vnd Menschenatzungen/sonder sie sollen allein auff das Wort vnser Herren Christi weisen/vnd allein das / so sie von jm gehört/ lehren / dann auch der heilig Geist sie nichts anderst erinnern werde/weder das zu Christo weise/vnd denselbigen erkläre. Wo aber solche Menschenatzungen wider die Lehr Christi seind / so seind sie nicht von dem heiligen/sonder von dem Lugegeist/das ist/dem Teuffel selbst eingeführt.

Zu dem auch / wann schon ire Ceremonien nicht  
 | stracks

August.  
Ioan. 16.

stracks wider Gottes Wort weren / wer wolte vns vergewissen / daß eben der Herr Christus von denen Ceremonien / wie die jetzt im Papstumb gebraucht / gesagt hetze: Wie dann auch der heilig Augustinus sagt / über dise wort: Dieweil es die Euangelisten verschwigen haben / wölcher will vnder vns sagen / daß es dise / oder jene Ceremonien gewesen seien / vnd da es einer schon sagte / woher will ers probierē: Wer will so vermessen sein / der (wan er schon war sagte) ohn ein zeugnuß der H. Schrift / das wolte bestehnis gen / das der H. Geist durch die Euangelisten nicht hat wöllen schreiben lassen / Wölcher aber vnder vns das thut / der nicht eines Propheten / oder Apostels ansehē hat / der gerhat nicht in ein geringe vermessenheit / Aber was dise ding gewesen seind / von wölchen der Herr Christus mit seinen Aposteln / da er ihnen das hertz eröffnet / geredt hat / ist auß den Schrifte der heiligen Apostel leichtlich abzunehmen.

Der ander Spruch Joann. 20. ist eben so klar / da der Euangelist sagt: Vil andere Zeichen het Jesus / ic. Da hörstu / daß der Euangelist nicht redt von Gebotten / oder Satzungen / die sie gern vnder dem Namen Christi den Leütten auffdringen wolten / sonder von Zeichen / die Jesus allbereit gethon hat (vnd im fabl zusetzen / das wir doch keins wegs zugeben / dieweil der Text an jm selbst klar) daß der Euangelist von Gebotte redet / so gibt er doch zumerstehn / es seien derselben gnügsam in seinem Büch beschriben / wölche derwegen geschehē / daß wir glauben sollen / Christus sey der Son Gottes / vñ wir haben durch denselben Glauben an ihn / das ewige Leben. Also daß der  
Euang

Evangelist will/es sey alles gnügsam vñ reichli ch begriffen in seinem Búch/was zú vnser Seelen heil vñ seligkeit/vns zuglauben notwendig sey/Ob wol Christus mehr Zeichē gethon hab/so könne man doch auß denen/so in seinem Búch begriffen / leichtlich abnehmen/das er nicht ein schlechter Mensch allein/sonder zugleich auch Gott/vnd eben der rechte Messias sey/durch den wir sollen vnd müssen selig werden. Was nun die richtigē auff disen der Papistē Gegenwürff/von den Traditionen vñ Menschenatzungē/antwort betrifft/muß man wissen/das derselbē dreierley seind.

**Erslich**/ seind etliche Traditiones vñ Aufsätz/wölche / ob sie wol in D. Göttlicher Schrift nicht außdrucklich gebottē/ seind sie doch derselben auch nicht zuwider oder entgegen / sonder seind etlicher massen nutz vnd güt/das gemeine volck dardurch in der ordnung zuhalten/wie Paulus sagt: Auff das es alles feinzüchtiglich vñnd ordenlich in der Kirchen Gottes zugebe/als das man zú gewisser zeit/ vnd an bestimptē orten zusammen kompt/Gottes Wort zuhören/vnd seine heilige Sacrament zugebrauchen. Itē/das man in den Kirchen hat/vñ singt seine Christliche Gebett vñ Psalmen/vñ was dergleichen ist. Solche stuck ob sie wol nicht außdrucklich gebottē seind/wie/wo/oder zú wölcher zeit sie geschē sollen / seind sie doch gar nutzlich vñ der ordnung willē/das also/wañ sie geschē/als *ad id Popa*/das ist/frey/vñ mittels ding/daran die Gewissen nit gebunden/wölche auch nicht der meinung geschēen/das mandardurch/so man sie helt/wölt oder gedächt vor Gott from vñ selig zuwerden.

1. Cor.  
14.



Zum andern / so seind etliche Traditiones / wölche gleich wie die ersten (ob sie wol in Gottes Wort nicht gebotten / dannoch nutzlich vnd aufferbawlich seind / so sie in rechtem gebrauch geschehen) also seind auch dise andere / vnangesehen / daß sie in Gottes Wort nicht verbotten werden / böß vnd schädlich / wann sie der meinung geschehen / daß man durch derselben halten / soll oder müß selig werden / da mans aber nicht halte oder thie / so werdt man verdampt werden. Als ein schwarzen oder grawen Rock antragen / zu gewissen tagen in der wochen / das ist / am Freitag oder der Sonnabendt kein Fleisch essen. Dise / vnnnd dergleichen stuck / ob sie wol für sich selbst nicht böß / von Gott auch nicht verbotten werden / seind sie doch böß vnd schädlich (nicht daß sie / wie gesagt / an ihn selbst böß seind) sonder dieweil das Gewissen daran gebunden / vnd sie der meinung geschehen / daß (wa sie gethon vñ gehalten) man dardurch könne selig werden / wa sie aber vnderlassen / so werde man von Gott gestrafft / vnd verdampt werden.

Zum dritten / seind etliche Auffsatz / von wölchen in Gottes Wort nicht allein nichts gebotten würdt / sonder wölche außtrucklich / als Abgöttische Mißbräuch / gestrafft vnnnd verdampt werden. Als daß man etliche Personen (wölche die Gab der Keuschheit nicht haben) will aufflegen / sie sollen ohne Ehe / Keusch vnd züchtig leben / wölches sie doch nicht vermögen / oder können halten. Diser Auffsatz ist auff zweierley weiß falsch vnd Gottlos. Dann erstlich / so ist der heilig Ehestand von Gott selbst eingesetzt / vnd verordnet / darzu von jm gebotten / daß man sich  
in dens

in denselben begeben / vnnnd solcher seiner Ordnung folgen vnnnd nachsetzen soll/ Genes.1. Also sagt auch S. Paulus : Vmb der Hüreÿ willen / habe ein jeder sein eigen Weib/vnd ein jede habe iren eignen Mann. 1. Cor. 7.  
 Item : Es ist besser freien/dann brunst leiden. Daß also Gott in seinem Wort gebeut/das alle/die außserhalb der Ehe / nicht züchtig leben können / oder die herliche Gab der Keuschheit nicht haben/die sollen sich in solchen/von Gott geordnetē Stand/begeben. Da hergegen der Papst / allen Nonnen/Wünchen vnd Pfaffen/ohne vnderchied/das gelubdt vnd das halten der Keuschheit auffdringen will / vnangesehen/das vnder vilen tausenden / nicht einer ist/ der mit solcher sonderlicher Gab/von Gott gezieret were. Vnd diß ist also die erste/vñ nicht geringe Sünd/ in diser vom Papst erdichten Menschenatzung.

Zum andern/ist auch diser Auffsatz darumb vnrecht vnd Gottlos/das man ime zülegt/ das der/ so in halte/das ist/ohne Ehe lebe / durch solch Ehelos leben/könne vnnnd möge den Himel verdienen/dadurch dann das Blut vnser Herr Jesu Christi/ zum höchsten verlostert/vnnnd mit Füßen getreten würdt.

Also haben sie solcher Ceremonien vnnnd Auffsatz/ noch vil mehr / als das Saltzwasser / Osterstöck/ Kertzen/Fladen/Kreutterweihen/Glockentaffen/wölche außtrucklich in Gottes Wort / als Zaubereien/verbotten seind. Dann solche/vnd all andere Creaturen/von Gott gut erschaffen seind/bedürffen derwegē nicht/das sie durch ir zauberisch beschwören/als ob sie vom Teuffel besessen/ wie sie dann vn-

uerscheimpt fürgeben/errettet vnd erlediget werden. Dañ Moyses klärlich bezeuget im ersten Buch/am 1. Capittel. Vnd Gott sahe an/alles was er gemacht hatte/vnd sihe da/es war sehr güt. Also sagt auch S. Paulus 1. Tim. 4. Alle Creatur Gottes ist güt / vnd nichts verwerfflichs/das mit dancksagung empfangen würdt/dañ es würdt geheiligt durch das Wort Gottes vñnd Gebett. Da hörstu was für ein vnehr/nicht allein den Creaturen / sonder vil mehr dem Schöpffer selbst/von den Papisten vñ jrem Abgötischen weyhen zügelegt würdt/ in dem sie fürgeben/sie seien vom Teuffel besessen / da hergegen Moyses vnd Paulus sagen/sie seien güt/Vnd da sie sagen/ sie müssen durch jr zauberisch Gebett/vom Teuffel erlöset werden / sagt Paulus / sie seien allbereit geheiligt/ durch das Wort Gottes vnd Gebett. So aber ein Papist wurde sagen / wie sie dann thünd / Ist es dann nicht recht/ das ich die Creatur Gottes segne das ist/das ich Gott bitte/er wölle sie mir zum bestē gedeien lassen. Antwort: Das wir die Creaturē Gottes mit dancksagen sollen niessen/wissen wir / Gott lob/auf Gottes Wort wol/Es bitten auch Gott alle frome Christen/das er die Creaturen/ so er selbst geben/wölle vns zum bestē gedeien lassen/aber mit der Papisten Saltz/Weywasser/ Del/Kreutter/hat es vil ein andere meinung/Dann er sellich so beschwören sie dise vnd andere Creaturen also/ als ob sie von dem Teuffel leibhaftig besessen weren.

Zum andern/so geben vñ eignen sie den Creaturen die krafft zū/die jnen doch Gott nicht geben/ als das sie nicht allein ein leibliche Artzney dem Menschen/darzu

darzu sie dann von Gott erschaffen sein sollen/sonder  
sollen de Menschen auch zur seligkeit helfen/wie das  
ire eigne Bücher/als jr Agenda/itē Pontifical bezeugē.  
Sie legē inē auch zu/dz/nachdem sie geweihet/den  
Teuffel/Wetter/Vnholdē/Gespenst/vñ allerley vn-  
glück vertreibē sollē/wie solches alles die jenigē/so im  
Bapstum gewesen/wissen/vñ zeugnuß gebē werden.

Eben dise gelegenheit hat es mit der Mess/wöl-  
ches jr grōßter Gottesdienst ist/vnnd doch dieselbige  
voller gewel vnd Abgötterey/vnd durchaus wider  
die Stiftung vnnd Einsatzung des Herrn Abends-  
mals ist/wie solches in der vnsern Büchern reichlich  
angezeigt/vnnd grundtlich widerlegt ist. Also seind  
weiter/Heilighum/Brüderschafften/Walfarten/  
vnd dergleichen/wölche durchaus nicht allein an in  
selbst/wider Gottes Wort/vnd vnrecht seind/sonder  
auch darumb/das man noch durch solche Abgötter-  
ey vnnd Menschenatzungen/so vom Bapst einges-  
fürt/gedenckt selig zuwerden.

Von solchen dritten Satzungen nun/vnd Ceremo-  
nien/reden die Papisten/über disen streitten sie/von  
deren abschaffung wegen/verbannen vnd verfolgen  
sie die Euangelischen/vnnd rechten Christen. Dise  
wöllē sie so hoch heben/das man ohne dieselbigen  
nicht könne selig werden/wölche sie auch lertlich  
Gottes Wort nicht allein gleich setzen vnnd halten/  
sonder über dasselbig erheben.

Darumb so muß man nun den einfeltigen zu güte-  
rem anzeigen/auf Gottes Wort/was von solchen er-  
dichten vñ selberwölten Menschenatzungen zubaltē  
sey/was auch die liebe H. Christliche Kirch vor 1000  
vnd

vnd noch mehr jaren/gehalten hab / so würde man befinden / daß sie von dem rechten Antichrist in die Kirchen eingeführt worden/ Vñ daß ein Christ nicht allein an dieselbigen nicht gebunden / sonder bey verlust seiner Seelen heil vnd seligkeit/ dieselben als Abgöttisch/vnd wider Gottes Wort streittend / vnderlassen vnd vermeiden soll.

Zum ersten / so muß man den Grund wol behalten/ daß man in Religions vnd Glaubenssachen/nichts ohne Gottes Wort soll führenemen/ dieweil alle Menschen/was jr Natur betrifft/in Geistlichen sachen blind/vnuerstendig/ ja eittel lugner seind. Dañ also klagt Gott im 6. vnd 8. Cap. des ersten Buchs Moysis/daß das dichten vnd trachten des Menschlichen hertzens / böß sey von jugend auff. Also im Buch der Weißheit am 9. Capit. Wölcher Mensch weiß Gottes Rhat : oder wer kan dencken (verstehe auffer Gottes Wort) was Gott will : dañ der sterblichen Menschen gedanken seind mißlich/vnd vnser anschlag seind gefährlich. Der 116. Psalm sagt lauter/daß alle Menschen lugner seind.

Also sagt auch der heilig Apostel Paulus 1. Cor. 2. Der natürlich Mensch versteht nicht die ding / die Gottes seind/oder die Gott angehören. Da hörestu/  
*luxinos.* was der natürlich Mensch (auch da er am bestē ist) mit seiner höchsten vernunfft/bestem verstand/ vnd größter Heiligkeit fürnimbt / aufferhalb Gottes Wort/daß es alles nichts dann eittel Finsternuß sey/wie auch solches der Prophet Esaias am 9. Christus selbst Matth. 6. vnd Joann am 1. bezeugen/ Da Johannes sonderlich sagt : Das Liecht sey in die Welt

Welt kommen/vnnd hab in Finsternuß geleuchtet/  
 aber die Finsternuß habens nicht begriffen. Da se-  
 hen wir abermals/das vnser verfinsterte hertzen in  
 Religions vnd Glaubens sachen / nichts können o-  
 der vermögen/sonder gar todt vnnd gestorben seind/  
 wie Paulus zum Ephesern am andern Capittel zeu-  
 get: Ir warend gestorben in ewern Sünden. Was  
 kan aber ein Mensch der leiblich todt ist / in leiblich  
 sachen thun oder schaffen? kan aber der leiblich  
 vnd verstorbne Mensch/so gar nichts thun vn̄ auf-  
 richten in leiblichen sachen/was würdt oder soll dan  
 der Geistliche gestorbne Mensch/ in Göttlichen vnd  
 seiner Seelen heil vnd seligkeit betreffenden sachen/  
 thun vnnd aufrichten? Dann wiewil die Seel des  
 Menschen besser ist vnnd fürtrefflicher / dann der  
 Leib / souil ist auch der Seelen verfinsternung vnnd  
 blindtheit / böser vnnd schädlicher / dann des Leibs  
 blindtheit.

Diueil es dann ein solche gelegenheit mit dem  
 Menschen hat/so muß man sich durch auß nach Got-  
 tes Wort vnnd befelch/in solchen sachen richten/wie  
 wir dann dessen auch ein ernstlichen befelch von  
 Gott haben/ als im 5. Büch Moysis am 4. Capitel:  
 Vnd nun höre Jsrael/die Gebott vnd Rechte/die  
 ich euch lehre/das jr sie thun solt/ auff das jhr lebet/  
 vnd hinein kommet/ vnnd das Land einnemet/ das  
 euch der Herr ewer Vatter gibt/ jr solt nichts darzu  
 thun/das ich euch gebietete/vnd solt auch nichts dar-  
 uon thun/1c. Vnd am 12. Capittel: Jr solt der keins  
 thun/das wir heut hie thun / ein jeder was ihn rechte  
 duncket/1c. Vnd am ende dises Capittels: Alles was

ich euch gebietete/das solt jr halten/dasß ihr darnach  
thut/jr solt nichts darzü noch daruon thun. Daher  
dann auch der alte Lehrer Hilarius recht sagt/lib. de  
Trinitate 4. Es soll niemandt zweiffeln / dasß zu er-  
kantnuß der Göttlichen ding / die heilige Schrifft  
von nöten sey / dann die menschliche schwachheit  
würdt durch sich selbst / das erkantnuß der Himelis-  
schen ding nicht erlangen mögen. Vnnd abermals:  
Man muß von Gott ( das ist / auß seinem Wort )  
lehren/was man von Gott wissen soll. Vnnd im 7.  
Büch : Man muß nicht nach menschlichem ver-  
stand in Gottes sachen reden. Vnnd bald hernach:  
Was geschriben ist ( verstehe in Gottes Wort ) das  
soll man lesen.

Leben auff dise weiß sagt auch Cyprianus libro 2.  
Epistolarum, Epist. 4. Es sollen fürnemlich die Dies-  
ner vnd Priester Gottes / menschlichs liegen vnd jr  
thumb verlassen/vnd Gottes Gebott bewaren/ dasß  
sie in der Warheit Gottes bleiben. Also vermanet  
er auch fleißig an vilen andern orten / dasß man nur  
auff Gottes Wort sehen / vnnd nach demselben den  
rechten Gottsdienst soll anrichten. Also hat Epipha-  
nius gar ein herrlichen Spruch/da er sagt wider den  
Ketzer Paulum Samosatenum: Wir können auff die  
fragen ( verstehe in Göttlichen sachen ) so vns fürge-  
legt werden/nicht auß eignen gedancken antworten/  
sonder auß der volge der heiligen Schrifft.

Also hat Gott je vnd allweg durch seine liebe Pro-  
pheren gelehrt / dasß sein volck nur auff sein Wort ses-  
hen/vnnd nicht nach irem gütduncken / Satzungen  
erdichten/vnnd halten sollen / wie solches sonderlich  
auff

Epiphan.  
in hæresi  
Pauli Sa-  
mosat.

Auß dem 7. Capittel des Propheten Hieremie zuersehen/da er inen trawete sie zu straffen/dieweil sie Ceremonien vnd Satzungen ires gütdunckens vñ wolgefallens angerichtet hetten / darumb sagt er : Gehorchet meinem Wort/so will ich ewer Gott sein/vñ jr solt mein Volck sein/vñnd wandlen auff allen wegen/die ich euch gebiete. Also haben auch die andern Propheten alle zeit den größten zant vñ streit/über den Menschensatzungen gehabt/darüber dann auch derselben etliche gar getödtet worden/ wie solches auß jren Schrifften klarlich kan er wisen werden.

Weitter aber so bedencke man sonderlich/was vnser lieber Herr vnd Meister/den wir allein hören sollen/Wart. 3. wie droben angezeigt/ von solchen Menschensatzungen halte / namlich nichts anders/ dann daß es vergebliche Werck seien / an wölchen er kein gefallen trag. Dann also sagt er Martb. 15. auß dem Propheten Esaia 29. Dis volck nahet sich zu mir mit seinem Munde / vñ ehret mich mit seinen Lippen/aber jr Hertz ist weit von mir/ Aber vergeblich dienen sie mir/dieweil sie lehrē solche Lehr/ die nichts dann Menschengebott seind.

Auß disem allem ist leichtlich zuersehen/daß Gott durchaus kein werck will haben/ es sey dann von jm gebotten/ weiset vns derwegen nur auff seine Gebott/dañ er wol weißt/wie ein gefährlich ding es sey/ vmb die Menschensatzungen / er erkennet auch das Abgöttische hertz des Menschen sehr wol. Zu dem/ seind solche Menschengebott nicht allein darumb vnrecht vñnd böß / dieweil sie ohne vñnd wider Gottes Wort geschehen. Auch nicht allein darumb/ daß inen



der verdienst der seligkeit zugelegt würdt / wölches doch ein erschrockliche Gottslesterung vnnnd verkleinerung des Blütuergiessens Christi ist / sonder auch dieweil durch solche Menschengebott / Gottes Gebott vnderlassen werden / vnd dahinden bleiben / wie Christus im gemelten 15. Capittel Matth. auch zeuget / da man im Papstum für ein vil grössere Sünd helt / am Freytag / Sambstag / oder in der Fasten Fleisch essen / dan vnzucht treiben / sich voller Weins sauffen / vnnnd andere dergleichen in Gottes Gebott verbottne Laster üben vnd treiben.

Es vermanet vns aber auch der heilig Apostel Paulus / daß wir vns für solchen Menschengebotten sollen bitten / vnnnd vnser Gewissen mit denselbigen keins wegs lassen beschweren / als zum Coloss. 2. So jr denn nun abgestorben seind mit Christo / den Satzungen der Welt / was laßt jr euch dann fangen mit Satzungen / als lebet jr noch in der Welt: die da sagen: Du solt das nicht angreifen / du solt das nicht kosten / du solt das nicht anrühren / wölches sich doch alles vnderhanden verzeret / vnnnd ist Menschengebott vnd Lehre / wölche haben einen schein der Wahrheit / durch selberwölte Geißligkeit vnd demüt / vnd dardurch / daß sie des Leibs nicht verschonen / vnnnd dem Fleisch nicht seine ehr thünd / zu seiner notturfft.

In der Epistel zum Tiro 1. Umb der sacht willen / straffe sie scharpff / auff daß sie gesund seien im Glauben / vnd nicht achten auff die Jüdischen Fabeln / vñ Menschengebotten / deren / wölche sich von der Wahrheit abwenden. 1. Corint. 7. Ir seid thewert erkauft / werdet nicht der Menschen knecht.

Also

Also zum Galatern am 4. vnd 6. da er spricht: So besteht nun in der Freiheit / damit vns Christus befreiet hat / vnnnd lassent euch nicht widerumb in das knechtische Joch fangen.

Auß diesen Sprüchen allen siehestu / was die heilige Schrifft von den Menschengebotten vnd Satzungen halte. Vnd wie köndte doch sonderlich der heilig Apostel Paulus / klärer von dem Bapstum / vnnnd seinen erdichten Auffsätzen reden? Daraus nun ein jeder Christ sehen kan / daß er nicht schuldig ist / solche des Bapsts Abgöttische Mißbrench vnd Satzungen anzunemen / sonder bey seiner Seelen heil vnd seligkeit pflichtig / dieselben zuerwerffen / vnnnd auff das eufferste zuermeiden.

Diser Lehr / daß man solche Abgöttische Menschenatzungen soll meiden / vnnnd allein nach Gottes Wort den Gottesdienst anrichtē / stimmen auch zu die lieben Väter vnd Concilia / deren sich sonst die Papiſten sonderlich rühmen / vnnnd ihre gefaste meinung von Menschenatzungen / daraus probieren wöllen.

Dann also sagt Hilarius: Die Menschenatzungen soll man außrotten / dann durch die liebe derselbigen / übertrette man die Gebott Gottes. In Matt. Can. 14.

Also klagt auch S. Augustinus / daß die Menschenatzungen / Gottes Gebotten weit fürgezogen werden / sagt auch / daß es vil leidenlicher were / vnder dem Judenthumb zusein / dann vnder einem solchen hauffen / der mit souil Menschenatzungen beschwerdt würdt. August. Epistola 119. ad Ianuar.

Also verdampft das Concilium zu Gangrea / wölchs im jar 333. gehalten worden / alle die / so sich wider Concil. Gangrene, Tom. Cöcil. 1. der Can. vlt.

der die Schrifft erheben/vnd newe Gebott vñ Satzungen einführen.

Hieron. ad Lucium, Theoph. ad Roman. cap. 16. Hieronymus will / das man dise Satzungen soll halten/die dem Glauben nicht schädlich seind.

Theophylactus sagt / das Ketzerien von denen eingeführt werden/die wider die Lehr der heiligen Apostel etwas fñbringen.

Decret. 25. 11. 9. dist. Conluct. Also lehret auch jr eigen Decret an etlichen orten/ das man die gewonheiten / das ist/ Gesetz vñnd gebrauch / soll annemen / die nicht wider die heiligen Göttlichen Schrifft seien.

Auctor Glossæ ordinariæ/über das 10. Capittel des dritten Buchs Moysis/sagt/das der ein frembdes/vñ von Gott verbottnes Feuer anzünde/der da Wenschengebott lehre.

Auß disen zeugnussen allen miteinander / hörstu/das alle Traditiones vnd Menschenatzungen/so wider Gottes Wort/vnd den Glauben seind / sollen abgestellt vñnd außgerottet werden. Nun ist es aber/Gott lob / am tag / dessen auch die Papisten selbs nicht leugnen können/das ire erdichte Ceremonien vñnd Mißbrauch/nicht allein in Gottes Wort nicht gegründet / sonder vil mehr stracks darwider seind/wie solches von den vnsern stattlich außgeführt / vnd bewisen ist. Dann sag mir/waher wollen sie probieren/die Weihe des Saltzes/Wassers/Kertze/Kreuter vnd anderer ding: waher wollen sie den Glockentauff probieren: waher wollen sie verthedingen die Wallfarten/Heiligen anruffung/Heilthumb / vñnd dergleichen: auß Gottes Wort können sie es nicht erhalten/wie sie selbst bekennen müssen/vñnd in irem Gewissen

gewissen überzugenet seind. Können sie es nun auß dem selben nicht verthedingen / oder daß sie von Gott gebottē/darhūn/so volget/daß es seind erdichte Menschenatzungen / vnnnd derwegen auß Gottes Wort/von den heiligen Propheten/dem Son Gottes selbst/den heiligen Aposteln/vnd den lieben Väterren vnnnd Concilien/gestraft vnd verworffen worden / derwegen auch als vergiffte/Abgöttische/vnd verfürische Lehr zuuermeiden.

Da vns aber von dem Gegentheil den Papisten möchte fūrgeworffen werden / dieweil man keine/dann in Gottes Wort gegründte Ceremonien soll annemen / warumb dann wir Euangelische in vnsern Kirchen auch Ceremonien brauchen / die nicht außtruckentlich in Gottes Wort verfaßt oder gebotten werden : Darauff antworten wir / daß / ob wol solche vnser Ceremonien nicht außtruckentlich beschriben/wie/wa / oder auß was weiß sie geschehen sollen/so seind sie dannoch nicht wider das Wort Gottes/würdt ihnen auch der verdienst der seligkeit bey vns nicht zūgelegt / sonder geschehen / wie Paulus sagt/vmb gütter ordnung willen/vnnnd zū aufferbawung der Kirchen / Daß durch dise Ceremonien/das volck dester füglicher vnnnd ordenlicher vnderrichtet/vnnnd zū Christo gewisen werde/nicht daß es an den Ceremonien selbst haften soll/vnnnd die seligkeit darein setzen. Vñ daß solche Ceremonien in der

Vincen.  
Lyrinē.  
in lib. ad  
uerf. pro  
phanas  
Nouatio

der nes.

der Religion einen zůsatz zutůn: Aber also soll dieser zůsatz sein/das es ein anleitung / oder ein zůne-  
mung sey des Glaubens / vnd nicht ein verenderung  
oder verkerung desselbigen.

Der Papiſten aber Ceremonien zum mehrertheil  
ſeind erſtlich in Gottes Wort nicht begriffen/ ſonder  
ſtracks zuwider. Zum andern also geſchaffen/das ſie  
nicht auff Chriſtum weiſen / ſonder werden also ge-  
lehrt/das man an denſelben hangen vnd haſſten ſoll/  
das iſt/die ſeligkeit darein ſtellē/ Ds ſie also nach der  
Lehr Vincentij / nicht ein anleitung zů dem Glau-  
ben / ſonder ein verkehrung des Glaubens ſeind. Da  
ſie aber erſtlich ihre Abgöttiſche Ceremonien ab-  
ſchaffen/darnach den andern mittelmaßigen Cere-  
monien vnd adiaphoris / den verdienſt der ſeligkeit  
nicht zůlegten/oder dieſelben zur ſeligkeit nöttig ſein/  
nicht lehren / wolten wir vns der Ceremonien hal-  
ben/mit jnen bald verglichen haben.

### Ableinung des ſibenden Ge- genwurffs.

**D**erweil man nun auß diſen obgeſetzten ſechs  
ſtücken/leichtlich abnehmen kan/was für nich-  
rige Gründe vnd ſchein die Papiſten haben/  
ire Lehr zuwertbedingen/müſſen wir nun zů den vier  
leſten ſtücken ſchreiten / in wölchen ſie vnſere Lehr  
durchauß bey mäniglich verunglimpffen/vñ in ver-  
dacht ſetzen wöllē. Werffen vns derwegen zum ſi-  
benden für / Es ſeien bey den Euangelischen oder  
Luthe

Lutherischen / vil vnnnd mancherley Rotten vnnnd Secten / das ist (sie seien in ihnen selbst zertheilt vnnnd vneinig / darumb können sie das recht Euangelion nicht haben / können auch die rechte Christliche Catholische Kirch nicht sein. Mit diesem Gegenwürff wolten sie die Leüt gern bereden / daß / dieweil vnder denen / so sich Lutherisch nennen / souil Spaltungen seind / könne man nicht wissen / wölchem theil (dieweil sie alle Lutherisch vnd Euangelisch geneit werden) man zufallen soll. Derwegē man sich zu der Gemeinschaft vnnnd einhelligkeit der heiligen Catholischen Kirchen / in wölcher kein zwitteracht vnnnd vneinigheit sey / begeben solte.

Dieses Argument zuwerlegen / müssen wir fürnemlich auff zweierley ding achtung geben / namlich zum ersten anzeigen / was von den Spaltungen / so vnder denen / so sich Euangelisch nennen / zuhalten sey / vnd wie man sich in solchen Spaltungen solle verhalten. Zum andern / ob denn vnder den Papistischen ein solche einhelligkeit / beide der Lehr vnd Ceremonien sey / wie sie rhümen vnd fürgeben.

Zum ersten / klagen wir mit dem H. Apostel Paulo / allen Christlichen Lehrern / sampt allen frommen Christen / daß der Teüffel / als ein abgesetzter feind Gottes / vnnnd seiner Kirchen / alle zeit das vnkraut / das ist / Rotten vnd Secten / pflegt vnder den gücten Weitzen / das ist / die gesunde vnd heilsame Lehr Gottes Worts / zuseen. Wünschen derwegen / vnd bitten täglich von hertzen / daß Gott allerley falsche Lehr wölle aufrotten / vnd aufsegen / da

mit allein Gottes Wort allenthalben möchte vnuerfelscht geprediget vnd verkündiget werden.

Wir bekennen ferner/ daß ja vnder vns / so man pflegt Lutherisch zumeinen (ich rede jetz auß der Passisten mund/ dann sie alle die / so irer Kirchen nicht anhengig/ Lutherisch nennen / wir für vns / wissen nur von einerley Lutherischen/das ist/recht Euangelischen Christen) zwitracht vnnnd vneinigkeit über etlichen Artickuln der Lehr sich erhaben. Daß aber solte darauß volgen / daß darumb kein theil/vnder denen so man Lutherisch nennt/solte in allen stucken das recht vñ vnuerfelscht Euangelion haben/würdt Keins wegs darauß volgen. Dann da die Papisten nicht lust hetten / müßwilliger weiß Gottes Wort zulestern / oder da sie in heiliger Göttlicher Schrifft fleissiger lesen/wurden sie wol finden/daß je vnd allweg vnder dem hauffen/so die Christliche Kirch/vñ Gottes volck genennet / Kotten vnnnd Spaltungen gewesen seien/wie dann Paulus solches zum Corinth. Klärlich bezeuget / da er sagt: Es müssen Kotten vnnnd Secten sein / auff daß die / so rechtgeschaffen seind/offenbar werden.

Da hörestu auß truckenlich / daß er mit denen/so dazumal Glieder der Kirchen waren/redt/vnnnd dieselben anspricht: Es müssen Kotten vnnnd Secten vnder euch / das ist / vnder dem hauffen so Gottes volck geneñt würdt/sein. Setzt die vsach hinzu/ anzeigend/was Gott darmit meine / namlich/daß die/ so probiert vnd bewert seind/offenbar werden.

Eben auff solche form redt auch der Herr Christus/Matt. 18. Es muß ja Ergernuß kommen / doch wehe

wehe dem Menschen / durch wölchen Ergernuß  
kompt. Also hat er solches auch kurz vor seinem Lei-  
den / Matth. 24. weißgesagt / Daß in den letzten zeit-  
ten / vil Rotten vñnd Secten entstehn werden / also/  
daß auch / wa es möglich were / die Auserwölten  
möchten verführt werden.

Solche seine rede / bestehriget er mit allerley  
Gleichnußen / als in der Gleichnuß vom güttten Sa-  
men vñnd vnkraut. Item in der Gleichnuß von aller-  
ley Fischen / faulen vñnd güttten / vñnd dergleichen  
mehr. Paulus sagt außstruckenlich : Die falschen  
Lehrer werden vnder denen / die in der Kirché seind/  
auffstehn / in der Apostel Geschicht am 20. Capittel.  
Solchem gibt auch zeugnuß der alte Lehrer Cypria-  
nus / da er also schreibt : Es solt keinen Gläubigen  
wunder nemen / der des Euangelions eingedenck ist /  
vñnd die Gebott des Apostels / der solches zuuor ange-  
zeigt / behelt / daß etliche zu den letzten zeitten / werden  
hoffertig vñnd widerspenstig / vñnd der Kirchendiener  
seind seind / oder von der Kirché Gottes abgewichē /  
oder sonst wider die Kirch handeln / seittemal der  
Herr selbst / vñ seine Apostel / von solchen weißgesagt  
haben. Auß solchem allem / solten die Papißten bil-  
lich verstehn / daß in der Kirchen Rotten vñ Spal-  
tungen weren / dieweil / wie auß Iustino, Lactantio / vñ  
andern zuersehen / eben diß Argument den Christen  
von den Heyden fürgeworffen worden / daß vnder  
ihnen / den Christen / vil Secten vñ Spaltungen we-  
ren. Dann vnder denen / so alle den Christlichen Na-  
men geführt / wol bey den sechzig Secten gewesen /  
wie Epiphanius beschreibet / wölche alle den Namen /

Matth. 13.

Cypria-  
nus lib. 1  
Epistola-  
rum, Epi-  
stola 3.



Christen gefitet haben. Weil nun solches geschehen/ weil die Apostel noch zum theil im leben/ desgleichen zur zeit der lieben alten frommen Väter vnd Märterer/ dörffen wir vns nicht verwundern/waß solchs jetzt nach der Prophecey Christi vnnnd der Apostel/ zu disen letzten gefährlichen zeitten auch geschicht.

Also ist es nicht ohn / wie wirs dann auch bekennen/ daß vnder denen / so Euangelische geneñt werden/ allerley Schismata vnd zertrennungen seind. Dañ als der Ehrwürdig Herr D. Martinus Luther/ anfanglich hat wider die Mißbreuch des Papstthumbs geschriben / vnnnd die sach/ Gott lob/ glücklich fortgange/ habē sich etliche durch trib des bösen Geistes/durch Ehsucht bewegt/auffgeworffen/ jm der Ehre/daß er der erwölte Rüstzeug Gottes/zü solchem werck erwölet/ nicht gönnet / sonder ehe etwas newes erdacht / den gemeinen Wañ auch ihnen anhengig zumachen/wie solches an Carlstat/Wünstzer/Zwinglio/Schwenckfeld/Eislebio/ vnnnd andern zusehen/auff daß also erfüllet wurde / das Johannes sagt: Sie waren nicht von vns / darumb seind sie von vns aufgangen. Also bekennen wir auch / daß nachmals allerley zertrennungen / vnder denen/so Euangelisch geneñt/sich erhebt. Auß wölschem man aber nicht kan erhalten / daß darumb kein theil/wie droben gemeldet/ vnder den Euangelischen solte recht lehren/vnd die Kirche sein. Dann wir in widerlegung des ersten Arguments gesagt/ daß wir die Kirch Christi/auff nichts anderst gründen vnnnd bauen / dann allein auff das fundament der heiligen Propheten vnd Aposteln/ daß also das allein die  
Kirch

Kirch sey / wölcher Lehr durch auß mit Gottes Wort übereinstimme.

Ob sie aber ferner woltē fürgeben/das auch eben die/so in der Lehr durch auß einig/ gleich wol in Ceremonien strittig weren. Darauff antworten wir also/das wir umb der Ceremonien willen/so in Gottes Gebott weder gebotten/noch verbotten werden/niemand verdammen. Wann man sie als *ἀδιάφορα*/ das ist/mittelding/an wölche man die seligkeit nicht bindet/lest bleiben/wölten auch/wie droben vermeldet / mit den Papisten auff dise weiß zufrieden sein. Dann man fürnemlich müß sehen vnd betenken/was an einem jeden ort/vnd zu wölcher zeit/am bequemsten sey. Item / mit was Personen man auch umbgehe / vnd zuthun habe. Also verdammen wir die nicht/so Chorröck / oder Messgewänder tragen/oder sonst andere eusserliche Ceremonien/ in jren Kirchē gebrauchen. Wann sie dieselben stuck nicht/als zum Gottsdienst nörtig / gebrauchen. Also hat auch der Bischoff zu Rom / Pappst Gregorius / von dem die Papisten sonderlich vil halten / von disen Ceremonien geschriben / an den Mönch Augustinum / wölchen er zu den Engellendern / sie dem Römischen Stül zu underwerffen/gesandt hette/ Es were nicht von nörtten/das in allen Kirchen ein gleich förmigkeit in den Ceremonien solt gehalten werden / sonder ein jede solt ihr erwölen/die jr möchten am bequemsten sein.

Also lehret jr eigen Decret selbst/das die mancherley gewonheiten / so in mancherley Kirchen geordnet vnd gebraucht werden/bleiben sollen / so sie nicht

Gregor.  
ad Augustinū  
Monachum,  
doctore  
Anglorum.

Decret.  
12. Diff.  
c. Ridiculum.

Lib. De  
conſuetu  
dinibus.

wider den Glauben ſeind/wie dan̄ Bapſt Leo der 4.  
zū Keiſer Lothario ſchreibt / De conſuetudinibus / 2c.  
Alſo wöllen wir ihnen hiemit für das erſt geantwor-  
tet haben / daß / ob wol mancherley Trennungen  
ſeind/ vnder denen/ſo Euangelich genehet / wir / die  
wir vnſer Lehr auß der W. Schrift nemen/ vnd fü-  
ren / nur deſſer mehr verſichert werden / daß es die  
rechte heilsame Lehr ſey/dieweil wir das zeichē nach  
der Regel Chriſti vnn̄d Pauli/darbey ſehen/daß ſol-  
ches wort/von allerley Kotten vn̄d Secten / müß an-  
gefochten werden. Nachmals daß es mit den Cere-  
monien in der Kirchē/an einem ort/nicht gleich wie  
am andern würdt gehalten / gibt vnn̄d nimpt gar  
nichts/wölches auch das Bapſtiſche Decret beken-  
net/allein/das man ſonſt in allen andern ſtücken vnd  
Artickuln des Chriſtlichen Glaubens einig ſey / vnd  
übereinſtimme.

Cypria.  
lib. 3. E-  
piſt. 3.

Sollen derwegen Chriſtliche hertzen ſich hierinnen  
nicht laſſen irr werden/daß ſie darumb von der rech-  
ten Lehr / wölche in Gottes Wort gegründet / vnn̄d  
durch den heiligen Geiſt in jren hertzen beſigelt vnn̄d  
beſtehtigt/ wolten abweichen/ vnd ſich verſühen laſ-  
ſen. Dieweil wir zuvor bewiſen / daß Ergerniſſen/  
Kotten vnd Secten ſein müſſen / wie auch der offte  
gemelte Cyprianus vns vermanet / da er alſo ſagt:  
Ob man ſchon ſihet / daß in der Kirchen vnkraut/  
das iſt/Kotten vnn̄d Secten ſeind / ſoll doch ſolches  
vnſern Glauben vnd liebe nicht verhindern / dieweil  
wir das vnkraut in der Kirchen ſehen/daß wir dar-  
umb wolten von derſelben abweichē. Wir ſollen vns  
allein beſleißē / daß wir mögen das gütte getreid  
ſein/

sein/2c. Dann wir vns nicht dörffen einbilden/wölches auch die Nouatianer vnnnd Cathari gethon / das wir auff Erden ein solche vollkommenliche Kirch haben werden / sonder werden zu allen zeitten / wie solches auß den Historien zuersehen/ faule/ ja gar verdorbnne Glieder darinnen finden / vmb wölcher willen wir aber das gantze corpus / keins wegs verachten vnd verwerffen sollen.

**Wir wollen aber** nicht den verstockte Papisten/sonder dem einfeltigen/vnd denen so der warheit begirig/ zu guttem/ einen kurzzen vnderricht thun/wie man sich vnder solchen Rotten vnd Spaltungen / deren / so sich Euangelisch rühmen/ verhalten soll.

So soll nun ein jeder Christ/ der sich vor Rotten vnnnd Secten zu diser zeit hüten will / die zwey stuck wissen. Erstlich / das er sich allein nach dem heiligen Wort Gottes / das ist / der heiligen Schrift/ richte / nach derselbigen / wie droben gehört / als der einigen vnfehlbaren Richtschnur / alle Lehrrichte vnnnd vrtheile. Da gehöret nun zu/ das man die Predig fleissig höre/ den Catechisimum / das ist/ die fürnehmsten Hauptstück/vnser Christlichen Religion fleissig lehne. Wer das thut / kan leichtlich von allerley Secten vrtheilen / vnd vor demselbigen sich hüten.

Als / das wir ein Exempel geben/Wann du wilt wissen/wie du dich im streit / das N. Abendmal belangend/solt verhaltē/mit wölchem theil du es haltē solt./diueil die Papisten/als die fürnehmsten Rottē/  
erstlich

erstlich ein Spffer darauß machē/darnach desselben einen theil/das ist/den Leib allein reichen den Layenspersonen/wie sie es nennen/die Calvinisten/vnnd Zwingler aber auff der andern seitten/geben für/vñ sagen/Es seien nur blossē Zeichen / das ist / bey dem Brot/vnnd bey dem Wein/ sey nicht der warhafftig vñ wesentlich Leib vnnd Blüt / vnser Herrē Jesu Christi (wölche beide gläubigen vnnd vngläubigen/was die Substantz betrifft / empfangen) sonder es sey ein Geistlicher Leib / wölcher nur allein von den würdigen/das ist / den Gläubigen empfangen werde. So du nun hierinn dich wilt vor der Abgötterey der Papisten/ vnd vor der Secten der Zwinglischen hüten/so nimb nur für dich die Wort der Stiftung des heiligen Abendmals / auß den dreien Euangelisten/vnd den Worten des heiligen Apostels Pauli/in der 1. Corint. 10. 11. da würstu klar befinden / wie die Bapstischen wider die Stiftung vnd Ordnung des Herren Christi/ sein Nachtmal zerreißen/ der Kirchen den einen theil mit gewalt rauben/ vnd ein Abgöttisch Spffer darauß machē. Hergegē die Zwingler die Wort vnser Herrn Christi verkeren / ihn zu einem ohnmächtigen Menschen machen/ vnd ihn in seinen Worten Lügen straffen.

**Zum andern/** muß auch ein Christ/der sich vor Kotten vnd Secten hütten will/ auff die Frucht güt achtung geben/ die auß derselbigen Lehr volget. Dann wiewol die Papisten auch löstern/vnser der Euangelischen / zum theil ergerlichs leben / sey ein Frucht vnser Lehr vnnd Euangelions/ solches ist ein vnners

vnuerschampte lösterung/dann sie selbst wissen/ daß vnser Lehr nicht heißt vnrecht thün/ stelen/rauben/ flüchen/ mörden/ ehebrechen/ vnzucht treiben/ fressen/sauffen/wüchern/ vnd dergleichen andere Sünde thun/ sonder strafft dieselbigen zum hefftigsten/ vnd alle rechte Euangelische Prediger/treiben solche Lehr zum fleißigsten/daß die/so da wollen Euangelisch sein/sich sollen dem Euangelio gemess/ vñ nach desselbigen Lehr sich halten/Dann das seind eigentlich die frucht einer Lehr/ die in derselbigen angezogen/ vñnd außstruckenlich gelehrt werden. Damit nun ein Christ auch auß den fruchten/ die Rotten vñnd Secten könne vrtheilen/so wollen wir ein Exempel oder zwey setzen.

Die Päpstische Kan man leichtlich auß den fruchten irer Lehr/daß sie Abgöttisch/ vnd Gottes Wort ganz zuwider seind/ vrtheilen/ dieweil sie öffentlich lehren/vnd ist ein frucht irer Lehr/ daß man soll die verstorbenen Heiligen/ ja auch die Bilder ( wie ihre Bücher bezeugen) anruffen/ Daß sie lehren/man soll an der vergebung der Sünden/das ist/an der Gnad vñ Barmhertzigkeit Gottes zweiffeln/ Daß sie das leiden vnd sterben Christi nicht gnügsam achten/zur vergebung der Sünden/ Daß sie die Creaturen Gottes/ als Wasser/Saltz/ Kreütter/ vom Teüffel besessen sein/fürgeben. Daß sie die Ehe vnd Speiß/wider Gottes Gebott vnd Christliche freiheit/verbieten/vñ vil andere vnzälige erschrockliche ding mehr/wölche sie in iren Kirchen treiben/ die wir umb geliebter Kirrtze willen/ setzt übergeben. Solches alles seind eigentlich öffentliche frucht irer Lehr/die nicht  
o allein

allein darauß volgē/sonder die außtruckentlich darinn begriffen vñ gelehrt werden. Nun bedenck du selbst/was das für ein grausame erschrockenliche Lehr sein muß/darinnen solche Frucht gelehrt werden / vñ endtlich darauß volgen müssen.

Also/ daß du dich kōntest dester baß für der Widerreüffer Sectē verwarē/ sihe an die Frucht/die ire Sect lehret/vnd die auch darauß volgen müssen/als/die Weiber gemein haben/vnzucht vñ Nürerey treiben/wider Gottes außtruckentlichs Gebott/verachtung der Obrigkeit/wider die hellen Schrift/Rom. 13. 1. Pet. 2.

Also von den Zwinglischen zuredē/seind die Frucht irer Lehr/ die verleugnuß des waren Leibs vñnd Blüts des Herren Christi /im heiligen Abendmal. Item die verleugnung der Allmechtigkeit Christi/verkleinerung der Erbsünde/vñnd was dergleichen mehr ist. Auß disen wenigen Exempeln/würdt ein Christ/der Gottes Wort fleißig hört vñ lehret/leichtlich andere Kotten vñ Secten/auch kōnnen vrtheilen/vnd vor denselbigen/mit anruffung Gottes/sich kōnnen bewaren vnd behüten.

Zum andern / auff der Papisten einigkeit zuantworten/haben wir zuuor vermeldet / daß wir vnser Kirchen/das sie die rechte Catholische sey/nicht wöllen daher verthedigen / dieweil sie ein grossen hauffen/wölicher in allen Ceremonien einhellig/habe/sonder daher/das sie auff das Wort Christi / vñnd das fundament der Propheten vñ Aposteln gegründet/vnd gebawet ist. Dieweil aber die Papisten/die Euanangelischen eben darumb/dieweil sie in ihnen selbst

zertheilt/

zertheilt / nicht wöllen die rechte Kirch sein lassen/  
vnnnd hergegen die ihren für die rechte Catholische  
Kirch/dieweil sie durch auß in der Lehr vnnnd Cere-  
monien/wie sie fürgeben/einig seind/ probieren wöl-  
len / müssen wir sehen / wie wir den Papisten disen  
Grund/auf iren selbst eigen Schriffren/nider vnnnd  
zuboden stossen. Dañ dar auß würdt man sehen/das  
ihre Kirch vil weniger die rechte Christliche Catho-  
lische Kirch sein könne / als die durch auß zertheilt/  
vnd mit jr selbst in vilen stucken vneinig ist. Das ge-  
ben wir ihnen gern zu/das sie / dieweil sie alle zumal  
Glieder seind des Antichrists/ vermög iren/inen von  
Paulo gegebenen Namens/ in dem stuck eins seind/  
das sie durch auß Gottes Wort/ vnd Euangelio wi-  
derstreben/dasselbige begeren zu verdunkeln/vnd so-  
uil an inen/gar aufzurorten vnd zuvertilgen.

Aber der andern stuck ihrer einbelligkeit/ müssen  
wir nur etliche setzen / dar auß die einfeltigen möch-  
ten sehen/wie sie eben mit dem/ dar in sie andere wöl-  
len verdammen / sich selbst sträfflich vnnnd verdam-  
lich machen.

Erstlich / müssen wir besehen/die Häupter der  
Bäpstlichen Kirch/die nacheinander gefolgt/vnnnd  
wie enig sie gewesen seind. Wir lesen in iren eignen  
Scribenten/vom Bapst Formoso/wölcher umb das  
jar Christi 896. gelebt/ Nachdem er etliche Satzun-  
gen gemacht / seind sie vom Bapst Stephano dem 6.  
gantz vnd gar auffgehoben/vñ zu nichten gemacht.  
Nach wölchem Bapst Romanus der erst/ sampt sei-  
nen nachfolgern Theodoro 2. & Ioanne 10. herwider-  
rumb des Bapsts Stephani decreta rescindiert/ vnnnd



verdampft/vnd hergegen des/von diesem Stephano 6. verdampft / Formosi decreta / in höchsten ehren geschürtz/ vnnnd gehalten haben. Also lesen wir von andern desgleichen. Wa ist nun die hochberümpfte einigkeit/nicht in geringen Personen / sonder eben in denen / die die Häupter der Bapstfischen Kirchen seind/ ja die den heiligen Geist haben / vn̄ nicht iren Können/vnd alle Recht im Schrein ires hertzens haben/wie die Bapstfischē Suppenfresser vnuererschēpt haben dörfen fürgebenz

Also/wie die Bapstfischen Scribenten selbst bekennen/ findet man/was für giftige/ erschrockliche gezänck/vnder den Bapsten Damaso vnd Vrlatio/auch andern mehr gewesen seien/darüber auch ein grosses Blütuergiessen / mitten in den Tempeln oder Kirchen sich zügetragen. Das also der Christliche Leser leichtlich kan abnemen / was für ein Christliche einigkeit im Bapstum̄/ sonderlichen vnder den Häuptern sey.

Von der grossen mißhelligkeit vn̄ vneinigkeit der Concilien / lesen wir gleichsals / daß je eins das ander verdampft/eines des andern Canones vnd Gesetz abgethon/vnd verworffen hat.

Das Concilium Gangrene vnd Nicenū schliessen/ man soll den Priestern die Ehe nicht verbierrē. Dese Satzung ist nachmals von dem Aurelianensi, Agathensi, Turonensi, vnd andern / auffgehebt vnnnd verdampft worden/ist aber nachmals widerum̄ erlaubt/ den Priestern Ehelich zuwerden/in dem 6. Concilio zü Constantinopel. Bey diser Satzung aber ist man nicht bliben/sonder im Rhemensi vn̄ Tolerano/ vnd

vñ letztlich in dem jüngstgehaltenen Concilio zu Trident/ abermals die Priester Ehe verbotten.

Also lesen wir / daß das Concilium Tolet. 4. ge<sup>Can. 6.</sup> beut/ daß man am Freitag soll vom leiden vnd sterben Christi predigē/ auff daß man dester geschickter sey/ auff den Sonntag seinen Leib vñnd sein Blüt zu empfangen/ darauß wir sehen/ daß den Layen beide theil des H. Nachtmals / nach dem befehl Christi/ seien gereicht/ vñ sie auch zum brauch desselben/ seind fleissig vermant worden.

Dergegen lehret das Concilium Constant. vñnd das jüngstgehaltne Conciliū Trident. man soll den Layē nur den einen theil des Nachtmals reichen. Derges gen aber hat das Concilium zu Basel (wölches 15. jar nach dem Costnitzer / ohngefablich/ gehalten) den gebrauch des gantzen Nachtmals den Böhemē zūgelassen. Also köndte man deren Concilien vneinig keit/ auß iren selbst eignen Büchern/ mehr anzeigen/ da du außtruckenlich hörest / daß sie eben in dem sie vns beschuldigen / selbst sträfflich seind. Weiter/ wann man will bedencken / die mancherley Orden der Münch vñnd Nonnen / findet man/ daß allein der Parfüsser oder Minoriten / wie sie es nennen / sibenerley seind. Also seind dreierley Benedictiner/ vñnd der Münchsorden vnzählig vil. Nun seind die Regeln auch nicht durch auß gleich / dann ein jeder gedenckt durch seine Regel selig zuwerdē/ Daß seind ja mancherley weg vñnd weiß zu der seligkeit.

Ferner bedencke man/ was sie auch in den wichtigsten Artickuln der Lehre / für gezänck haben/ als daß die Jesuitter setzen in ihrem Catechismo / sechs

weg/ als zum 1. die Büss/ 2. das Almüßen/ 3. dem Brüd-  
 er die Sünd vergeben/ 4. den Brüdern gewinnen/ 5.  
 die Lieb/ 6. das Opfer eines zerschlagnen hertzens/  
 wie sie es nennen. Da hörstu / was für mancherley  
 weg die Jesuiter lehren/ vnder wölchen doch Christi  
 gar nicht gedacht würdt. Daß einer nimpt das All-  
 müßen zur Leitner gehn Himmell/ der ander die Büss/  
 der dritt die Lieb/ der vierdt / daß er seinem Brüdern  
 verzeicht/ vnd so fort an/ da seind sie ja nicht eins/ ein  
 jeder hat je einen besondern weg zur seligkeit / Vnd  
 das soll die grosse einigkeit sein / die die Papisten so  
 hoch rhümen vnd auffblasen.

Also sehe man/ was für ein grosse vneinigkeit ge-  
 wesen sey / vnder den Predigern / Barfüßern/ vnnnd  
 Franciscanermünchen / ob die jungfraw Maria in  
 der Erbsünde geboren sey? Item man bedencke son-  
 derlich/ das hefftig vnd bissige gezänck/ der fürnem-  
 sten Papisten / namlich F. Petri Dominici de Soto/  
 des Keisers Caroli 5. Beichtuatter/ vnnnd Ambrosij  
 Catharini / wölcher bey den vierzig jahren bey den  
 Päpsten/ als ein getrewer Rath / wider die Luthe-  
 rischen gewesen / als erstlich / ob man an der Gnade  
 Gottes zweiffeln soll/ item/ von der Fürscheidung Got-  
 tes/ von der Erbsünd/ vom freien Willen/ vnnnd von  
 verhörtung vnd verstockung des Sünders. Siehe/  
 dise allzumal kan der Papst leiden/ vnnnd wie droben  
 gesagt / von mancherley Münchsorden. Dise alle  
 nimpt der Papst in seinen schutz vnd schirm/ vnans  
 gesehen / wie vneinig sie seind in allen stucken / allein  
 daß sie in dem übereintreffen / daß sie ihn für ihr  
 Haupt/ vnd ihren Gott halten/ anbetten/ vnnnd seinen  
 Menschen

Menschengebotten nachsetzen/ vnnnd hergegen/ sonil an ihnen / sich befließen/ das Wort Christi/ vnd seine anhenger aufzurotten vnd zuuertilgen.

Weitter/ist solche Päpstliche vneinigkeitt nicht allein bey den gelehrten/sonder auch bey den vngelehrten gewesen / als daß ein jeder hat gehabt seinen sondern Patronen/sein sondern Nothelffer/durch wölchen er vermeint selig zuwerden / dann der durch die fürbitt S. Peters / diser durch S. Paul / der dritte durch die jungfraw Mariam / hat wöllen in Himmel kommen/also das man wol/ wie Paulus 1. Corinth. 3. Ist dann Christus zertheilt / 2c. ihnen fürwerffen köndte.

Dann sag mir / ist das nicht ein vneinigkeitt / da einer durch hilff vnnnd fürbitt S. Peters will gehn Himmel fahren/der ander aber durch S. Paul/ vnd so fortan : Aber es geschicht den Papisten / wie den beuchlern/von wölchen Christus sagt/Luc. 6. der ein Splitter sicht in seines Brüders aug/ vñ würdt des grossen Balcken in seinem Aug nicht gewahr.

### Ableinung des achten Gegenwurffs.

Um achten/ da nun vnser Widerfächer an vnser Lehr nichts können tadeln/ springen sie auß dem fürgesetzten zil / vnnnd greiffen vnser Leben an/geben derwegen für / daß vnser Lehr darumb vnrecht sey / dieweil wir nicht allerding darnach leben / oder dieweil auch vnder vns vil böser gottloser Büben

Büben seind / die doch den Namen des heiligen Euangelions mißbrauchen / solches (dörffen sie vnuerschampt fürgeben) lehren sie auß vnserer Lehr / 2c. Das aber solches ein grosse calumnia sey / darff Keiser weitläuffiger antwort.

Auff das wir aber ordenlich auff disen Gegenwurff Können antworten / müssen wir dise ire beschuldigung abtheilen / vnnnd müssen erstlich antworten / auff das / so sie sagen / vnser Lehr sey daruñ vnrecht / dieweil die jenigen / so sich zu der Lehr bekennen / böß vnd gottlos seind. Zum andern aber Gottes Wort verthedingen / wölches ist vnser Lehr / das sie nicht sey ein vsach böses gottlosen Lebens / wie sie löstern. Also würdt man dann auß vnser verantwortung befinden / wie vnuerschampt dise calumnien sie dörfen außschütten.

Dann was das erste betrifft / bekennen wir / das vnder dem hauffen / der sich Euangelisch / oder wie sie es spöttlich nennen / Lutherisch nennet / leider vil böser gottloser Büben seind / die in einem frechen sichern / vnd gottlosen leben fortfahren / vnnnd der Lehr des heiligen Euangelions / vñ derselben rechten warhafftigen vnnnd trewen Lehrern nicht volgen. Das aber auß solchem soll volgen / das darumb die Lehr falsch vnnnd vnrecht sey / ist eben ein solche volge / als wann einer sagte : Das Weltliche Regiment were darumb nicht ein gütter Stand / dieweil etliche Tyrannen sich solchs Ampts vnd Gewalts mißbrauchten / oder aber so man sagte / Der Wein sey ein schädlich Trancß / dann er richt in der Welt alles vnglücklich an / oder / Reichthumb sey ein schädlich vnd verderblich

lich ding / dann daher werde man stolz / hoffertig / übermütig / 2c. Vnnd ist vnsern Papisten in diesem stuck nicht anderst / als einem / der einen andern verklagt / vnd doch weiß / daß er ein böse sach hat / vnnd das jenig auff den verklagten / nicht kan bringen. Diser verkläger springt nun auß dem zil / vnnd nachdem er die fürgenomne klag / nicht kan probieren vn̄ darthün / nimpt er etwas anders für / das sich zu der fürgenommenen klag / gar nicht reimet / darmit er nicht dafür gehalten werde / als habe er gar kein vrsach zuklagen gehabt. Was aber hierinn ein verstendiger Richter für ein vrtheil wurde sprechen / haben alle verstendige leichtlich zuermessen.

Wir müssen leider bekennen / daß vnder vns vil gottloser seind / wölche / ob sie sich wol zu vnser Lehr bekennen / doch mit dem Leben derselben nicht volgē / sonder auß müthwilligem vnuerstand / den sie auß dem Wort vnd der vnsern Predig nicht lehren / das Euangelion auff ire fleischliche lust vnd begird ziehen / vnd ihnen ein solchen Gott dichten / daß / ob sie schon in offentlichen / vnd wider das Gewissen / allerley Sünden leben / so werde ihnen doch Gott genedig vnnd barmherzig sein / mißbrauchen also die heilichen Trostpredigt des heiligen Euangelij. Aber solche leichtfertige vnnd gottlose Leut / straffen beide Gottes Wort / vnd alle getrewe Lehrer auff's allerbestigst. Dann Christus je deutlich sagt: Ein guter Baum / soll gütte frucht bringen. Vnnd Paulus sagt: Wir seind schuldner / nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben / Dann so ihr nach dem Fleisch leben werdt / so werden ihr sterben / So ihr aber

Matth. 7.

Rom. 8.

ber durch den Geist / des Fleisches geschafft tödten werdet / so werdt jr leben.

1. Cor. 6

Also sagt er auch zum Corin. Laßt euch niemandt verführen / weder die Nürer / oder die Götzendiener / oder Abgöttischen / oder die Ehebrecher / ꝛc. werden das Reich Gottes ererben. Also redt er auch zum Galatern am 5. vñnd an andern orten mehr. Eben dise Lehr treiben auch wir / vñnd vor vns Lutherus / wie in seinen Büchern hin vñnd wider zusehen ist. Wir haben aber nicht allein solche Leut vnder vns / sonder wir lesen / daß allzeit in der Kirchen Gottes solche gottlose Leut gewesen seind. Wölche / ob sie schon die Lehr mit Worten nicht geschendet / oder verfolgt haben / aber doch gleichwol gottlos gelebt / vñnd also den Namen Gottes / durch solch ihr frech gottlos leben / verlöstert / wie Paulus auß dem 52. cap. des Prophe-

Rom. 2.

ten Esaie bezeuget. Vñ was bedarffs vil probierēs / man sehe alle der Propheten Predigten an / so würdt man befinden / daß sie am allermeisten mit denen zus thun gehabt / die sich für rechte Juden außgeben / vñ genennet / vñnd doch in Geitz / Neid vñ Daz / Stoltz / vñnd dergleichen andern lastern seind ersoffen gewesen. Wölte jemandt aber darumb sagen / sie hettē den rechten Gottesdienst / oder Gottes gesetz nicht gehabt / dieweil sie gottlos gewesen / vñnd nach demselben nicht gelebt haben : Solches aber melden wir nicht darumb / daß wir der vnsern zum theil Sünden wolten beschönnen / oder verthedigen / mit dem Exempel der Jüdischen Kirchen / im alten Testament / sonder allein darumb / daß wir inen zumerst geben / es folge darumb nicht : Vnder denen / so man

Evans

Euangelisch vnnnd Lutherisch nennet / seind etliche böse gottlose Leut / darumb ist die rechte Lehr bey Keinen / so sich Euangelisch nennen. Es geht vns aber jetzund gleich / wie den Christen in der ersten Kirchen / zu vnd nach der zeit der lieben Apostel / darumb es vns auch nicht soll wunder nemen.

Dann die Heiden / wie wir im Kirchenhistorischen schreiber Eusebio lesen / wurffen den Christen auch für / wie das böse gottlose Leut vnder ihnen weren / ja solche / die ire eigne Kinder vmbrechten / vnd mit ihren Gliedmassen zauberten / wolten aber also ihr Lehr damit beschmutzen / vnd verhaßt machen. Darumb können wir zu vertheidigung vnser Lehr / als solt sie zu gottlosem wesen vsach geben / mit dem lieben Iustino antworten / wölchem eben das fürge worffen worden / das vns jetzt fürgeworffen würdt. Er sagt aber also: Es ist nicht ohn / es seind etliche / wölche mit irem bösen leben vsach geben / freuentlich allen Christen nachzureden / als ob sie alle zumal vnuerschampt / gottlos vnd lasterbafftig weren / aber es gebürt sich nicht also zuhandeln / &c. Da hören wir / das wir es zu vnsern zeitten nicht allein seind / die wir vnder vnserm hauffen böse Leut haben. Es ist je vnd allweg in der Christlichen Kirchen / das vns Kraut vom bösen Feind geseet worden. Also hat Christus nur vnder zwölff Aposteln / einen bösen Menschen vnnnd verrhäter gehabt / &c. Vnnnd was hilfft es doch vnser Widerfächer / ob sie schon über die / so sich Euangelisch nennen / beweisen / das böse gottlose Leut vnder ihnen seind: wölches wir selbst bekennen. Weiznen sie / das sie damit ihr vnrecht vnnnd falsche Lehr

Eusebius  
lib. 4. ca-  
pite 8.

Iustin. ex  
Apolo-  
gia 2. ad  
Aelium  
Adrianū  
imp.



wöllen verthedingen : Gar nicht. Dann jr Lehr ist vnrecht / vnd bleibt vnrecht / jr oder der vnsern zum theil / leben sey gleich güt oder böß / das würdt sie nichts helffen / allein daß wir abermal andingen vñ bezeugen / daß fromme Christen vñ Christliche Lehrer / in solch gottlos wesen / nicht helen / oder darzü stillschweigen / sonder dasselbig öffentlich straffen / wie menigklich bewußt.

Können jnen derwegen auch allhie mit Hieronymi worten begegnen / oder antwort geben. Dann die Origenisten jm vñ andern Catholicis auch fürwarffen : Es weren etliche böse Leut vnder jhnen / die ein vnerbars gottlos leben fürten. Hierauff antwort Hieronymus / vnd spricht : Warumb greiffet jhr deren leben an / wölcher Glauben jhr nicht widerstehn köndt : Seid jhr darumb keine Ketzer / dieweil vns etliche / nach ewerm fürgeben / für Sünder haltent : Oder habt jr darumb kein böß gottlos Maul / dieweil jhr eine Wasen an vnserm Ohr köndt weisen : Was hilffts ewere meineidigkeit oder vnrechtē Glauben : Oder was hilffts ewre Wozenhaut / oder der Partherthier gespreckelte heut / daß jr etliche springlein oder mengel an vns sehet : ꝛc. Auß disen worten sollen sich vnser Widerfächer spieglen / vnd lehren / nachdem sie sonsten sich vil Hieronymi berhümen / daß sie ihre falsche Lehr / mit der vnsern etlichen Sünden / nicht werden bestehrigen vñnd erhalten können.

Ferner / wann sie die Lehr auß dem Leben wöllen vrtheilen / nemlich also / daß / dieweil etliche / oder gleich vil böse seind vnder dem hauffen / der sich zum heiligen

Hiero. in  
Epist. ad  
Pammachium &  
Marcellā

heiligen Evangelio bekennen/so würdt darauff volgen/das niemals ein rechte Kirch gewesen sey. Dan so sie die Historien des alten Testaments recht ansehen/werden sie befinden / das je vnd allweg ein guter theil deren/die sich Gottes volck vnd Kirch nennen haben/böß vnd gottlos seind gewesen. Man sehe an die Historie des volcks Israel in der Wüsten/wievil böser gottloser Leut vnder jnen gewesen/ das sie Gott nicht einzelnich / sonder nach dem tausend bat müssen straffen. Ja er hat sie auch wol gar auffrotten vnd vertilgen wollen / wa nicht Moyses mit seinem ernstern vñ hefftigen Gebett/Gott were jmer dar in Ohren gelegen. Ja es haben auch wol die fürnembssten vnd heiligsten im volck gestrauchelt/wie wir an Mose/Aaron/Maria/jrer Schwester vnd andern sehen. Solte aber darumb volgen / das sie nicht das rechte Gottes Wort/oder die rechte Lehr gehabt hetten? Also haben wir droben vermeldet/was die Propheten zuthun gehabt/mit dem gantzen Jüdischen volck / das sie den meisten vnd größten hauffen für vnd für haben mit jren Predigen müssen straffen vnd angreifen/das sie von jrem gottlosen leben/Geitz/Neid vnd Haß/Lebruch/vndertruckung der Armen/auch Abgötterey/abstünden/vnd sich bekerten. Solte nun abermal darauff volgen/das sie den rechten Gottesdienst / vnd Gottes Wort nicht gehabt hetten? Also werden vnser Wisderfächer/ in dem sie auß dem Leben die Lehr wölen vrtheilen vnd verdammen/bekennen müssen / das kein volck jemals/weder Juden noch Heiden / Gottes Wort/vnd die rechte Lehr gehabt / vnd also kein

Exod. 32  
33.  
Num. 14

Christliche Kirch jemals gewesen sey. Vñ nachdem sie so fern schliessen können/ vnd auß dem Leben die Lehr vertheilen wöllen / so wölle ein jeder verstendiger Christ/ nur achtung geben/ was doch sie / die sich mit gewalt ( aber doch felschlich ) die Catholische Kirchen nennen/ für ein Leben führen. Ich will jetzt vñ geliebter Kirche willen/ vñgehn dz böse Lebē der Bapstischen in gemein / da sie mit vnzäligen lastern behafftet seind. Dann so man sie mit vns/ was das Leben betrifft/ solte auff die Wag legen/ wurden sie vns mit gottlosem Leben weit überwegen / sonderlich in Welschlanden/ vñnd denen Orten / da die heiligsten Leut ( mit züchten ) sein sollen. Solchs sag ich aber nicht/ daß wir aller ding rein weren / oder daß vnder vns nicht auch böse Leut weren/ sonder allein darumb/ daß sie weder jr falsche Lehr / oder gottlos wesen/ mit der vnsern bösen Leben verthedigen/ oder bemänteln können. Hat es dann bey jnen nicht auch Fresser vnd Sauffer/ offentliche Hürer vñnd Ehebrecher/ Meineidige vñ andere lasterbaffrige Leute Vñ da nichts were/ dan daß sie in jren Stretten / sonderlich in den Bischoffs sitzen/ oder Residenten/ noch offentliche gemeine vnzüchtige vñnd Frauenheuser haben vnd erhalten/ wölches doch außtruckentlich in Gottes Wort zum höchsten verbottē/ sie es aber wol gar für keine Sünde nicht halten / sonderlich wann zwei ledige Personen miteinander vnzucht treiben. Also ist es öffentlich am tag/ daß alle andere Sünd/ auch bey jhnen im schwantē gehn/ wie dann weniglich bewußt ist.

Es sollen aber die verstendigen Christen nur bedencken/

dencken/was die Geistlichen / wie sie sich selbst (doch  
felschlich) nennen/vnd die die Stützen vnnnd Seulen  
der Kirchen sein wöllen/an wölchen auch die ganze  
Religion/wie sie fürgeben/gebunden sein soll) für ein  
schandlich/vnerbar/gottlos leben führen. Man beses  
he nur das leben der Päpstischen Wespfaffen/ wie  
vnordenlich vnd vnerbar dasselbig sey / wie sie in of  
fentlicher vnzucht bey iren Köchinnen wohnen/ vnd  
gerhaten noch in die vnfinnige gottlosigkeit/das sie  
auch dörfen sagen: Es sey ein geringere Sünd/das  
so sie ein Eheweib / wölches Gottes Gebott ist/ bet  
ten. Was bedarff es aber viler wort / dieweil sie es so  
grob machen/ das auch hohe vnd nidere Personen/  
so dem Papstumb noch verwandt vnnnd zügerhon/  
selbst bekennen/ es seien vnder hundert Wespfaf  
fen kaum drey oder vier / der nicht entweder in of  
fentlicher vnzucht lebe/ oder heimlich ein Eheweib/  
oder sonst ein Köchin/bey der er wohne / habe.

Man sehe ferner an/ die Personen der Waiss vñ  
Frawenklöster/die da für andern Päpstischen wol  
len heilig gehaltē sein. Was für ein Epicurisch gotts  
los leben in denselben geführt werde / mit Fressen/  
Sauffen/Vnzucht/Nürerey/vnnnd andern schändes  
lichen Sünden / wölche züchtige Christen / von wes  
gen züchtiger vnnnd Gottseliger Ohren/nicht dörfen  
nennen oder schreiben. Wann man aber noch weit  
ter kompt/vnd das Haupt des ganzen Papstums/  
das ist/den Papst zu Rom / sampt seinen Cardinä  
len vnd Bischoffen/in gantz Welschlandt / recht ana  
sibet/so wurde man befinden / das es daselbst vil ers  
ger zügeht / dann es zu Sodoma vnnnd Gomorra/  
über

über wölche doch Gott seinen schrecklichen Zorn hat außgehn lassen/ist zügangen. In summa/es schreien über das gottlos wesen des Paps/ Cardinal/ vnd Bischoffe zü Rom/vnd gantz Italia/nicht allein die Euangelischen/sonder auch die / so dem Papsthumb noch etlicher massen zugethon. Vnd solches entweder in Welschenlanden selbst gesehen / oder aber von andern glaubwürdigen Personen/so solches gründlich wissen/eingenommen haben. Vnd nimpt vns wunder/das ire Suppenfresser noch so vnuerschampt/das sie solches frey vnuerschampt dörfen leugnen/das doch heller vnnnd offener ist / dann des Mittagslicht. Es hat aber solchs gottlos Papsstisch leben / nicht allererst angefangen / sonder auch zum theil vor gewesen/ wie dann vnder den Papsstischen Scribenten/etliche gewesen/ die/ nachdem sie es gar zü grob gemacht / solches in öffentlichen Schrifften haben lassen außgehn. Wie dann derselben zeugnuß ein gütter theil auß denselben Scribenten seind angezogen/in dem Büch/ das die Christlichen Chur vnd Fürsten haben lassen außgehn/wölches ist ein Protestatio wider das jüngstgehaltene Conciliü zü Trient/wölches Tittel ist: Stattliche außführung der vrsachen/darumben die Chur vnd Fürsten/xc. das Concilium zü Trient nicht besüchen kundten/ noch zubesüchen schuldig/dahin ich dann den Christlichen Leser will gewisen haben. Daß wölcher das Papsthumb will recht erkennen/vnnnd die Babylonische Hüren/wie es Johannes nennet/in seiner Offenbarung außgedeckt/der sibet es in disem Büch / gleich als in einem schönen Gemälde. Vnnnd was dörfen sie doch so vnuer-

vnverschamt sein/solches zuentschuldigen. Man sehe nur an die Tax der Römischen Büßkammer/ wie sie es nennen/wölche zu ende dieses jetzgemelten Büchs gesetzt ist/ so würdt man lautter finden/ daß keine Sünde so groß/grob/vnflätig/vibisch/vnd vnnatürlich ist/sie kan verziehen werdē/auch vmb ein zimlich Gelt. Vnd ist also zu Rom kein grössere Sünd/dann kein Gelt haben/vnd frumb sein.

Auß diesem allen jetzerzelten/Kan man leichtlich vrtheilen/wann man auß dem leben soll vrtheilen/daß/so etwann ein hauff deren/die sich Christen nennen/nicht die Kirch ist/daß es der Bapstische hauffe sey.

Wir fechten aber das Bapstumb nicht fürnemlichen an/vmb des bösen Lebens willen/sonder irer falschen Lehr halben/die verdammen wir an ihr selbst/daß sie vnrecht/nachdem sie in Gottes Wort nicht allein nicht gegründet/sonder auch demselben stracks zuwider ist/vnd da sie je wöllen auß dem Leben die Lehr vrtheilen/würdt volgen/daß weder Euangelisch/noch Bapstisch/ja kein volck die Kirch Gottes sey/dann vnder allen völkern vil böser gottloser Leute seind.

Was aber den andern theil irer beschuldigung betrifft/als solte vnser Lehr/die da ist das heilig Euangelion/vnd in Gottes Wort gegründet/ein vrsach sein/eines bösen gottlosen wesens vnd lebens/ist ein offentliche/nicht allein calumnia/sonder auch ein vnwarheit. Dann was das heilig Euangelion/oder vnser Lehr/vnd derselbigen getrewe Prediger/

lehren von güten wercken/ist öffentlich am tag / sie  
 wissens vnd hörens auch selbst / wann sie nicht böss  
 bafftiger weis / vnserer warhafftige Lehr zuuerun-  
 glimpffen lust hetten. Wir können auß Gottes Gna-  
 den/vor Gott dem gerechten Richter / vor allen sei-  
 nen lieben Engeln / vnd allen Christlichen zühörern/  
 auch vnsern Widersächern selbst/wölche vnserer Pres-  
 digt erwann gehört/ vnd der Wahrheit als warhafft-  
 tige vnnnd ehrliebende Leut/zeugnuß geben wöllen/  
 bezeugen / daß wir vil besser vnd ernstlicher die vns-  
 fern zü güten Wercken vermanen / dann eben sie/  
 Wie dann deshalben nicht allein die Predigten / so  
 täglich gehört/ sonder auch die in Truck außgangne  
 Bücher der vnsern bezeugen. Dann wir auch vnserer  
 zühörer allein zü diesen wercken weisen / wölche Gott  
 gebottē hat/ Da sie mit iren selbsterdichten wercken/  
 sonil zuthün habē / daß sie die recht Christliche werck  
 vergessen/vñ hindan stellen/wie dan Christus lengst  
 zuuor/ires gleichen werckheiligen auch rund vnder  
 die Augen gesagt. Dan da sie seine jünger anfürē/wa-  
 rumb sie der Vätter Aussatz verbrochen/vnd übers-  
 trettet hetten/ antwort Christus für sie : Warumb  
 übertretet jr Gottes Gebott/von wegē ewer Auss-  
 satz. Eben darumb ist es den Papiſten zuthün/sie wiss-  
 sen wol/daß wir die Leut zü güten/ vnnnd von Gott  
 befohlen wercken / vermanen / hergegen aber vor  
 iren Abgöttischen wercken / entweder abhalten vnd  
 abmanen / oder aber da es Wittelding/ vnnnd solche  
 werck seind/so nicht in Gottes Wort begriffen/dem-  
 selben aber gleichwol nicht zuwider seind/frey lassen/  
 zuthün oder zulassen. Was aber die Werck betrifft/  
 die in

Matt. 15.

die in Gottes Wort begriffen seind / vermanen wir die also zuhaltung derselben / daß wir sagen / sie seien schuldig als glaubige Christen / solches zuleisten / Rom. 8. darmit sie ihren Glauben / als mit rechten Christlichen fruchten beweisen / Matt. 5. Wir können aber gleichwol leichtlich erzbaten / warumb es vnsern Widersächern zuthun ist / in dem sie fürgeben / wir verbieten gütte Werck / oder machen doch die Leut sicher vnnnd rohlos / mit vnser Lehr. Es kompt daher / dieweil wir auß hellem vnnnd beständigem Grund beweisen / daß der Glaub allein / ohne alle Werck / das mittel sey / wölches Gott verordnet / dardurch die seligkeit zuerlangen / Sie aber neben dem Glauben / auch die Werck / dazu ohne vnnnd außser Gottes Wort haben wöllen / schreien sie nun / wir verbieten gütte Werck / dieweil wir dieselben im Artickul der Gerechtfertigung / gantz vnd gar außschliessen / wölches inen dan hertzlich wehe thüt / dan dadurch all ire Abgöttische werck vnd Ceremonien geschwecht / vñ zur seligkeit nicht allein vnnötig / sonder auch zum höchsten schädlich seind. Vnd weil dan die vnsern nun biß über die 40. jar / solche Lehr von der Rechtfertigung des Menschē / auß Gottes Wort mit beständigē Grund gelehrt / danebē aber jr Lehr mit gleichē Grund widerlegt vñ abgeleinert / gedencke sie vns auch einen trab zuschicken / vñ vnserē Lehr also in verdacht zusetzen / als ob sie ein vrsach were / alles gottlosen lebens / oder daß sie die Leutte lehre böses thün. Wöcht aber jemandt sage / Wahr kompt es aber / daß in disen 40. oder 50. jarē / die Welt so arg vñ böß ist worden: Dar auß man dan weitter möcht



schliessen: Es muß auß der Lehr kommen / die eben so lang gewehret. In diesem stuck überreden sich vnserere Widersächer selbst / des lang zuuor gefastten argwohnns. Dann nachdem sie bey inen beschlossen / vnserere Lehr als ein vrsach alles übels zuuerunglimpfen / sprechen sie / seidt sie gewehret / seien allerley Sünd / Schand vnd Laster im schwandt gangen / gleich als weren nicht zuuor auch böse Leüt gewesen. Man lesse die Historien / so würdt man befinden / das hohe vñ nidrige Personen / in grossen Lastern / ja auch die Geistlichkeit selbst / wie sie sich genennet / in allerley Sünden seind ersoffen gewesen / wie das ire selbst eigene Scribenten öffentlich bezeugen / Darumb dörfen sie nicht sagē / das die Welt jetzt allererst hab angefangen böß zuwerden. Es seind se vnd allwegen Adamskinder gewesen / wölche (wie man pflegt zu reden) nach dem Fass gestuncken haben. Das aber gleichwol die Welt alle tag jetzt erger werde / das seind wir nicht in abred. Das aber solches der Lehr nicht könne zugemessen werden / ist droben gnügsam bewisen.

Es ist aber solches zuzeschreiben / dem bösen willen des Menschen / vñnd fürnemlich dem Teuffel / wölcher / nachdem er weiß / das die zeit seiner verdammuß schier da ist / sich redlich dummelt / ob er noch ein grossen hauffen möchte mit sich führen. So ist dem Herren Christo selbst / solche der Welt Bosheit zur letsten zeit nicht verborgen gewesen / dann er je außtruckentlich sagt Matth. 24. Die vngerechtigkeit werde überhand nemen / Es werde die Liebe in vilen Menschen erkalten. Item Luc. 21. Man werde zu den

zu den letzten zeitten fressen / sauffen / zc. wie zur zeit Noe vnd Loth beschehen. Also sagt er auch Luc. 18. Weinstu auch / daß des Menschen Son / wann er kommen würdt / werde ein Glauben finden auff Erden? Mit wölichen worten vñ sprüchen allen / er warlich deutlich beschreibet / vñnd anzeigt das Gottlose Epicurische leben / so zun letzten zeitten auch soll im schwanck gehn. Also hat auch Petrus 2. cap. 3. von solchen Epicurischen spöttern gesagt / wöliche zu den letzten zeitten kommen sollen / ob jetzt derselben mehr bey jnen / dann bey vns seind / mögen sie zusehen. Also werden sie bey Gottuerstendigen Leuten / vñnd warhafftigen Christen / so ein wenig ein vnderrichtet in heiliger Schrift haben / vnser Lehr wissen / vñnd derselben zeugnuß wöllen geben / wenig aufrichten / mit diesem ihrem Argument / wöliches sie mehr schamrot macht / dan daß sie damit köndten vnser Lehr vmbstossen / vñnd in verdacht setzen.

### Ableinung des neündten Gegenwürffs.

**Z**um neündten / wann sie nun alles versücht / aber gleichwol vnser Lehr nicht beschmütze / vil mindere auß warem Grund vmbstossen können / kehren sie sich zu den Schmachwortē / schreien / wir seien falsche Propheten / die zu den letzten zeitten kommen sollen / gleich als würde man jnen von stundan glauben geben. Solches aber nimpt vns nicht wunder / ob vns schon solches von jhnen / vñnd sonderlich den

grossen Herrn vnd Prelaten widerfehret / dieweil es Christo auch sampt seinen Aposteln widerfarē / nicht von dem gemeinen Pöfel allein / sonder von denobersten vnd firnembsten seines eignen volcks. Dañ er von jnen müßt hören / er were ein Samaritaner / das ist / ein falscher Lehrer / oder der ein frembde Lehr einfüret / item / als der wider das Gesetz vñ die Propheten lehrete. Also ist es auch ergangē Stephano dem heiligen Märterer / vnd den heiligen Aposteln / wölche alle zeit nur als falsche Lehrer vnd Propheten / seind angezogen worden. Thut vns derwegen / wie gesagt / nicht andt / dañ es auch jnen mehr zñ irer schand / dann zñ irem rhüm dienet. Dañ jnen gleich ist / wie einem bösen zornigen Weib / wölche / so sie iren gefastten Zorn anderst nicht kan außstossen / facht sie an zuschelten vnd zuschmehen den jenigen / von dem sie beleidigt zusein vermeint. Vñnd dieweil sie ihm anderst nicht kan schädlich sein / oder das / so sie vermeint / nicht kan auff ihn bringen / stoßt sie vil böser zorniger Scheltwort auß / mit wölchen sie in vermeint zunerkleinern / vñnd seine Lehr dardurch zuschmehen. Also rhünd sie auch / sie haben nun allersley versücht. Dieweil aber derselben keins den stich will halten / wollen sie die Leut mit scheltworten wider die Lutherischen auff der Cantzel übertreiben. Damit aber einfeltige Leut / vñnd Christliche hertzen / auch in disem stuck vnderrichtet werden / vñnd sehen / wie gar solche auffslag der Papisten / vns nicht allein nicht schädlich sey / sonder sie sich selbst / als falsche Propheten / mit disem ihrem geschrey an tag geben / wollen wir kurzlich sagē. Erstlich / was doch die fals

die falschen Propheten seien. Zum andern/waher man doch die falschen Propheten soll keñen lehren. Vnd dan zum dritten / wie diser Spruch Matt. 24. den sie wider vns anziehē/zuverstehn sey. Auß solchē werden auch die einfeltigen leichtlich verstehn mögen/ob wir oder sie/dise falsche Propheten seien/wölche zu den letzten zeitten kommen sollen.

Was nun die erste frage betrifft/ was falsche Propheten seien/kan man solches am allerbesten erfaren/wann man zuvor weiß/was rechte Propheten seind. Es seind aber recht warhafftige Propheten solche Personen/die von Gott im alten Testament/sonderlich erwölet/vnd mit dem H. Geist seind gezieret gewesen/das sie den willē Gottes/vñ zukünfftige ding/seinem volck solten anzeigen. Also kan man nun leichtlich sehen/was falsche Propheten seind/namlich die/so da jr eigen Träume vnd gedicht außserhalb Gottes Wortes vnd befelchs fürgeben/vnd also von Gottes Wort die Leut / vñnd doch im Namen Gottes abfüren. Dann also beschreibet sie Gott selbst/Deuteronom. 13. das sie die Leut zu andern Göttern weisen werden.

Also beschreibet er sie auch Deuteronom. 18. das sie solche ding werden reden / die er jnen nicht befolhen habe. Eben auff dise weiß werden sie sonst in den Propheten hin vnd wider abgemalt/ das sie namlich vnder dem schein vñnd Namen Gottes / die Leut von Gottes Wort werden abfüren/vñnd auff ihre eigne gedichte vñnd Träume weisen. Auß solcher kürzen der rechten vñnd falschen Propheten beschreibung / kan man nun leichtlich sehen / wer  
nicht

nicht mütwillig will blindt sein / wölches vnder den/so man Euangelisch vnd Bapstisch neuet/rechte oder falsche Propheten vnd Lehrer sind. Wir/die man nennt die Lutherischen/lehren allein das / so in Gottes Wort gegründet/ vnd von Gott selbst zu lehren ist gebotten worden / wie dann beide vnser Predigten/vnnd der vnsern außgangne Bücher klärlich bezeugen/vnd die Widersächer die Papisten selbst bekennen müssen / es sey Gottes Wort. Derwegen sie auch vns fürwerffen / wir können nichts dann von der Bibel/Propheten/Euangelisten/vnd sonderlich dem Apostel Paulo predigen. Hergegen so lehren sie vnder dem schein Göttlichen Namens/vñ der Christlichen Kirchen ihre eigne gedichte Aufsatz/wölche Gott nicht gebottē/sonder wölche seinem Wort zum höchsten zuwider sind.

Wir wöllen aber ferner zum andern/zü mehrer beweisung auch anzeigen / die zeichen vnd frucht / wabey man die falschen Propheten vnnd Lehrer / soll recht kennen lehren. Dan auß solchem würdt man noch klärer verstehn/wölcher theil/Lutherisch oder Papistisch/die falschen Propheten / bey vnnd vnder sich habe. Der Herr Christus Matth. 7. gibt ein fein Kennzeichen der falschen Propheten / da er sagt: An iren fruchten solt ihr sie erkennen. Nun ist aber das die frage / wölches die frucht seien / darauff man sie erkennen soll. Antworten vnser Widersächer / Es sey das böse leben/darauff man falsche Lehrer müsse erkennen/darauff dann würdt volgen / das (wie auch droben weitläuffig angezeigt) weder Lutherische noch Papistische rechte Lehrer vnd Propheten bestren/ja

ten/ ja es wurde in der gantzen Welt keiner sein/ daß sie seind allzumal Sünder/ vnd mangeln des rühms/ Rom. 3.  
 den sie an Gott haben solten. Also kan man auß dem Leben nicht schliessen/ oder vtheilen von der Lehr/ sonder das seind die fruchte / dauon der Herr redet/ wölche eigentlich auß der Lehr / sie sey gerecht oder vngerecht / volgen / ja auch in der Lehr eingeschlossen seind. Als daß wir Exempels weiß / nur etliche anziehen. Die fruchte vnserer rechten Euangelischen Lehr ist / daß man Gott recht erkent/ anrufft/ danckt / ihm allein vnser seligkeit zuschreibt. Item/ ein güttes rüwigs Gewissen / rechte vnd vnzerstimelte auftheilung der heiligen Sacramenten / ein fein erbar Gottselig leben/ vnd andere vnzälige güthaten mehr / wölche alle in vnserer Euangelischen Lehr verfaßt / gelehrt vnnnd getriben werden. Wer nun also lehrt/ vnd die Leut auß Grund Göttlichs Worts/ also vnderweiset/ der ist ein rechter Prophet/ vnd reiner Lehrer. Ob aber etliche nicht aller ding also leben/ wie sie auß Gottes Wort gewissen werdē/ dieselben lehren es nicht auß der Lehr / sonder seind nur Maulchrüsten / wölche ihrem fleisch den Zigel lassen/ vñ im grund der Lehr wenig/ oder gar nichts achten. Die frucht aber / so auß der Päpstischen Lehr volgen/ seind dise/ Verunehrung Gottes/ durch das anruffen vnnnd anbetten der Heiligen / offentliche Abgötterey/ Aberglaubig segnen/ vnnnd weihen des Wassers/ Kreütter / vnnnd anderer ding / verstimplung des heiligen Abendmals/ verbietung des heiligen Ehestands etlicher Personen / vnnnd der Speiß/ da doch solche ding von Gott erlaubt/ vnnnd

zum theil denen / so sich nicht können enthalten / gebotten seind. Item zweiffelung an der Gnade Gottes / raubung der Ehre Gottes / in dem sie Gott / vnd dem Herren Christo / ihre seligkeit nicht allein zuschreiben / sonder auch ihren Wercken zueignen dürfen / erhebung des Geistlichen Stands über andere / als ob sie besser dann andere / verachtung der heiligen Göttlichen Schrift / verachtung vnnnd verkleinerung des heiligen Ehestands / wölcher von Gott selbst befolhen. Item verachtung der Weltlichen Obrigkeit / item das gedicht vom Fegfewr / vnd andere ding mehr / item offentliche vnzucht der Bapstlichen Mönch vnnnd Pfaffen / auch der jenigen / so noch nicht im Ehestand / wie man an den gemeinen Weüßern / so sie hin vnnnd wider in iren / vñ sonderlich Bischofflichen Stetten habē / sibet. Desgleichen offentlicher Wurd der jenigen / so entweder ihre Abgötterey straffen / oder doch zum wenigsten darein nicht helen wollen. Solche vnd andere / die wir vmb kurtze willen zuerzelen / vnderlassen / seind die frucht der Bapstischen Lehr / darauff man die falschen Propheten kan erkennen lehren / wölches alles solche frucht seind / die auß ihrer Lehr volgen / sa auch darinnen begriffen seind. Dann solches / wie gesagt / die Bapst / Mönch vnnnd Pfaffen / öffentlich auff der Cantzel eintweder lehren / oder doch vertheßdingen wollen. Auß diesem kurtzen vnderricht / laß ich einen jeden verstendigen vnnnd Gottsfürchtigen Christen vrtheilen / wölcher theil vnder den Lutherischen vnnnd Bapstischen / die falschen Propheten / bey vnnnd vmb sich habe. So man sie nun auß dem frucht

früchten ihrer Lehr / wie der Herr Christus selbst die Regel gibt / vertheilen soll / so sehen wir augenscheinlich / daß die Papisten / vnd alle andere Rotten vnd Secten / wölche mit Gottes Wort nicht übereinstimmen / falsche Propheten vnd Lehrer seind.

Was aber zum dritten / die wort / so sie auß dem 24. Capittel Matth. wider vns anziehen / bekennen wir / das der Herr sagt : Es werden zu den letzten zeitten falsche Propheten auffstehn / wölches dann leider beschehen / vnnnd noch täglich geschicht / wiewol Johannes in seiner Epistel / die letzten stund 1. Ioan. 2 oder zeit nennet / inclusive / das ist / die gantz zeit / von der Auffart Christi / bis zum ende der Welt / in wölcher zeit warlich / vil vnnnd mancherley Ketzerreien / Rotten vnd Secten erstanden seind / wie man im Epiphanio vnnnd andern Kirchenhistorien lisset / vnd allbereit solche Prophecey Christi erfüllt ist. Also bekennen wir / daß solches noch täglich erfüllet würdt / vnd sonderlich von sechshundert jaren her / seidt das Bapstumb recht in schwand kommen / nur zuvil erfüllet ist worden. Es wölle aber der Christliche Leser nur bedencken / die wort selbst / die der Herr meldet : Es werden (sagt er) falsche Christen vnnnd falsche Propheten auffstehn / vnnnd grosse zeichen vnd wunder thün / &c. Solches ist warlich im Bapstumb geschehen / daß die falschen Lehrer durch 2. Theß. 2. Krafft des Teuffels / solche wunderzeichen gethon / daß auch (wo es möglich were gewesen) die Außerwölten hetten mögen verführt werden / wie man an der schönen Maria zu Regenspurg / vnnnd andern Exempeln hat abzunemen.



Also sagt er ferner: Sie werden sagen/vnd fürgeben/ Er sey in der Wüsten/ er sey in der Kamer/ aber disem soll man nicht glauben. Solches aber/ was ist es anderst/ dann daß man im Bapstumb hat die Leut in die Wüsten/ zu den Feldcapellen/ stem in die Clausen/ vnnnd Waldbrüdercellen/ oder aber in die Kamer/ das ist/ in die Clöster gewisen/ vnnnd fürgeben/ da sey Christus/ das ist/ da könne man Gott recht dienen/ das sey der rechte Gottesdienst/ da könne man mit betten vnnnd fasten/ vnnnd mit dem harten Orden/den Himmel verdienen. Also haben sie sich selbst für Christum auffgeworffen/ vnd also vil Leut mit sich in irthumb verführet. Der heilig Apostel Paulus beschreibet die falschen Propheten/so zu den letzten zeitten kommen sollen/ noch klärer/ in der ersten Epistel zum Timotheo/ am vierdten Capittel/ da er sagt: Der Geist aber sagt deutlich/ daß in den letzten zeitten etliche von dem Glauben abtretten/vnd anhangen den verfürischen Geistern/vnd Lehrern der Teuffel/ durch die/ so in Gleißnerey Lügenreder seind/vnnnd Brandmahl in ihren Gewissen haben/vnnnd verbietten Ehelich zu werden/ vnd zumeiden die Speiß/die Gott geschafften hat zunemen mit dancksagung den Glaubigen/ 2c.

Allda sibestu mit natürlichen farben das Bapstthumb mit seinen Lehrern abgemahlet. Dann erstlich ihre Lehr nichts anderst/ dann eittel Gleißnerey ist/ wölche nur ein schein hat der Gottseligkeit/ innwendig aber voller Abgötterey steckt. Darumb dann sie zum mehrertheil Brandtmahl in irem Gewissen

wissen haben / das ist / sie seind auß Gottes hellem Wort zum meistentheil ihrer Abgötterey überzeuget / wie sie dann zum theil selbst bekennen. Also verbietten sie etlichen Personen / als die / wie sie es nennen / im Geistlichen stand / sich in Ehelichen stand zubegeben. Sie verbietten zu gewisser zeit / vnnnd gewissen ragen / Fleisch / Ayer / Schmalz / ꝛc. zuessen. Also daß auch ein Kind bey sibem jaren / leichtlich abnemen kan / daß der Apostel in diesen worten die Bapstischen vnd falschen Propheten / gemeint vnd beschriben hab.

Wir wöllen aber zum überfluß / nur noch ein zeugnuß auß dem heiligen Apostel Petro / dessen Nachvolger sie sich nennen / hören / darauß man auch kan abnemen / wölches die falschen Propheten / zu den letzten zeitten seien / vnnnd wie man dieselben soll erkennen lehren / er sagt aber also 2. Pet. 2. Es waren aber auch falsche Propheten vnder dem volck / wie auch vnder euch sein werden falsche Lehrer / die neben einführen werden schädliche Secten / vnd verleugnen den HERRN / der sie erkauft hat / vnnnd werden über sich selbst führen ein schnell verdammuß / vnnnd vil werden nachfolgen ihrem verderben / durch wölche würdt der weg der Wahrheit verlöstert werden / vnnnd durch Geitz mit erdichten wortē / werden sie an euch handtieren / ꝛc. Wie köndte aber Petrus eigentlicher das Bapstumb mit seinen Lehrern beschreiben ? Er sagt / sie werden den HERRN Christum / der sie erkauft hat / verleugnen / wölches sie thünd in dem / daß sie die krafft seines Ampts verleugnen / ob sie schon sonst von der

Person recht halten/glauben sie doch nicht / daß sein Gehorsam / Leiden vnnnd Sterben / zur Gerechtigkeith vnnnd Seligkeith gnügsam sey / sonder sie wöllen auch ihre Werck mit einflechten/ wöllen ihm/ der sie mit seinem Blüt erkaufft / nicht die Ehr allein geben/ sonder ihren selbsterdichten Wercken / wie beide ihre Predigten vnnnd Schrifften bezeüigen. Vnnnd sonderlich ehe das Liecht des heiligen Euangelions ist wider auffgangen / hat man des D E R R N Christi kaumgedacht / seines Ampts aber ist gantz vnnnd gar vergessen worden / vnd ist allda nichts gehört worden / dann von anruffung der Heiligen/ vom erdichten Ablass/Walfarten/Wessen/ vnd andern wercken / mit wölichen sie vermeinen/ ihre Sünde zubüssen. Ferner/sagt Petrus/werden sie an euch handtieren. Ob dise des heiligen Petri Prophecey im Bapstumb erfüllet werde/ ist vnuonnöten weitläufftiger zuwerklären. Dann es offentlich am tage/ wie sie ihre Pfarrkinder geschunden haben / vnnnd noch thünd. Der Bapst mit dem Ablass oder Indulgentien / Die Pfaffen mit den Wessen/ Fegfesz/ Fartagen/ Die Bettelmüñch mit ihren Orden/vnd dergleichen vnzäligen stucken mehr / also/daß auch die Bapstischen Scribenten hierüber geklagt haben / als Ioannes Baptista Mantuanus : Venalia nobis : Templata, sacerdotes, altaria sacra, coronæ, ignis, thura, preces, coelum est venale, Deusq;. Das ist / Es seind vns feil/die Tempel/die Priester/die Altâr/der Gottesdienst/die Platten/das Fesz/Weyrauch/der Himmel/vnd Gott selbst ist vns feil.

Also sehen wir auß oberzelten stucken/ daß eben in dem

dem sie vns beschuldigen als falsche Propheten / sie sich selbst verriben / vnnnd als falsche Lehrer vnnnd Propheten in aller ihrier Lehr an tag geben. Dann kurtzlich verhüet es darauff / daß die falsche Lehrer vnnnd Propheten seind / die Gottes Wort eintweder gar nicht / oder doch nicht trewlich ihren zühörern fürtragen. Solches aber haben wir auff vnserer Widersächer erweisen / wissens leider alle Gottsuersstendige nur zuvil / darumben dann wir mit warem grund können sagen / daß sie die falschen Propheten seien / die in der letzten zeit der Welt kommen sollen. Deineben aber wöllen wir alle Ketzerereyen / Kotten vnnnd Secten / so Gottes Wort verfalschen / wie auch die mögen genennet werden / gemeinet / vnd mit eins geschlossen haben.

### Ableinung des zehenden Gegenwürffs.

**Z**um zehenden vnd letzten / Wann sie nun alle ihre Pfeil auff vns verschossen haben / wöllen sie vns mit schelt vnd schmachworten / gleich als mit einer Sündfluß überschwemmen. Also daß sie mit diesem ihren letzten Argument gedencken / vnser Lehr jeder meniglich ganz vnnnd gar verhaßt zumachen / in dem sie sagen / Es sey durch das heilig widerumb geoffenbarret Euangelion / wölches sie das fünffte / vnnnd die Lutherische Lehr nennen / alles vnglück vnnnd übel in die Welt kommen / als Krieg / Thewrezeit / Aufrühr / Sterben / vnnnd dergleichen solche  
Stuck /

3. Reg.  
18.

stück/ wölche/ dieweil sie leider setzt vor augen seind/  
messen sie es dem heiligen Euangelio zu / als einer  
vsach alles solches üfels vnd vnglücks/ıc. Es soll  
vns aber solche falsche aufflag wider das Wort Got  
tes nicht wunder nemen/ dieweil es dem lieben Wort  
in der Welt von dem Gottlosen / je vnnnd allweg ist  
zugemessen worden. Wißte nicht Elias auch mit  
seiner Predigt / solches jamers vnnnd auffrur / der  
dazumal in Israel war / als ein vsach bezüchtiget  
werden? Wißte nicht auch Christus mit seiner Pre  
digt/ allein der Mann sein/ durch wölchen/ den Ju  
den / wie sie ihnen selbst fürbildeten / alles vnglück  
begegnete/ wölches auch/ wie sie vermeinten/ ein vs  
sach wurde sein/ daß die Römer kemen/ vñ ire Statt  
einnemen wurden? Auff daß wir aber auff dise fal  
sche vnserer Widersächer aufflag richtig antwortē/  
müssen wir erstlich sehen / wölches eigentlich die  
frucht sey vnserer Lehr.

Ferner / ob auch vor diser vnser zeit die Welt mit  
solchem vnglück/ als Krieg/ Thewre zeit/ ıc. sey bes  
schwerdt gewesen. Vnd dann die rechten vsach sol  
ches vnglücks vnd jamers anzeigen.

**Was das erste** betrifft / haben wir zuor  
erzölt/ die frucht vnserer Lehr / das ist / des heiligen  
Euangelions / wölches zwar nicht mit Weltlichen  
sachen zuthun hat/ sonder allein mit Geißlichen. Es  
gibt aber fürnemlich / da es gehöret / vnnnd recht ge  
glaubt würdt/ frid im hertzen/ treibt zur anriffung  
Gottes/ gibt gedult im Creütz/ vnnnd vermant zu als  
len gütten Wercken vnd Tugenden.

Was

Was Weltliche / vnnnd doch von Gott gesetzte  
 Stände seind / als Obrigkeit / Ehestand / hebt es  
 nicht auff/wie die Widertäuffer/vñ andere Schwer  
 mer thünd/sonder befolcht der Obrigkeit / auch die  
 ser/die Gottes Wort verfolgt / in weltlichen dingen  
 zugehoramen. Es gebeut auch für dieselbigen zubit  
 ten/wie solches klar am tag ist/ vnd alle rechte ware  
 Euangelische Prediger/in jren Predigē auß solchem  
 grund thün. Wie kan dann das heilig Euangelion  
 ein vrsach sein des jamers vnd übels / der setzt in der  
 Welt ist vnd schwebet:

Zum andern / dieweil vnser Widersächer so ge  
 naw auff diese zeit/vnnnd derselben beschwerlichkeiten  
 sehen / vnnnd daher schliessen wöllen/das das heilig  
 Euangelion/wölches ist vnser Lehr / derselben ein  
 vrsach sey / so laßt vns doch sehen / vnnnd mögen sie  
 selbst in den Historien nachlesen / ob es zuuor immer  
 sey das aureum seculum / das ist/ die goldene zeit ge  
 wesen/ob nicht auch Krieg/theure Zeit/ Pestilenz/  
 vnnnd dergleichen übel / regiert haben / so werden sie  
 befinden/ vnnnd andere vernünfftige Leut auch ver  
 stehen / das sie auß lautterm bitterm neid vnnnd haß/  
 solches vnser Lehr zulegen / da es zuuor doch allweg  
 in der Welt also ist zügangen. Man bedencke aber  
 mal die zeit des Jüdischen Regiments / was für  
 Krieg/theure Zeit / Auffrür/Sterben/zur zeit Da  
 uids / Elie/ vnnnd anderer Könige vnnnd Propheten  
 gewesen / so würdt man sehen/das es dazumal ja so  
 übel bey ihnen gestanden / als es jetzt leider bey vns  
 stehn mag.

Solte aber darumb darauß volgen / daß das Gesetz Gottes / vnnnd die Predigten der lieben Propheten / ein ursach solches jamers gewesen sey : Ich halte zwar nicht / daß sie / die Papisten / so grob seien / daß sie solches dem Gesetz / das ist / Gottes Wort / oder den Propheten wolten schuld geben. Vnd wann sie ihre Lehr daher wöllen probieren / daß sie allweg frid / ruh / wolfeile gehabt hab / können wir sie auch leichtlich widerlegen (wiewol wir sie allein auß Gottes hellem Wort straffen / vnnnd widerlegen.) Man sehe an nur die grossen Krieg / die in Teutschland gewesen / seide der zeit dasselbige das Papstumb hat angenommen / Man bedenck nur die ellende zeit des Keyser Heinrichs des vierdten / was für empörungen zur selben zeit gewesen / vnnnd haben die Bapst sich beflissen / wa es schon sonsten frid gewesen / daß sie mochten zwittracht vnnnd vneinigkeit zwischen den Häuptern des Römischen Reichs / anrichten. Also haben sie Keyser Heinrich den fünfften / wölcher ein leiblicher Son / Keyser Heinrichs des vierdten / gewesen / wider den alten Vatter geberzt. Man lese die Historien / so würdt man desgleiche Exempel mehr finden / wie sie mit den Fridericis vmbgangen / des gleichen mit Keyser Ludwig dem vierdten / vnnnd was die Bapst sonsten für Krieg angerichtet vnnnd erweckt haben / wider die Hussiten vnnnd Böhemen / wider die armen Jecten / die man nennet Armeniacos / würdt man in den Historien fein finden. Also daß Bapst Iulius der eilffte des Namens / in sibem jaren / zweimalhunderttausende Menschen / durch Krieg

Krieg vmbbracht. Vnnd bezeugt Auentinus / ein glaubwürdiger Historischer / zu vnsern zeitten / daß Papsst Gregorius / der neündte dises Namens / frey bekent / daß das Römisch Reich der Teutschen / dazumal mächtig / vnnd derhalben von nöten were / solches durch Krieg vnnd vneinigkeith nicht allein zuschwechen / sonder auch ganz vñ gar vnderzudrücken / vnnd in vndergang zubringen. Auß solchen Historien sibet man / daß es ja so übel zugangen zur selben zeit / als zu vnsern / vnnd ehe es ohne Krieg vnnd Blütuergießen hette sollen abgehn / ehe hetten die Papsst selbst / als des Wörders / des Sathans Apostel / müssen Krieg vnd vneinigkeith anrichten / vnd erwecken.

Eben dise gelegenheit hat es auch mit Pestilenz / Hunger / thewrer Zeit / vnnd dergleichen übel / wölches nicht allererst zu disen vnsern zeitten angefangen / sonder vor diser zeit je vnnd allweg / auch mitten im Papsstum gewesen. Also daß sie es dem lieben Euangelio / vnserer Lehr nicht dörfen zümessen. Es bezeugen ihre eigne Scribenten vnnd Bücher / sonderlich das Büchlein Fasciculus temporum genant / vnd andere / daß vmb das jar Christi tausent vnnd zwentzig / ein solcher Sterbend in allen Landen gewesen / daß sie ihre Todten nicht alle haben können begraben / vnnd auch wol noch die / so noch ein wenig den Athem gezogen / mit verstorbenen Leutten zügedeckt haben. Also vmb das jar Christi tausent vnnd achtzig / seind gewesen thewre Zeit / grosse Sterbend / Erdbidem. Es hat regiert



ein abschewliche vnd erschrockenliche Kranckheit/  
die man genennet/das Heilig Fewr. Also vmb das  
jar Christi / eilffhundert vnnnd sechzig. Vmb das  
jar Christi / tausent/dreibundert vnnnd viertzig/ ist  
ein solcher Sterbend gewesen/das kaum Leut gnüg  
seind übrig gewesen / die die verstorbenen vergraben  
haben / also / das auch gantze Dörffer/ vnnnd deren  
eben vil/ seind lehr vnnnd öde gestanden. Vnnnd deren  
Exempel seind sehr vil/die sie selbst zum theil wissen/  
auch nicht verneinen können. Darauß dann aber  
mal zuschliessen / das das heilig Euangelium nicht  
ein ursach sey / solches übel vnnnd jamers / dieweil  
solches übel zuvor vnder dem Papstumb / auch mit  
hauffen im schwanck gangen / ja auch von anbegin  
des Menschlichen geschlechts geweret habe.

Wir wollen aber allein frommen Christen/auch  
vnsern Widersächern / zum dritten / die rechten ur-  
sachen vnnnd Hauptursprung / auß Gottes hellem  
Wort anzeigen / waber solcher jamer vnd vnglück  
komme.

**Erstlich / so wissen** alle fromme Gottsge-  
lehrte Christen / das / nachdem vnser erste Eltern  
im Paradiß gefallen/ vnd durch vngehorsam/Got-  
tes Gebott übertretten / ist alsbald das urtheil über  
sie gangen / das sie sollen des Todts sterben / da  
nicht allein der zeitliche/sonder auch der ewige / vnd  
in disem Leben/ alles zeitliche vnglück / auff vns ge-  
erbet ist. Dann wir das Gift der Sünden / von  
denselben

denselben vnsern Eltern gesogen/vnd derwegen auch der Straffen würdig vnd vnderworffen seind.

Darumb wann man fragt/waher es komme/das die edle Creatur Gottes/der Mensch/mit souil vñ mancherley erschröcklichem vnglück überheufft vnd gestrafft werde/als Krieg/Kranckheit/Thewrer zeit/ &c. ist das die rechte gründliche vsach/das wir von Natur alle zumal/in Sünden empfangen vnd geboren/daher wir dann Gottes Zorn/vnd endtlich die Straffen auff vns laden.

Über die Sünde aber in gemein/so ist sonderlich die Abgötterey schuldig daran/das es je vñ allweg so übel in der Welt gestanden/wie wir solches auß dem alten Testament lautter sehen/das die Propheten allerley übel/fürnemlich vmb der Abgötterey willen/trewen/wölches außzuführen/wurde jetzt vil zulang weren/verstendige Christen werden solches selbst auß Gottes Wort wissen. Zu vnsern zeitten aber/ist die Abgötterey ein sonderliche vsach alles jamers/das man bey solchem hellen Liecht des heiligen Euangelions/will müthwillig blind sein/vnd allerley Abgötterey/wie grob vñ vnerschampt sie auch seind/mit gewalt will vertheidigen/schmucken/vnd erhalten.

Wöchte aber jemandt weiter fragen/Wie kompt es dann/das etwann ein Volck oder Land/vor andern also mit Krieg/Sterben/ &c. würdt angegriffen/vnd sonderlich die/so da Gottes volck seind/vnd Gottes reines Wort haben/vnd hören/vñ demselben gemess zuleben/sich befleissenz

Erstlich / so ist nicht ohn / ob wol solche Leute  
 Gottes Wort rein vnnnd lautter haben / so seind sie  
 doch nicht ohne Sünd / also das Gott / was ihr Les-  
 ben betrifft / wol versach zu ihnen hette. Was aber  
 ihre Lehr betrifft / wölches ist Gottes Wort / dies  
 selben sicht der Teüffel mit seinen Gliedern vnnnd  
 Schuppen an / dann er ist dem Wort feind / kan das  
 selbig nicht leiden / dann er für vnnnd für den Son  
 Gottes mit seinen Gliedern / in die Versen sticht / ja  
 er ist Gottes abgesagter Feind. Vñ dieweil er ist ein  
 Fürst der Welt / so hat er seine diener / wölcher vers-  
 kerte bosheit diß Wort auch nicht kan leiden. Dann  
 so bald dasselbig an einem Ort auffgeht / so ist (wie  
 man spricht) das Fewr im Tach / da will mans  
 nicht leiden / da versücht man alle Mittel / wie man  
 dasselbige möchte auflöschen. Des haben wir die  
 Exempel vnserer zeitten / das / so bald das liebe  
 Euangelium / hat angefangen an etlichen Orten  
 aufzugehn / wie sich der Bapst mit seinem haufe  
 fen / sampt andern Weltlichen Königen / Fürsten /  
 vnnnd Herrn mit aller macht / wie im andern Psal-  
 men geschriben steht / dawider haben auffgelehnet /  
 Da ist warlich das liebe Wort vnd Euangelion  
 nicht schuldig gewesen / sonder der Neid vnnnd Haß  
 des Teüffels / vnnnd die Bosheit der Menschen.  
 Dann es sich also helt / wie Christus spricht im  
 heiligen Euangelio Lucae am eilffren Capittel: Wann  
 ein starcker gewaffneter seinen Pallast bewart so  
 ist das sein im fride / wann aber ein sterckerer über  
 ihn kompt / vnnnd überwindet ihn / so nimpt er im  
 seinen

seinen Harnisch/ darauff er sich verliesse/ vnd theilte den Raub auß.

Also/ wa der Teuffel sein Reich beuestiget hat/ da ist es freid / hat mit niemandt zukriegen. Wann aber Christus / wölcher ist sein abgesagter Feind/ kompt/ treibt ihn auß dem Nest / vertilget die Abgötterey / zündet sein Wort an / ic. so würdt der Teuffel zornig / sampt seinen Dienern/ daß er außgetrieben ist/ vnderstehet derwegen sich mit gewalt/ wider in das Nest zusetzen / darauff er getrieben ist. Wie ist nun lautter zusehen / daß die schuld nicht vnserer Lehr/ sonder des Teuffels/ vnnnd der gottlosen Welt vnnnd Heuchler ist / wölche diß Wort nicht können leiden. Vnnnd nachdem sie Krieg erregt/ schreien sie alsbald/ es sey vnserer Lehr schuld. Geschichte vns derwegen wie dem Lämlein / wölches der Wolff / als hette es ihm das Wasser betriibt/ anklagt / da es doch herunden bey dem Fluß/ er aber droben bey dem vrsprung stünde. Es soll vns aber solcher tückischen vnnnd falscher aufflagen/ nicht wunder nemen / seittemal es je vnnnd allwegen so zungen. Es müste der liebe Prophet Elias/ Israel auffwegig gemacht haben/ so es doch der gottlose König Achas selbst thate.

Eben also ist es dem lieben vnnnd getrewen Bischoffe Hilario ergangē/ wölcher allen solchen Heuchlern vnnnd falschen Lehrern / die vrsach des vnfrids anzeigt. Dann er neben Athanasio / dem thewren Mann/ eben auch also solches übel/ so dazumal im schwanck gieng/ ein anfangen vnnnd verursacher ist bezüch-

Hilar. ad  
Auxētiū  
ab initio  
Epistole.

bezüchtiget vñnd gehalten worden / er schreibt aber /  
vñnd widerlegt solche calumnien also:

Es ist wol ein lieblich ding vmb den Friden / vñ  
die einigkeit ist ein lieblich fein ding. Wölcher zweif-  
felt aber / daß das der fride der Kirchen / vñnd des  
heiligen Euangelions sey / wölcher Christi frid ist /  
von wölchem er nach der herrligkeit seines Leidēs /  
zū seinen Aposteln geredt hat / wölchen er auch / als  
er wolt an sein Leiden gehn / als ein thewz Pfand  
seines ewigen Gebotts befolhen hat. Diesen Friden /  
lieben Brüder / haben wir / als er verloren / zūsuchen /  
als er verstorbt / haben wir ihn wider zū recht zubrin-  
gen / vñnd nachdem er gefunden / ihn zubehalten vns  
gestiffen.

Daß wir aber solches fridens anfenger / oder  
rtheilhaftig werden solten / das haben die Sünden  
vnserer zeitten nicht verdienet / so habens auch die  
diener vñnd vorläuffer des Antichrists / der sich her-  
zunahet / nicht wöllen leiden / Wölche sich des frides /  
das ist / der einigkeit ires gottlosen wesens rñimen /  
wölche sie halten / nicht als Christliche Bischöff / son-  
der als Priester des Antichrists. Hæc Hilarius.

Eben mit diesen des heiligen Hilarij Worten / kan  
man den Papisten auch begegnen / dann wir / sampt  
vnser Lehr / nur Friden süchen / vñnd niemandt bege-  
ren zubeleidigen. Aber eben der Antichrist / mit sei-  
ner Rott / der erwecket den vnfrid / wölcher dise Lehr  
nicht kan leiden / vñnd rñimet sich der einigkeit seiner  
Lehr / wölche doch nur besteht in einem gottlosen  
vñnd Abgöttischen wesen. Dann daß die Papisten  
eins

eins seind/besteht solche einigkeit nicht in Gott / die weil sie durch auß seinem hellen Wort entgegen. Gleich wie böser Büben einigkeit / die miteinander stelen/ oder rauben wöllen/die seind wol einig/aber nicht in Gott / sonder in dem bösen Feind / der sie zu solcher Sünd anreizt vnd treibet.

Zum dritten/vnnd beschluß/ soll vns nicht wunder nemen/das es jetzt zu diesen letzten zeitten / etwas bekümblicher zugehe/ dann etwann zuuor/dieweil Christus vns solches lang zuuor verkündiget / da er sagt Luca 21. Es werden vor dem Jüngsten tag Krieg vnd Kriegßgeschrey gehört werden.

Item/es werde ein volck wider das ander auffstehn/vnd ein Reich wider das ander / vnnd werden an etlichen Orten grosse Erdbidem sein.

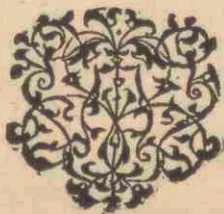
Item/ es werden regieren Hunger vnnd Pestilenz/ &c. Hier auß ist leichtlich zusehē/wie vnbillich er weiß vns die Papißten beschweren mit diser aufflag. Seittemal Christus solches zuuor gesagt / das es geschehen soll/ehe der grosse Tag des Herrn komme.

Wölchen vns der liebe Gott mit frewden / in rechtem Glauben/mit gürttem Gewissen / wölle bestendig erwarten lassen/ Amen.

Τῷ Θεῷ μόνῳ δόξα.



Betruckt zu Tübingen/  
durch Georg Gruppenbach/  
Im Jar Christi/ 1574.





OCN 902599062

REVUE DE L'ÉCONOMIE  
Publiée par le Centre de Recherches  
Économiques de Louvain